# Sacharja Ausgelegt & Angewandt 38



# Das Buch Sacharja

Ausgelegt & angewandt

# Das Buch Sacharja

# Ausgelegt & angewandt

Die Stadt

Ger de Koning

#### © Ger de Koning 2022

Übersetzung: Michael Krüger

Umschlaggestaltung: Theis-Jan Goudswaard

Niederländische Version:

Sacharja - Toegelicht en toegepast

Diese Publikation ist in Buchform in einem Band mit Haggai und Maleachi beim Uitgeverij Daniël erhältlich:

© 2019 Uitgeverij Daniël, Zwolle, NL, ISBN 978-90-79718-74-0 (hardcover)

Webshop: www.uitgeverijdaniel.nl

Layout für Website-pdf: Jan Noordhoek

Erhältlich als pdf, EPUB und MOBI Datei auf

# https://oudesporen.nl/artikelen.php?aut=1&l=DE

© Bibeltext: Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen), © Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen, alle Rechte vorbehalten, www.csv-bibel.de

Kein Teil dieser Publikation darf – außer zum persönlichen Gebrauch – reproduziert und / oder veröffentlicht werden durch Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder irgendwelche andere Weise ohne die vorherige schriftliche Genehmigung des Daniel-Verlages oder des Autors.

# Inhalt

Abkürzungen der Bibelbücher	10
Das Alte Testament	10
Das Neue Testament	11
Das Buch Sacharja	12
Einleitung	12
Sacharja 1	16
Sach 1,1   Datierung und Absender	16
Sach 1,2   Der Zorn des HERRN	16
Sach 1,3   Kehrt zu mir um	17
Sach 1,4   Folgt dem Bösen nicht nach	18
Sach 1,5   Zwei Fragen	19
Sach 1,6   Bedeutung dessen, was Gott sagt	19
Sach 1,7   Ein neues Wort vom HERRN	20
Sach 1,8   Der Mann auf dem roten Pferd	20
Sach 1,9   Die Frage nach der Erklärung	22
Sach 1,10   Die Antwort	22
Sach 1,11   Rechenschaft abgelegt	23
Sach 1,12   Wie lange gibt es kein Erbarmen?	23
Sach 1,13   Gnädige Worte, tröstliche Worte	24
Sach 1,14   Der HERR setzt sich für seine Stadt ein	25
Sach 1,15   Gottes Zorn über die Völker	25
Sach 1,16   Der HERR wendet sich Jerusalem wieder zu	26
Sach 1,17   Überfließen, Trost und Erwählung	26
Sacharja 2	28
Sach 2,1.2   Vier Hörner	28
Sach 2,3.4   Vier Schmiede	28
Sach 2,5   Ein Mann mit einer Mess-Schnur	29
Sach 2,6   Die Maße Jerusalems	30
Sach 2,7.8   Eine Botschaft für Sacharja	30
Sach 2,9   Was der HERR für Jerusalem ist	31
Sach 2,10.11   Aufruf zum Fliehen	32

## Inhalt

Sach 2,12   Der Augapfel Gottes	34
Sach 2,13   Die Rollen werden vertauscht	34
Sach 2,14.15   Der HERR wohnt in der Mitte	35
Sach 2,16   Erbteil und Wahl des HERRN	36
Sach 2,17   Alles Fleisch schweige	36
Sacharja 3	38
Einleitung	38
Sach 3,1   Der Hohepriester und Satan	38
Sach 3,2   Der HERR scheltet den Satan	39
Sach 3,3.4   Schmutzige Kleider – Feierkleider	40
Sach 3,5   Ein reiner Kopfbund und Kleider	42
Sach 3,6.7   Bedingungen für die Leitung des Hauses Gottes	42
Sach 3,8   Die Verheißung des Sprosses	43
Sach 3,9   Der Stein	45
Sach 3,10   Jeder unter dem Weinstock und dem Feigenbaum	46
Sacharja 4	47
Einleitung	47
Sach 4,1   Sacharja geweckt	47
Sach 4,2.3   Der Leuchter und die zwei Olivenbäume	47
Sach 4,4.5   Frage nach der Bedeutung des Gesichts	48
Sach 4,6   Nicht durch Macht, sondern durch Gottes Geist	49
Sach 4,7   Gnade, Gnade	50
Sach 4,8.9   Verheißung der Vollendung	51
Sach 4,10   Der Tag kleiner Dinge	51
Sach 4,11.12   Frage nach der Bedeutung der Olivenbäume	53
Sach 4,13.14   Was die Olivenbäume darstellen	53
Sacharja 5	55
Einleitung	55
Sach 5,1   Eine fliegende Schriftrolle	55
Sach 5,2   Die Maße der Rolle	56
Sach 5,3   Der zweifache, allgemeine Fluch	56
Sach 5,4   Der Fluch geht aus	57
Sach 5,5.6   Das Epha	58
Sach 5,7.8   Die Frau im Epha	58
Sach 5,9   Zwei Frauen und das Epha	60

	Inhalt
Sach 5,10.11   Das Epha wird nach Sinear gebracht	60
Sacharja 6	62
Sach 6,1   Vier Wagen und zwei Berge aus Erz	62
Sach 6,2.3   Die vier Wagen und die Pferde	63
Sach 6,4.5   Die vier Winde des Himmels	63
Sach 6,6.7   Wohin die Pferde gehen	64
Sach 6,8   Gottes Geist findet Ruhe	65
Sach 6,9.10   Sacharja kann Gaben in Empfang nehmen	65
Sach 6,11.12   Der Spross	66
Sach 6,13   Der Messias ist Priester auf seinem Thron	67
Sach 6,14   Die Krone kommt in den Tempel	68
Sach 6,15   Die Nationen werden kommen und bauen	68
Sacharja 7	70
Einleitung	70
Sach 7,1   Das Wort des HERRN ergeht an Sacharja	70
Sach 7,2.3   Boten mit einer Frage zum Fasten	70
Sach 7,4.5   Für wen haben sie gefastet?	72
Sach 7,6.7   Für wen essen und trinken wir?	73
Sach 7,8–10   Was für Gott wichtig ist	74
Sach 7,11.12   Hartnäckige Weigerung um zuzuhören	75
Sach 7,13.14   Rufen, aber kein Gehör finden	76
Sacharja 8	77
Einleitung	77
Sach 8,1.2   Der erste Segen	77
Sach 8,3   Der zweite Segen	77
Sach 8,4.5   Der dritte Segen	78
Sach 8,6   Der vierte Segen	80
Sach 8,7.8   Der fünfte Segen	80
Sach 8,9–13   Der sechste Segen	81
Sach 8,14–17   Der siebte Segen	83
Sach 8,18.19   Der achte Segen	85
Sach 8,20–22   Der neunte Segen	87
Sach 8,23   Der zehnte Segen	88
Sacharja 9	89
Einleitung	89

Sach 9,1–6   Eine Bürde für heidnische Städte	89
Sach 9,7   Bekehrung der Philister	91
Sach 9,8   Gott wacht über sein Haus	92
Sach 9,9   Siehe, dein König wird zu dir kommen	92
Sach 9,10   Die Herrschaft des Friedensfürsten	94
Sach 9,11   Das Blut deines Bundes	95
Sach 9,12.13   Doppelte Erstattung	96
Sach 9,14.15   Der Herr Jesus erscheint	97
Sach 9,16.17   Rettung und seine Anmut und Schönheit	98
Sacharja 10	100
Sach 10,1   Erbitten von dem HERRN	100
Sach 10,2   Teraphim reden Nichtiges	100
Sach 10,3   Gottes Zorn gegen die Hirten	101
Sach 10,4   Christus: Eckstein, Pflock, Kriegsbogen	102
Sach 10,5–7   Helden durch den HERRN	102
Sach 10,8–12   Ich werde	103
Sacharja 11	106
Einleitung	106
Sach 11,1–3   Gericht über die falschen Hirten	106
Sach 11,4.5   Die Herde des Würgens	107
Sach 11,6   Gott richtet sein abtrünniges Volk	108
Sach 11,7   Der HERR selbst weidet die Schafe	108
Sach 11,8.9   Drei Hirten und die Masse vertilgt	109
Sach 11,10.11   Der Stab "Huld" gebrochen	110
Sach 11,12.13   Was der Hirte dem Volk wert ist	111
Sach 11,14   Der Stab "Verbindung" zerbrochen	112
Sach 11,15–17   Das Gericht über den Antichristen	113
Sacharja 12	115
Einleitung	115
Sach 12,1   Gott, der Schöpfer und Gestalter	115
Sach 12,2   Jerusalem, eine Taumelschale	116
Sach 12,3   Jerusalem, ein Laststein	116
Sach 12,4   Der HERR schlägt die Feinde	117
Sach 12,5.6   Gott schenkt seinem Volk Kraft	118
Sach 12,7–9   Der HERR rettet, beschirmt und vertilgt	119

	Inhalt
Sach 12,10   Auf Ihn blicken und über Ihn wehklagen	121
Sach 12,11   Die große Wehklage	122
Sach 12,12–14   Kollektiv und persönlich wehklagen	122
Sacharja 13	124
Einleitung	124
Sach 13,1   Eine geöffnete Quelle	124
Sach 13,2   Götzen und ihre Propheten ausgerottet	125
Sach 13,3.4   Der falsche Prophet wird getötet	126
Sach 13,5.6   Der wahre Prophet	127
Sach 13,7   Gott schlägt seinen Hirten	128
Sach 13,8.9   Zwei Teile und ein dritter Teil	129
Sacharja 14	131
Einleitung	131
Sach 14,1   Ein Tag für den HERRN	131
Sach 14,2.3   Die Nationen versammelt und gerichtet	131
Sach 14,4.5   Seine Füße auf dem Ölberg	132
Sach 14,6.7   Ein einzigartiger Tag	134
Sach 14,8–11   Der HERR ist der Eine	134
Sach 14,12–15   Das Gericht wird noch einmal beschrieben	135
Sach 14,16–19   Das Laubhüttenfest	136
Sach 14,20.21   Alles ist dem HERRN geweiht	138
Doutsche Publikationen	140

# Abkürzungen der Bibelbücher

#### Das Alte Testament

#### Thora

1Mo - Das erste Buch Mose

2Mo - Das zweite Buch Mose

3Mo - Das dritte Buch Mose

4Mo - Das vierte Buch Mose

5Mo – Das fünfte Buch Mose

#### Historische Bücher

Jos – Das Buch Josua

Ri – Das Buch der Richter

Rt - Das Buch Ruth

1Sam - Das erste Buch Samuel

2Sam - Das zweite Buch Samuel

1Kön – Das erste Buch der Könige

2Kön – Das zweite Buch der Könige

1Chr - Das erste Buch der Chronika

2Chr - Das zweite Buch der Chronika

Esra - Das Buch Esra

Neh – Das Buch Nehemia

Est - Das Buch Esther

#### Poetische Bücher

Hiob - Das Buch Hiob

Ps - Die Psalmen

Spr - Die Sprüche

Pred - Der Prediger

Hld - Das Lied der Lieder / Das Hohelied

#### Prophetische Bücher

Jes – Der Prophet Jesaja

Jer – Der Prophet Jeremia

Klgl - Die Klagelieder

Hes - Der Prophet Hesekiel

Dan – Der Prophet Daniel

Hos - Der Prophet Hosea

Joel - Der Prophet Joel

Amos – Der Prophet Amos

Obad – Der Prophet Obadja

Jona - Der Prophet Jona

Mich - Der Prophet Micha

Nah – Der Prophet Nahum

Hab - Der Prophet Habakuk

Zeph - Der Prophet Zephanja

Hag - Der Prophet Haggai

Sach – Der Prophet Sacharja

Mal - Der Prophet Maleachi

#### Das Neue Testament

Mt – Das Evangelium nach Matthäus

Mk – Das Evangelium nach Markus

Lk - Das Evangelium nach Lukas

Joh – Das Evangelium nach Johannes

Apg – Die Apostelgeschichte

Röm - Der Brief an die Römer

1Kor - Der erste Brief an die Korinther

2Kor – Der zweite Brief an die Korinther

Gal - Der Brief an die Galater

Eph - Der Brief an die Epheser

Phil – Der Brief an die Philipper

Kol - Der Brief an die Kolosser

1Thes - Der erste Brief an die Thessalonicher

2Thes - Der zweite Brief an die Thessalonicher

1Tim – Der erste Brief an Timotheus

2Tim – Der zweite Brief an Timotheus

Tit - Der Brief an Titus

Phlm - Der Brief an Philemon

Heb – Der Brief an die Hebräer

Jak - Der Brief des Jakobus

1Pet – Der erste Brief des Petrus

2Pet – Der zweite Brief des Petrus

1Joh – Der erste Brief des Johannes

2Joh - Der zweite Brief des Johannes

3Joh - Der dritte Brief des Johannes

Jud – Der Brief des Judas

Off - Die Offenbarung

# Das Buch Sacharja

#### **Einleitung**

Das Buch Sacharja nimmt unter den sogenannten "kleinen Propheten" einen besonderen Platz ein. Das liegt an der Länge dieses Buches, das nicht weniger als vierzehn Kapitel enthält, aber auch daran, dass es detaillierte Prophezeiungen über den Messias, die Weltreiche und die Gerichte über sie sowie über Juda, Israel und Jerusalem enthält.

Die Zeit, in der Sacharja lebt und prophezeit, ist nach der Wegführung, ebenso wie Haggai und Maleachi. Sacharja und Haggai prophezeien schon bald nach der Rückkehr einer Handvoll Israeliten aus Babel in das Land und den Ort, an dem der HERR gewohnt hat. Als diese kleine Gruppe aus Gottes Volk wieder im Land ist, beginnen sie mit dem Wiederaufbau des Tempels, hören aber unter dem Druck ihrer Feinde damit auf. Den Feinden gelingt es, König Artasasta zu überreden, einen Befehl zu erlassen, der den Wiederaufbau untersagt. Das Ergebnis ist, dass der Bau für etwa sechzehn Jahre bis zum zweiten Jahr von Darius zum Erliegen kommt. Im Übrigen ist das nicht derselbe Darius wie bei Daniel (Dan 6,1), sondern ein späterer (Esra 4,23.24).

Es ist in dieser Zeit eine gewisse Trägheit unter dem Volk aufgetreten. Doch dann ruft Gott zwei Propheten, Haggai und Sacharja (Esra 5,1). Beide Propheten haben ihre Botschaft aufgeschrieben. Was Haggai und Sacharja prophezeit haben, ist auch für uns von Bedeutung. Deshalb wurde es aufgeschrieben und in Gottes Wort aufgenommen.

Haggai spricht von "dem Ersehnten aller Nationen" (Hag 2,7), das ist der Messias, der zu seinem Tempel kommt. Sacharja spricht auch darüber, aber er spricht auch über die Wiederherstellung der zwei und zehn Stämme im Land, sodass wieder *ein* Volk im Land wohnen wird.

Die Erweckung unter Sacharja ist nur von kurzer Dauer, denn nach seinem Auftreten versinkt das Volk erneut in Unglauben. Dieser Unglaube findet in den Tagen des Herrn Jesus seinen Höhepunkt, als sein Volk Ihn verwirft. Andererseits ist sein Kommen der deutlichste Beweis für die Be-

deutung des Namens Sacharja. Sacharja bedeutet nämlich "der HERR gedenkt".

Die Folge der Verwerfung ist, dass das Volk seit vielen Jahrhunderten leidet und in der noch kommenden großen Drangsal ein beispielloses Leiden erfahren wird. Sie werden denken, dass Gott sie vergessen hat, aber sie werden danach feststellen, dass Gott ihrer gedenkt und ihnen zu der von Ihm festgesetzten Zeit Rettung verschaffen und sie segnen wird (Jer 29,11). Dann wird sich die Prophezeiung Sacharjas vollständig erfüllen.

Sacharja wurde in Babel in eine priesterliche Familie geboren, die die von Kores gebotene Gelegenheit nutzte, um nach Israel zurückzukehren (Esra 5,1; 6,14; Neh 12,4.16). Wie Jeremia und Hesekiel ist er sowohl Priester als Prophet. Er ist Priester durch Geburt und Prophet durch Berufung. Genau wie Jeremia wird er als junger Mann berufen (Sach 2,8; Jer 1,6). Er tritt zwei Monate nach Beginn der Prophezeiung durch Haggai auf (Hag 1,1). Die Dauer seines Dienstes ist unbekannt.

Sacharja muss als Kind zurückgekehrt sein aus Babel und kennt weder die Gefangenschaft in Babel noch die Ursachen aus persönlicher Erfahrung. Dennoch wählt Gott diesen jungen Mann als seinen Botschafter und nicht einen der Ältesten. Ein junger Mann repräsentiert die jugendliche Energie, die für einen treuen Dienst in "Überrest-Zeiten" nötig ist.

## Einteilung des Buches

Wir können das Buch wie folgt einteilen:

Teil I: Einleitung und Gesichte in der Nacht (Sacharja 1–6)

- A. Einleitung in das Buch (Sacharja 1,1–6)
- 1. Datum und Name des Autors (Sacharja 1,1)
- 2. Aufruf zur Bekehrung (Sacharja 1,2–6)
- B. Serie von acht Nachtgesichten (Sacharja 1,7-6,8)
- 1. Erstes Nachtgesicht: Der Reiter zwischen den Myrten (Sacharja 1,7–17)
- 2. Zweites Nachtgesicht: Die vier Hörner und die vier Schmiede (Sacharja 2:1–4)
- 3. Drittes Nachtgesicht: Der Mann mit der Mess-Schnur (Sacharja 2,5–17)

- 4. Viertes Nachtgesicht: Reinigung und Wiederherstellung Israels als priesterliche Nation (Sacharja 3,1–10)
- 5. Fünftes Nachtgesicht: Der goldene Leuchter und die zwei Olivenbäume (Sacharja 4,1–14)
- 6. Sechstes Nachtgesicht: Die fliegende Schriftrolle (Sacharja 5,1–4)
- 7. Siebtes Nachtgesicht: Die Frau im Epha (Sacharja 5,5–11)
- 8. Achtes Nachtgesicht: Die vier Wagen (Sacharja 6,1–8)
- C. Die symbolische Krönung Josuas, des Hohenpriesters (Sacharja 6,9–15)

Teil II: Das Problem des Fastens und die Verheißungen der Zukunft (Sacharja 7–8)

- 1. Die Frage der Delegation aus Bethel (Sacharja 7,1–3)
- 2. Der Vorwurf des HERRN (Sacharja 7,4–7)
- 3. Der Befehl zur Bekehrung (Sacharja 7,8–14)
- 4. Zehn Verheißungen über die Wiederherstellung Israels in der Gunst Gottes (Sacharja 8,1–23)

Teil III: Zwei Aussprüche: Der Messias und sein Königreich (Sacharja 9–14)

- A. Der erste Ausspruch: das Kommen und die Verwerfung des Messias (Sacharja 9,1–11,17).
- 1. Die Ankunft des messianischen Königs (Sacharja 9,1–10,12)
- a. Die Zerstörung der Völker und die Bewahrung Zions (Sacharja 9,1–8)
- b. Das Kommen von Zions König (Sacharja 9,9–10)
- c. Die Befreiung und der Segen für Zions Volk (Sacharja 9,11–10,1)
- d. Warnung und Ermutigung (Sacharja 10,2–4)
- e. Israels Sieg über seine Feinde (Sacharja 10,5–7)
- f. Israels vollständige Befreiung und Wiederherstellung (Sacharja 10,8–12)
- 2. Die Verwerfung des messianischen Hirten (Sacharja 11,1–17)
- a. Einleitung (Sacharja 11,1–3)
- b. Die Prophezeiung der Ablehnung des guten Hirten (Sacharja 11,4–14)
- c. Der unwürdige Hirte (Sacharja 11,15–17)

- B. Der zweite Ausspruch: das Kommen und der Empfang des Messias (Sacharja 12,1–14,21).
- 1. Die Befreiung und Bekehrung Israels (Sacharja 12,1–13,9)
- a. Die Belagerung Jerusalems (Sacharja 12,1–3)
- b. Die göttliche Befreiung (Sacharja 12,4–9)
- c. Israels vollständige Befreiung von der Sünde (Sacharja 12,10–13,9)
- 2. Die Rückkehr des Messias und die Errichtung seines Königreichs (Sacharja 14,1–21)
- a. Die Belagerung Jerusalems (Sacharja 14,1–2)
- b. Die Zeichen der Rückkehr des Messias (Sacharja 14,3–8)
- c. Die Errichtung des Königreichs des Messias (Sacharja 14,9–11)
- d. Die Bestrafung der Feinde Israels (Sacharja 14,12–15)
- e. Die allgemeine Anbetung des Königs (Sacharja 14,16–19)
- f. Heilig dem HERRN (Sacharja 14,20–21)

# Sacharja 1

#### Sach 1,1 | Datierung und Absender

1 Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius, erging das Wort des HERRN an Sacharja, den Sohn Berekjas, des Sohnes Iddos, den Propheten, indem er sprach:

Wie bei Haggai erfolgt die Datierung der Prophezeiung Sacharjas nach der Regierungszeit eines heidnischen Fürsten. Dies deutet, wie bereits bei Haggai 1 (Hag 1,1) erwähnt, darauf hin, dass die Zeiten der Nationen gekommen sind (Lk 21,24; Dan 7,1; 8,1). Durch das Versagen des Volkes verlegte Gott in gewisser Hinsicht seine Regierungswege von Jerusalem nach Babel. Babel war zwischenzeitlich gefallen, und zu dieser Zeit regieren die Meder und Perser Israel mit Darius Hystaspes als Haupt. Deshalb wird sein Name erwähnt.

Sacharja beginnt zwei Monate nach Haggai zu prophezeien. Es kann als besonderer Segen angesehen werden, dass Gott nach Haggai einen zweiten Propheten zu seinem Volk schickt. Es ist das Wort der Prophezeiung, das vom HERRN kommt, von Ihm ausgeht und Sacharja anvertraut wird. Wie dieses Wort des HERRN zu ihm gekommen ist, wird nicht erwähnt. Es kann zum Beispiel durch ein Gesicht mitgeteilt worden sein oder durch einen Traum.

Der Name Sacharja bedeutet "der HERR gedenkt"; Berekja bedeutet "der HERR segnet"; Iddo bedeutet "die bestimmte Zeit". Wir können anhand der Bedeutung der Namen erkennen, dass der HERR seines Volkes *gedenkt* und es nicht vergessen hat, wie es manchmal scheinen mag wegen all des Leidens, das über das Volk gekommen ist. Er hat es natürlich nicht vergessen, sondern wird es vielmehr segnen zu der von Ihm festgesetzten Zeit.

In Esra 5 wird Sacharja als Sohn des Iddo bezeichnet (Esra 5,1), während es hier scheint, dass Berekja sein Vater ist. Es könnte darauf hinweisen, dass Iddo sein Großvater ist und dass sein Vater in seiner Jugend starb.

#### Sach 1,2 | Der Zorn des HERRN

2 Der HERR ist heftig erzürnt gewesen über eure Väter.

Der Prophet kommt direkt auf den Punkt. Er will seine Volksgenossen im Gewissen treffen. Sie sind nicht besser als ihre Väter. Der Tempel ist durch die Schuld der Väter zerstört worden. Aber sie selbst sind nachlässig beim Wiederaufbau. Es ist leicht, sich an unsere Umstände zu gewöhnen, ohne auf die Hand des HERRN zu achten, der uns wegen unserer Untreue in diese Umstände gebracht hat.

Der Prophet geht nicht näher auf die Ursache des Zornes ein. Indem er so darüber spricht, bittet er indirekt darum, sich an die Gelegenheiten zu erinnern, bei denen dieser Zorn sichtbar wurde. Dies sollte dazu führen, die Ursache dafür zu entdecken. Das würde sie in ihrer Untreue gegenüber dem HERRN zumindest nachdenklich machen. Der Prophet warnt auf diese Weise deutlich davor, dass Gott sich nicht spotten lässt.

Sie sind in das Land Gottes zurückgekehrt, aber nicht zu Gott selbst. Ihre Wegführung und die Zerstörung der Stadt und des Tempels sind klare Beweise für Gottes Zorn. Aber es gibt einen Weg zurück, und das ist der Weg der Bekehrung zum HERRN von ganzem Herzen. Deshalb folgt im nächsten Vers auf den Zorn das Angebot der Gnade.

#### Sach 1,3 | Kehrt zu mir um

3 Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR der Heerscharen: Kehrt zu mir um, spricht der HERR der Heerscharen, und ich werde zu euch umkehren, spricht der HERR der Heerscharen.

Da sie dem Bau des Tempels keinen Vorrang mehr einräumen, muss Sacharja sie nun zur Umkehr auffordern. Es ist ein Auftrag des HERRN der Heerscharen an ihn.

Dreimal spricht Sacharja in seinen einleitenden Versen über Bekehrung (Verse 3.4.6). Er tut dies vor allem jenen gegenüber, die vielleicht denken, dass sie sich bekehrt haben, weil sie aus Babel zurückgekehrt sind. Bekehrung wird gewöhnlich als etwas angesehen, das nur zu einer Botschaft des Evangeliums an Ungläubige gehört. Aber das ist nicht richtig. Hier hören wir von der Notwendigkeit einer Bekehrung für das Volk Gottes. Es ist der

Aufruf an das Volk Gottes, von dem eingeschlagenen Weg umzukehren und zum HERRN zurückzukehren und Buße zu tun. Dann wird Er zu ihnen mit Segen und nicht mit Fluch zurückkehren. Zuerst muss das Volk zum HERRN umkehren, dann kann Er sich wieder ihnen zuwenden (Mal 3,7; 2Chr 15,2; Jer 3,12; Hes 18,30; Mich 7,19).

Auch als Gläubige müssen wir uns manchmal bekehren. Dies bedeutet nicht eine "tägliche Bekehrung", als ob wir jeden Tag als reuige Sünder zu Gott kommen sollten, als ob wir niemals Kinder Gottes geworden wären. Aber das Neue Testament spricht auch von der Bekehrung Gläubiger. Wir sehen dies in den Briefen des Johannes an die sieben Gemeinden in Kleinasien. In den meisten von ihnen sind ihre Empfänger aufgerufen, Buße zu tun, weil in diesen Gemeinden Sünden vorhanden sind (vgl. Off 2,5.16.22; 3,3.19). Wir hören es auch, wenn der Herr Jesus zu Petrus, der sich bereits bekehrt hat, sagt: "Und du, bist du einst umgekehrt, [so] stärke deine Brüder" (Lk 22,32).

Es ist klar, dass auch Gläubige bekennen müssen, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Er muss vor Gott auf die Knie fallen, und auch vor seinem Nächsten, wenn er gegen diesen gesündigt hat. Es gibt immer einen Weg zurück, sowohl für den einzelnen Gläubigen als auch für eine Gruppe von Gläubigen, einen Weg, der immer über Buße und Bekenntnis führt. Dass es diesen Weg gibt, ist das Ergebnis des Werkes Christi.

Die Weigerung zum Bekenntnis vor Gott und Menschen ist oftmals die Ursache für die große Zerrüttung im Volke Gottes. Niemand kann sich hinter der trügerischen Vorstellung verstecken, für ihn komme eine Bekehrung nicht in Frage. Wenn Gott zur Buße aufruft, beinhaltet das, dass Er die Kraft dazu gibt. Er stellt diese Kraft mit der Aufforderung zur Verfügung. Es liegt an den Menschen, davon Gebrauch zu machen.

Der Name "HERR der Heerscharen" ist charakteristisch für die letzten drei Propheten und wird von ihnen zusammen mehr als 80-mal verwendet. Schon in diesem Vers wird dieser Name dreimal verwendet.

# Sach 1,4 | Folgt dem Bösen nicht nach

4 Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zuriefen und sprachen: So spricht der HERR der Heerscharen: Kehrt doch um von euren bösen Wegen und von euren bösen Handlungen! Aber sie hörten nicht und achteten nicht auf mich, spricht der HERR.

Ihre Väter hörten nicht auf die früheren Propheten (Sach 7,12), die vor der Wegführung die Propheten waren, und taten nicht Buße (Jer 25,3–8; 2Kön 17,13). Ein schlechtes Beispiel führt zu schlechter Nachfolge, und der Prophet warnt davor. Gott identifiziert sich hier mit den Propheten, die in seinem Namen gesprochen haben. Er sagt nicht, dass sie nicht auf die Propheten gehört haben, sondern dass sie nicht auf *Ihn* gehört haben. Nicht auf Gottes Propheten zu hören ist gleichbedeutend mit nicht auf Gott zu hören (vgl. Mt 10,40).

#### Sach 1,5 | Zwei Fragen

5 Eure Väter, wo sind sie? Und die Propheten, leben sie ewig?

Es ist, als wolle Sacharja mit diesen beiden Fragen die erwarteten Einwände gegen seinen Aufruf widerlegen. Im folgenden Vers wird die Antwort auf diese Fragen gegeben.

Sowohl die Väter als auch die Propheten leben nicht mehr. Für Sacharja und seine Zeitgenossen ist es belangreich, die Lektionen aus der Vergangenheit zu lernen. Im Allgemeinen gibt es auch heutzutage erschreckend wenig Geschichtskenntnisse. Die Lektionen, die man aus der (Kirchen-) Geschichte ziehen kann, finden keinen Eingang in das Denken und Handeln. Natürlich muss die Geschichte im Licht des Wortes Gottes gesehen werden, denn Gottes Hand in der Geschichte kann nur an diesem Wort geprüft werden. So geschieht es in diesem ersten Kapitel.

Das, wovor Gott gewarnt hat, hat sich auch buchstäblich erfüllt. Das Gericht hat die Väter weggenommen, und die Propheten sind getötet worden. Aber sie sind nicht besser als ihre Väter. Die Propheten leben in ihren Worten weiter, denn Gottes Wort geht nicht verloren. Die Worte der Propheten an die Väter sind erfüllt worden. Sie müssen somit anerkennen, dass Gott getan hat, was Er angedroht hat, und dass Er sein Gericht über sie vollstreckt hat (5Mo 28,45; Jes 23,15.16; Klgl 2,17).

# Sach 1,6 | Bedeutung dessen, was Gott sagt

6 Doch meine Worte und meine Beschlüsse, die ich meinen Knechten, den Propheten, gebot, haben sie eure Väter nicht getroffen? Und sie kehrten um und sprachen: So wie der HERR der Heerscharen vorhatte, uns nach unseren Wegen und nach unseren Handlungen zu tun, so hat er mit uns getan.

Die gepredigte Wahrheit Gottes bleibt unverändert wirksam (Jes 14,24). Gottes "Worte" und "Beschlüsse" haben immer einen Zweck. Das haben die Väter erlebt, als sie nicht bekehrt waren. Die Beweise dafür sind erbracht, nicht zuletzt durch die Wegführung. Das werden sie auch erfahren, wenn sie nicht umkehren. Das Wort Gottes ist lebendig und bleibend (1Pet 1,23–25). Was Gott sagt, geschieht, ob es nun ein Segen oder ein Fluch ist.

In Tagen der größten Untreue in der Gemeinde bleibt sie unsere Stütze. Die Anerkennung der Wahrheit des Wortes Gottes ist der erste Schritt zum Segen.

#### Sach 1,7 | Ein neues Wort vom HERRN

7 Am vierundzwanzigsten Tag, im elften Monat, das ist der Monat Schebat, im zweiten Jahr des Darius, erging das Wort des HERRN an Sacharja, den Sohn Berekjas, des Sohnes Iddos, den Propheten, indem er sprach:

Das erste Nachtgesicht wird Sacharja drei Monate nach seinen einleitenden Worten gegeben. Er darf nur sprechen, wenn der HERR es ihm aufträgt. Nach drei Monaten kommt dieser Auftrag. Jedes Nachtgesicht trägt zum Gesamtbild der zukünftigen Herrlichkeit Israels bei. Die nächtlichen Gesichte dienen dem Volk als Ermutigung, mit dem Wiederaufbau des Tempels fortzufahren. Insgesamt kann man sagen, dass die Perspektive der Nachtgesichte diese ist: Obwohl Israel noch nicht in seiner verheißenen Position ist, denkt Gott bereits daran.

Die Reihe der Gesichte führt uns durch die Zeit des Umgangs Gottes mit Israel. Diese Zeit läuft von der Zeit ihrer Züchtigung durch Gott unter den heidnischen Mächten bis zu dem Zeitpunkt, an dem sie in ihr Land mit ihrer wiederaufgebauten Stadt und ihrem Tempel unter ihrem Messias-König zurückkehren. Das erste Gesicht gibt das allgemeine Thema der ganzen Serie, die anderen Gesichte fügen Details hinzu. Während die Welt mit ihrer eigenen Arbeit beschäftigt ist, sind Gottes Augen und das Herz des Messias auf den niedrigen Zustand Israels und auf den Tempel in Jerusalem gerichtet.

#### Sach 1,8 | Der Mann auf dem roten Pferd

8 Ich schaute in der Nacht, und siehe, ein Mann, der auf einem roten Pferd ritt; und er hielt zwischen den Myrten, die im Talgrund waren, und hinter ihm waren rote, hellrote und weiße Pferde.

Was Sacharja zu sehen bekommt, geschieht in der Nacht. Er schläft nicht, er sieht nicht im Traum, sondern ist in einem wachen Zustand. Er sieht einen Mann. Es ist der Herr Jesus (Vers 11), der hier zum ersten Mal im Buch erwähnt wird. Er sitzt auf einem roten Pferd. Hinter Ihm sind weitere Pferde, jedes in einer anderen Farbe. Am Anfang aller Gesichte steht der Herr Jesus. Es geht um Ihn, Er bestimmt die Zukunft und ist ihr Zentrum (Off 19,10b).

Die Aufforderung "siehe" soll mit Nachdruck die Aufmerksamkeit lenken auf das Wunderbare und zugleich auf die Wichtigkeit dessen, was es zu sehen gibt. Es soll ihn auch dazu bringen, genau hinzusehen.

Rot ist die Farbe des Blutes und des Blutvergießens (Jes 63,2–4). Aber der Mann kämpft nicht. Es ist, als ob Er sich darauf vorbereitet. Die Pferde repräsentieren Mächte und Reiche, die noch kommen werden, aber sie stehen hinter dem Mann auf dem roten Pferd. Ohne Ihn können sie keinen Schritt machen. Alle Macht im Himmel und auf der Erde ist Ihm gegeben (Mt 28,18).

Er steht "zwischen den Myrten, die im Talgrund waren". Die Myrten in dem Talgrund sind eine Darstellung des Überrestes Israels, mit dem der HERR sich verbindet. Er steht zwischen ihnen. Der Talgrund deutet auf einen Zustand der Erniedrigung hin. Myrten werden immer im Zusammenhang mit dem Friedensreich erwähnt. Sie scheinen auf diese Zeit hinzuweisen. Jetzt ist es noch nicht so weit, sie befinden sich noch in der Tiefe und nicht auf der Höhe.

Myrten sind immergrüne, reich verzweigte Sträucher und gehören zum Laubhüttenfest (Neh 8,15.16) und in das messianische Reich (Jes 41,19; 55,13). Sie verkünden eine Zeit des Segens im Friedensreich. Die Wiederherstellung wird in der Tiefe beginnen, durch Erniedrigung und Buße.

Israel wird immer noch von den Nationen erniedrigt und ist immer noch der Schwanz und nicht das Haupt der Nationen. Doch Gott kann diesen

Frieden bereits in den Herzen derer wirken, die ihren Platz demütig im Tal einnehmen unter der Botschaft des Propheten, der das Herz und das Gewissen erreichen will.

Die Pferde sind Engelmächte – oder Winde oder Geister (Sach 6,5) – die die Geschichte der Weltmächte nach Babel kontrollieren. Ihnen wird die Freiheit gegeben, die Erde zu durchziehen. Aber sie stehen *hinter* dem Mann. Es gibt nichts in unserem Leben oder in der Geschichte, das ohne seine Erlaubnis geschieht (Spr 21,1).

Die Pferde mit den drei verschiedenen Farben repräsentieren die drei Reiche nach Babel, das bereits gefallen ist. Die roten Pferde repräsentieren das medo-persische Reich. Das Reich hat die gleiche Farbe wie das Pferd, auf dem der Mann sitzt, möglicherweise weil das medo-persische Reich damals gegenüber den Israeliten wohlwollend war (Esra 6,1-15).

#### Sach 1,9 | Die Frage nach der Erklärung

9 Und ich sprach: Mein Herr, wer sind diese? Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Ich will dir zeigen, wer diese sind.

Sacharja bittet um eine Erklärung. Er bekommt sie von dem Engel, der mit ihm redete. Seine fragende Haltung ist eine gute Einstellung für einen jungen Mann. Dieser Engel ist wahrscheinlich derjenige, durch den der HERR dem Sacharja seine Mitteilungen weitergibt, und nicht der Engel des HERRN (vgl. Off 1,1; 22,6). Der Engel gibt die Antwort nicht selbst, sondern gibt an, wohin Sacharja sehen muss, um die Antwort zu erhalten.

## Sach 1,10 | Die Antwort

10 Und der Mann, der zwischen den Myrten hielt, antwortete und sprach: Diese sind es, die der HERR ausgesandt hat, um die Erde zu durchziehen.

Die Antwort auf die Frage Sacharjas gibt "der Mann zwischen den Myrten", das ist der Herr Jesus. Er ist die Quelle, zu der alle Antworten, egal von wem sie auch gegeben wurden, zurückverfolgt werden müssen. In seiner Antwort zeigt Er sein großes Interesse an allem, was auf der Erde geschieht, insbesondere im Zusammenhang mit seinem Volk Israel und den Seinen (vgl. Hiob 1,7; 2,2). Eine Zeit lang wurde den Nationen die

Regierungsgewalt übertragen, aber sie sind Ihm gegenüber rechenschaftspflichtig (Vers 11).

#### Sach 1,11 | Rechenschaft abgelegt

11 Und sie antworteten dem Engel des HERRN, der zwischen den Myrten hielt, und sprachen: Wir haben die Erde durchzogen, und siehe, die ganze Erde sitzt still und ist ruhig.

Der Mann auf dem roten Pferd (Vers 8) scheint hier, im Gegensatz zu Vers 9, der Engel des HERRN zu sein. Dies ist eine besondere Erscheinungsform des HERRN selbst (vgl. 1Mo 16,7–13; 22,11–22; 2Mo 3,2–6; Ri 6,14.22; 13,9–18.22). Es ist eine Offenbarung des Herrn Jesus, bevor er Mensch wurde. Er repräsentiert Gott und ist Gott selbst. Alle (Engel-)Mächte, die in den verschiedenen Pferden dargestellt sind, sind Ihm verantwortlich. Er leitet die Geschichte, Er hat alles unter Kontrolle.

Alle Mächte fühlen sich in Ruhe; international herrscht Frieden. An einem Ort gibt es diese Ruhe nicht und das ist in Jerusalem. Wenn es dort keine Ruhe gibt, wie kann es dann in der Welt Frieden geben? Das soll auch das Gewissen des Volkes ansprechen, denn auch sie sind in Ruhe. Der Himmel ist mit Jerusalem und Juda beschäftigt, aber die Nationen und auch das Volk Gottes sind mit ihren eigenen Interessen beschäftigt, sie suchen ihren eigenen Wohlstand und ihre Bequemlichkeit.

# Sach 1,12 | Wie lange gibt es kein Erbarmen?

12 Da hob der Engel des HERRN an und sprach: HERR der Heerscharen, wie lange willst du dich nicht über Jerusalem und die Städte Judas erbarmen, auf die du zornig warst diese siebzig Jahre?

Die Antwort des "Engels des HERRN" gleicht einem Gebet an den "HERRN der Heerscharen". Hier sehen wir den Sohn Gottes, wie Er auf der Erde zu seinem Gott im Himmel betet. Wenn Er die Nachrichten und Berichte von den Reitern auf den Pferden erhält, bewirkt das bei Ihm Fürbitte. Denn obwohl alles still, in Ruhe und Frieden zu sein scheint, ist es in Wirklichkeit so, dass das Haus und die Stadt Gottes keine Ruhe und keinen Frieden genießen.

Was von nun an im ganzen Buch folgt, kann als Ergebnis der Fürbitte des Herrn Jesus gesehen werden. Eine Erweckung ist oft die Antwort auf das Gebet von treuen Menschen, aber hier ist sie die Antwort auf das Gebet des Herrn Jesus.

"Diese siebzig Jahre" sind die der Gefangenschaft in Babel (Jer 25,11.12; Dan 9,2). Die Gefangenschaft ist vorbei, aber die Menschen fragen sich, warum Gott immer noch zornig auf sie ist, obwohl die festgesetzte Zeit ihrer Bestrafung zu Ende ist. Die Antwort kommt in den folgenden Versen.

Im Hinblick auf die Gemeinde wirkte Gott im neunzehnten Jahrhundert in einer Reihe von Ländern das Interesse der Gläubigen an der Gemeinde als seinem Haus, in dem der Herr Jesus inmitten der zwei oder drei sein will, die als Gemeinde zu seinem Namen zusammenkommen wollen (Mt 18,20). Dieses Wirken des Geistes Gottes ist eine Antwort auf die Fürbitte des Herrn Jesus. Seine Fürsorge für die Gemeinde ist größer, als unsere jemals sein kann.

#### Sach 1,13 | Gnädige Worte, tröstliche Worte

13 Und der HERR antwortete dem Engel, der mit mir redete, gute Worte, tröstliche Worte.

Die Antwort auf das Gebet wird mit "gnädigen Worten, tröstlichen Worten" gegeben (vgl. Jes 40,1.2; 57,18; Jos 23,14; Jer 29,10). "Gnädige [wörtlich: gute] Worte" sind Worte, die ausdrücken, was für jemanden gut ist. "Tröstliche Worte" sind Worte, die ein Mensch benötigt, weil er sich im Elend befindet.

Das Anbieten einer Perspektive gibt Trost. Jemand, der sich aufrichtig um das Volk Gottes kümmert, bekommt Trost. Er macht das erbetene Mitgefühl sichtbar. Der Trost nimmt Gestalt an in dem, was Gott in Bezug auf seine Wege zu tun gedenkt. Der Trost Gottes wird mit dem Trost eines Kindes durch seine Mutter verglichen (vgl. Jes 66,13). Angst und Unruhe sind weg, es gibt Geborgenheit.

Das gilt auch für uns, persönlich und kollektiv. Leid bewirkt, dass Gott in die Umstände kommt. Er gibt sich uns dann als "der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes" (2Kor 1,3) zu erkennen. Gott gibt Trost durch die Heilige Schrift und durch die Ermunterung der Schriften haben wir

Hoffnung (Röm 15,4). Die Schrift zeugt von dem Herrn Jesus (Joh 5,39), Er ist ihr Inhalt. Gott tröstet auch durch den Heiligen Geist (Apg 9,31). Er ist der Sachwalter oder Tröster. Gottes Geist schöpft in besonderer Weise aus der Heiligen Schrift, um zu trösten.

Gott will uns auch gebrauchen, um andere zu trösten (2Kor 1,4; 7,13). Wahrer Trost ist das Reden zum Herzen (Rt 2,13).

#### Sach 1,14 | Der HERR setzt sich für seine Stadt ein

14 Und der Engel, der mit mir redete, sprach zu mir: Rufe aus und sprich: So spricht der HERR der Heerscharen: Ich habe mit großem Eifer für Jerusalem und für Zion geeifert,

Der Prophet muss verkünden und ausrufen, was der HERR zu ihm gesagt hat. Es ist nicht nur für den Propheten selbst, sondern das ganze Volk soll es hören und dadurch ermutigt werden.

Jerusalem ist der Ort, an dem Gott wohnt und thront, das Zentrum seiner Regierung. Er wird diese Stadt nicht für immer preisgeben. Zion ist der Name Jerusalems im Hinblick auf die Segnungen, die die Stadt im Friedensreich erhalten wird. Zion bedeutet "sonnig", denn dort wird "die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen mit Heilung in ihren Flügeln" (Mal 3,20). Zion, das ist der Berg Zion, wird zusammen mit Jerusalem als Standort des Tempels genannt. Damit ist festgelegt und bestätigt, dass nur Jerusalem als Hauptstadt des Reiches des Menschensohnes in Frage kommt.

#### Sach 1,15 | Gottes Zorn über die Völker

15 und mit großem Zorn zürne ich über die sicheren Nationen; denn ich habe ein wenig gezürnt, sie aber haben zum Unglück geholfen.

Gott ist sehr zornig über die Völker, die Er als Zuchtrute für sein Volk benutzt hat. Er hat "großen Zorn", weil sie sich nicht gemäßigt haben, sondern so vermessen und dreist waren, Israel vernichten zu wollen (Jes 47,6; Jer 50,11–18; 51,24; Hes 25,3.8.12.15; 26,2; Obad 1,10–14). Sie waren sich nicht bewusst, dass sie nur eine Zuchtrute in Gottes Hand waren, sondern wollten die von Gott gegebene Gelegenheit ausnutzen, um sein Volk anzugreifen (Jes 10,5.7). Hier wird auch deutlich, dass trotz eines gewissen Weltfriedens, der trotz mancher Kriege in diesem Moment noch besteht,

Gott immer noch zornig auf die Nationen ist und deshalb kann dieser Friede nur ein zeitlich begrenzter Friede sein.

Dass Gott "nur ein wenig zornig war", bezieht sich auf die Dauer des Zorns (Jes 54,8), Gottes Zorn ist nur für kurze Zeit. In Vers 2 geht es um die *Intensität* seines Zorns.

#### Sach 1,16 | Der HERR wendet sich Jerusalem wieder zu

16 Darum, so spricht der HERR: Ich habe mich Jerusalem mit Erbarmen wieder zugewandt; mein Haus, spricht der HERR der Heerscharen, soll darin gebaut und die Mess-Schnur über Jerusalem gezogen werden.

Der HERR wendet sich mit Erbarmen seinem Volk wieder zu, von dem Er sich zuerst wegen ihrer Sünden zurückziehen musste (Hos 5,15). Er gedenkt in seinem "Zorn … des Erbarmens" (Hab 3,2). So wie Er zuerst mit Gericht nach Jerusalem kam, so kommt Er jetzt mit Erbarmen.

Es gibt keine größere Ermutigung, als sich an einer Arbeit zu beteiligen, die für Gottes von großem Interesse ist und seinem Ziel dient. So wird hier der Wiederaufbau des Tempels dargestellt. Es ist ein Vorrecht, daran mitwirken zu dürfen. Zuerst wird das Haus gebaut, dann Jerusalem. Gottes Wohnstätte kommt zuerst.

Wem "die Mess-Schnur" gehört, der bestimmt, was gemessen wird (Sach 2,5; Hiob 38,5; Hes 41,3; 45,6). Die Mess-Schnur weist auf Gottes Interesse hin, den richtigen Zustand der Stadt zu beobachten und sie nach seinem eigenen weisen Plan zur richtigen Zeit zu segnen. Die Mess-Schnur ist hier ein Symbol der Wiederherstellung (vgl. Sach 2,5; Jer 31,38–40), während sie früher ein Symbol des Gerichts war (2Kön 21,13; Jes 34,11).

## Sach 1,17 | Überfließen, Trost und Erwählung

17 Rufe ferner aus und sprich: So spricht der HERR der Heerscharen: Meine Städte sollen noch überfließen von Gutem; und der HERR wird Zion noch trösten und Jerusalem noch erwählen.

Sacharja muss noch mehr predigen auf Befehl "des HERRN der Heerscharen". Er muss ausrufen, dass nicht nur wieder aufgebaut wird, sondern auch, dass seine Städte noch von Gutem überfließen sollen. Nicht nur Je-

rusalem, sondern auch die anderen Städte werden wiederhergestellt werden. Gott ist ein Gott der Fülle und er wird die Städte von Gutem überfließen lassen (vgl. Spr 5,16).

Die Erfüllung dieses Verses liegt in einer Zukunft, die auch heute noch auf ihre Erfüllung wartet. Niemals hat das Volk eine Zeit solchen Wohlstandes gekannt. Der Segen, den Gott für sein Volk vorbereitet hat, wird noch kommen.

Das persische Reich wird aus damaliger Sicht noch einige Zeit bestehen bleiben. Dann kommen das griechische und danach das römische Reich. Wie wird sein Volk unter ihnen noch zu leiden haben. Im Jahr 70 n. Chr. wurde Jerusalem von den Nationen verwüstet. Aber wir sehen in unseren Tagen, dass Gott damit beschäftigt ist, seine Worte an Sacharja wahr werden zu lassen. Seit 1948 ist Jerusalem wieder in jüdischer Hand.

Wir selbst, als Glieder der Gemeinde Gottes, haben es mit dem Jerusalem, das "droben ist" zu tun (Gal 4,26). Gott spricht auch darüber gute und tröstliche Worte. Es ist unsere Aufgabe als Gemeinde, auf der Erde die Wahrheit Gottes über die Gemeinde darzustellen und zu verkünden.

# Sacharja 2

#### Sach 2,1.2 | Vier Hörner

1 Und ich erhob meine Augen und sah: Und siehe, vier Hörner. 2 Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Was sind diese? Und er sprach zu mir: Diese sind die Hörner, die Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben.

Nun sieht Sacharja "vier Hörner". Es geht um die "Hörner" und um die Zahl "Vier". Die vier Hörner beziehen sich auf die vier Reiche. Nun ist auch Babel beteiligt, denn es geht um einen Überblick über die ganze Geschichte (vgl. Dan 7,4–7). Alle vier stießen mit ihren Hörnern, d. h. mit ihrer Macht, gegen Israel, um das Volk zu vernichten. Die Bewohner Judas, Israels und Jerusalems als Hauptstadt beider Reiche wurden alle von den Nationen weggeführt und zerstreut.

Gott stellt sich selbst hinter die Geschichte, indem Er von einer Zerstreuung spricht, die durch alle vier Reiche stattgefunden hat. Das schließt aus damaliger Sicht die noch kommenden Reiche ein, denn zu jener Zeit gehörte die Macht den Medern und Persern, dem zweiten Reich.

#### Sach 2,3.4 | Vier Schmiede

3 Und der HERR ließ mich vier Schmiede sehen. 4 Und ich sprach: Was wollen diese tun? Und er sprach zu mir und sagte: Jene sind die Hörner, die Juda dermaßen zerstreut haben, dass niemand mehr sein Haupt erhob; und diese sind gekommen, um sie in Schrecken zu versetzen [und] die Hörner der Nationen niederzuwerfen, die das Horn gegen das Land Juda erhoben haben, um es zu zerstreuen.

Das Gesicht der vier Schmiede enthält eine Botschaft des Trostes. Gott sagt, Er hat seine eigenen Werkzeuge, um die vier Hörner zu zerstören, nämlich seine Schmiede. Sie sind seine Werkzeuge.

Wir sehen hier das Bild, dass alle Feinde Israels der Reihe nach vernichtet werden. Das sind die verschiedenen Weltreiche, von denen jedes der Reihe nach zuerst das vorherige Reich erobern und dann vom nächsten erobert

werden wird. So hat Babel Assyrien unterworfen und Babel ist von den Medern und Persern erobert worden.

Der Herr Jesus wird dann das letzte Reich erobern (Dan 2,34.44.45). Dies ist ein Trost für den Überrest in den Tagen von Sacharja. Gott zeigt, dass Er die Antwort auf jede böse Macht hat, die sein Volk angreift. Dabei versetzt der Herr Jesus den Feinden seines Volkes den endgültigen Schlag. Dann werden alle Weltreiche vernichtet sein.

Wegen der Schwere ihrer Sünden ist Juda von Gott den in den Hörnern dargestellten Weltreichen ausgeliefert worden. Infolgedessen sind sie so niedergedrückt, dass sie nicht in der Lage sind, ihr Haupt zu erheben (Hiob 10,15). Doch dieser Zustand wird ein Ende haben. Gott hat seine Schmiede vorbereitet, die die Hörner niederreißen werden (Ps 75,11). Wer die Stadt anrührt, auch wenn sie in Trümmern liegt, rührt den "Augapfel Gottes" an. Deshalb wird das Gericht Gottes über die Nationen kommen.

Auch für uns hat Gott seine Werkzeuge. Diese benutzt Er in Erweckungen. Jede Erweckung ist eine Offenbarung der Macht Gottes durch seinen Geist. Dann wird das Böse überwunden. Gleichzeitig führt sie zu einem erneuten Angriff des Teufels. Wir leben schon im Reich Gottes, aber es ist noch ein Reich in verborgener Form. Wir benötigen Werkzeuge, die in Gottes Hand benutzt werden, um sein Volk aufzubauen. Sie wehren sich auch gegen den Feind, der nie aufhört, das anzugreifen, was von Gott ist. Was Er in der Gemeinde aufbaut, wird immer über das triumphieren, was niederreißt.

#### Sach 2,5 | Ein Mann mit einer Mess-Schnur

5 Und ich erhob meine Augen und sah: Und siehe, ein Mann, und eine Mess-Schnur war in seiner Hand.

Sacharja hebt seine Augen wieder auf (Vers 1). Das erste Mal hat er Gericht gesehen. Jetzt sieht er "einen Mann, und eine Mess-Schnur" in seiner Hand. Es ist derselbe Mann wie im vorigen Kapitel (Sach 1,8), aber in einer anderen Funktion. Hier ist Er derjenige, der allein Jerusalem messen kann und der allein die Wiederherstellung bewirken kann. Damit wird das jüdische Volk ermutigt, mit dem Wiederaufbau des Tempels fortzufahren.

Wir haben hier die Erklärung und Bestätigung der Verheißung aus dem vorherigen Kapitel (Sach 1,16). Beim Bau wird eine Mess-Schnur verwendet. Die Verwendung der Mess-Schnur ist ein Symbol dafür, dass Gott die Stadt als sein Eigentum beansprucht (vgl. Ps 78,55; Hes 40,3–15; Off 11,1.2). Dies hat sich noch nicht erfüllt. Erneut nimmt Sacharja die fragende Haltung ein. Der Mann ist der Herr Jesus, der allein in der Lage ist, den Umfang von Gottes Ratschluss im Hinblick auf die zukünftigen Segnungen des irdischen Jerusalems zu erfassen.

#### Sach 2,6 | Die Maße Jerusalems

6 Und ich sprach: Wohin gehst du? Und er sprach zu mir: Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie groß seine Breite und wie groß seine Länge ist.

Sacharja will wissen, wohin der Mann geht. Er bekommt eine Antwort. Der Mann geht, um die Stadt Jerusalem zu messen, weil Er sehen will, wie breit und wie lang sie ist. Die Stadt wird im Hinblick auf eine vollständige Wiederherstellung gemessen. Diese Wiederherstellung hat in den Tagen Sacharjas nicht stattgefunden und liegt noch in der Zukunft. In der Zukunft wird es Platz für viele Menschen geben, die ihrem Messias mit ganzem Herzen dienen werden (Hes 36,24–32; Jes 54,2; 60,4; vgl. Lk 14,22; Joh 14,2).

In der Anwendung auf die Gemeinde als die Stadt, in der Gott wohnt, sehen wir, dass die Gemeinde auch eine Stadt im Verfall ist. Dennoch muss sie mit Gottes Maß gemessen werden. Dieses Maß ist die ursprüngliche der Gemeinde, wie sie ist, wenn sie entsteht, so wie in der Apostelgeschichte beschrieben, und wie sie in der Zukunft sein wird, wenn sie in Vollkommenheit bei Christus ist. Wie sie in der Zukunft sein wird, lesen wir in Offenbarung 21. Vom irdischen Jerusalem werden nur seine Breite und seine Länge gemessen; vom himmlischen Jerusalem wird dazu noch die Höhe gemessen (Off 21,15.16).

# Sach 2,7.8 | Eine Botschaft für Sacharja

7 Und siehe, der Engel, der mit mir redete, ging aus; und ein anderer Engel ging aus, ihm entgegen. 8 Und er sprach zu ihm: Lauf, rede zu diesem Jüng-

ling und sprich: Als offene Stadt wird Jerusalem bewohnt werden wegen der Menge von Menschen und Vieh in seiner Mitte.

Sacharja hat im vorigen Vers eine Frage gestellt und eine Antwort erhalten. Er weiß, was der Mann tun wird. Dann erscheint plötzlich der Engel des HERRN. Das Wort "siehe" zeigt an, dass es sich um ein plötzliches Ereignis handelt. Daraufhin nähert sich ihm ein anderer Engel. Dieser Engel erhält einen Auftrag vom Engel des HERRN, das ist der Herr Jesus selbst. Er soll zu Sacharja laufen und ihm etwas sagen.

Sacharja wird hier "Jüngling" genannt. Der HERR kennt das Alter seines Dieners. Es mag sein, dass Sacharja die Last des Prophetendienstes als schwer empfindet (vgl. 1Tim 4,12). Auf jeden Fall erhält er eine schnelle Ermutigung vom HERRN, der dazu einen Engel beauftragt. Die Ermutigung besteht in der Aussage, dass es eine Zeit geben wird, in der Jerusalem eine Stadt ohne Mauern sein wird. Das Leben ohne Mauern spricht von Frieden und Sicherheit, ohne Angst vor Feinden. Der HERR selbst wird die Stadt beschützen (Hes 38,10.11). All dies wird bei der Wiederkunft des Herrn Jesus erfüllt sein (Hes 43,1–12; Hos 2,1).

Jerusalem hat bis heute noch nicht erlebt, was hier beschrieben wird. Nur eine Handvoll kehrte aus Babel nach Judäa zurück in den Tagen Sacharjas. Die Herrlichkeit des HERRN ist aber noch gar nicht zurückgekehrt. Es ist auch noch nicht möglich, ohne schützende Grenzen zu sein.

Diese Beschreibung hat auch uns etwas zu sagen: Gott wird seinen Plan für die Gemeinde in der Zukunft vollständig verwirklichen. Es ist wichtig für uns, nur auf den Herrn zu vertrauen und das Heil nicht bei Organisationen oder in der Welt zu suchen. Der Blick in die Zukunft sollte aufgrund der herrlichen Ratschlüsse Gottes für uns eine Ermutigung sein, die Gemeinde jetzt so zu bauen, wie es nach seinen Gedanken ist. So sind beispielsweise die Materialien zu verwenden, die Er in seinem Wort selbst beschreibt (1Kor 3,10–13).

# Sach 2,9 | Was der HERR für Jerusalem ist

9 Und ich, spricht der HERR, werde ihm ringsum eine feurige Mauer sein und werde zur Herrlichkeit sein in seiner Mitte.

Es gibt göttlichen Schutz und göttliche Gegenwart in der Stadt Gottes. Die Betonung liegt auf "ich". Die Sicherheit der Stadt liegt in dem Schutz durch Gott selbst. Er ist die Mauer um die Stadt, die alle Feinde verzehrt, die der Stadt schaden wollen. Er ist auch die Mauer um die Stadt im Hinblick auf das, was in der Stadt geschieht. Auch in der Stadt tut das Feuer seines Gerichts sein Werk, wenn Sünde in der Stadt geschieht. Er wohnt dann inmitten der Stadt, also ruht seine Herrlichkeit auf ihr. Da, wo Er ist, darf es keine Sünde geben, denn Er ist heilig.

So wie Jerusalem damals, braucht auch die Gemeinde heute eine Mauer, die sie von der Welt trennt. Wenn das nicht geschieht, wird es zu einer Vermischung mit Ungläubigen und mit Sünde kommen. Im Himmel ist diese Mauer nicht mehr nötig. Aber Gott wünscht sich jetzt schon hier auf der Erde einen Ort, wo Er inmitten seines Volkes wohnen kann. Seine Herrlichkeit ist dort der Mittelpunkt.

Die feurige Mauer erinnert an die Feuersäule, die eine Scheidung machte zwischen den Israeliten und den Ägyptern (2Mo 14,24; vgl. Jes 4,5; Sach 9,8; 2Kön 6,17; Jes 26,1). Diese feurige Mauer ist ein Schutz nach innen und eine Vernichtung des Feindes nach außen.

#### Sach 2,10.11 | Aufruf zum Fliehen

10 Hui! Hui! Flieht aus dem Land des Nordens!, spricht der HERR. Denn nach den vier Winden des Himmels breite ich euch aus, spricht der HERR. 11 Hui! Entkomme, Zion, die du wohnst bei der Tochter Babels!

Die Aufforderung, aus Babel zu fliehen (Vers 10), schließt inhaltlich an das dritte Nachtgesicht an, denn es geht um das Wohnen Gottes inmitten seines Volkes. Nach dem dritten Nachtgesicht gibt es nun wieder eine direkte Prophetie. Es ist ein Aufruf des Propheten an alle Israeliten, die sich noch im "Land des Nordens", also in Babel, befinden (Jer 6,22; 16,15). Die Hauptgruppe der weggeführten Juden befindet sich in Babel, aber insgesamt ist das Volk in alle Himmelsrichtungen zerstreut.

Doch nur eine kleine Anzahl von Juden ist unter Esra und später einige mit Nehemia aus Babel zurückgekehrt. Diejenigen, die in Babel geblieben sind, laufen Gefahr, getötet zu werden, denn die Feinde, die kommen, werden keinen Unterschied zwischen den Einwohnern Babels und den Gefangenen in Babel machen (vgl. Jes 48,20; 52,11; Jer 50,8.9; 51,6.45). Sacharja hat die geistliche Kraft, sie aufzufordern, ihren Aufenthalt in dem fremden Land zu beenden. Sie wohnen noch immer dort wegen der Anziehungskraft, die dieses Land für sie hat. Sie fühlen sich jetzt dort zu Hause.

Die Prophezeiung kommt zu Menschen, die ihr Leben für einen langen Aufenthalt in Babel eingerichtet haben. Unglaube, Faulheit, die ungewisse Zukunft Israels, die Verwüstung des Landes, der Stadt und des Tempels, all diese Dinge schrecken sie ab. Der Aufenthalt in Babel ist bequemer und es scheint keine Gefahr zu geben. Der Ernst der Lage führt dazu, dass Gott ihnen eine zweite Chance gibt, vor dem sicheren Gericht, das Babel durch die Meder und Perser treffen wird, zu fliehen und nach Jerusalem zurückzukehren. Jedes Mitglied von Gottes Volk gehört nach Jerusalem.

Die Aufforderung gilt für uns in geistlicher Hinsicht genauso. So wie damals die Mehrheit von Juda in Babel blieb, so befindet sich heute die Mehrheit des Volkes Gottes in der Sklaverei kirchlicher Systeme. Das damalige Babel hat auch in der Kirchengeschichte seine Bedeutung. In dem Buch Offenbarung sehen wir die wahre Gemeinde (Off 21,9–11) im Gegensatz zur falschen Gemeinde (Off 17,1–6). Die falsche Kirche ist primär die römisch-katholische Kirche, die ihre Mitglieder mit ihren falschen Lehren weltweit versklavt. Es ertönt der Ruf, dieser Sklaverei zu entfliehen (Off 18,4; vgl. 2Kor 6,17). Wer das tut, bekommt die Möglichkeit, sich einen Ort zu suchen, an dem Gottes Geist und Gottes Wort an erster Stelle stehen. Erst wenn der Heilige Geist durch das Wort wirken kann, besteht die Möglichkeit eine Kirche oder Versammlung oder Gemeinde nach den Gedanken Gottes zu realisieren

Viele kennen die Wahrheit über den einen Leib Christi, aber nur wenige wollen die Gnade nutzen, um diese Wahrheit in die Praxis umzusetzen. Auf diese Weise ähneln sie den Juden, die lieber in Babel bleiben wollen. Sie schätzen zwar grundsätzlich den Wohnort Jerusalem aber ziehen es wegen mancher Annehmlichkeiten doch vor, in Babel zu bleiben.

Der Ruf ergeht an "Zion" (Vers 11), das von Gott so angesprochen wird, um den Kontrast deutlich zu machen zwischen dem, was sie für Gott bedeuten und dem Ort, wo sie leben. Es ist nicht so, dass sie zu Zion *gehören*, sondern sie *sind* Zion. Deshalb ist der Kontrast zu ihrem Wohnort Babel

so groß, und deshalb kommt der eindringliche Ruf, zu fliehen und sich zu retten. Wie gesagt, der Aufruf ergeht mit Blick auf das Gericht, das über Babel kommt (Jer 51,6).

#### Sach 2,12 | Der Augapfel Gottes

12 Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Nach der Herrlichkeit hat er mich zu den Nationen gesandt, die euch geplündert haben; denn wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an.

Die Worte "nach der Herrlichkeit hat er mich … gesandt" hat mit dem Zeichen des Erscheinens des Menschensohns in seiner Herrlichkeit zu tun. Wenn Er in seiner Herrlichkeit erscheint, wird Er seine Feinde und die seines Volkes umbringen (Mt 24,30.31; 25,31.32; vgl. Ps 73,24). Seine Wiederkunft findet statt, weil Er gesandt wird. Er wird als Mensch von Gott aus der Herrlichkeit gesandt und nimmt diese Herrlichkeit mit sich. Im weiteren Verlauf dieses Abschnitts wird diese Herrlichkeit sowohl im Gericht über die Feinde als auch in der Befreiung seines Volkes sichtbar.

Gott nennt sein Volk seinen "Augapfel" (vgl. 5Mo 32,10; Ps 17,8; Spr 7,2). Der Augapfel ist eine besonders empfindliche Stelle. Wer Israel angreift, berührt die empfindlichste Stelle des HERRN. Das Gleiche gilt für die Gemeinde, die mit dem Herrn Jesus auf innigste Weise verbunden ist. Wenn Paulus die Gemeinde verfolgt, sagt der Herr Jesus ihm, dass er Ihn verfolgt (Apg 9,4).

#### Sach 2,13 | Die Rollen werden vertauscht

13 Denn siehe, ich werde meine Hand über sie schwingen, und sie werden denen zum Raub sein, die ihnen dienten; und ihr werdet erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich gesandt hat.

Wenn der HERR seine Hand bewegt, ist es eine Bewegung voller Bedrohung (Jes 19,16). Eine simple Bewegung der Hand Gottes bewirkt, dass alle seine Feinde vor Ihm niederfallen. Seine Feinde werden zur Beute den Dienern seines Volkes. Diese Situation gibt dem gläubigen Überrest die Gewissheit, dass ihr Messias gegenwärtig ist, wie von "dem HERRN der Heerscharen" gesandt.

Gott wird dafür sorgen, dass die Rollen vertauscht werden. Diejenigen, die sein Volk unterworfen haben, werden dann seinem Volk unterworfen sein (Jes 14,2; vgl. Est 7,10; 2Thes 1,6.7). Das ist der Beweis dafür, dass ihr Messias vom HERRN gesandt sein wird. Wenn diese Ereignisse eintreffen, wird der Überrest aus Erfahrung wissen, dass Gott seinen Messias gesandt hat (Jes 48,16; 61,1).

Der Prophet wechselt immer wieder zwischen der gegenwärtigen Situation und der Zukunft, zwischen der unmittelbaren Erfüllung und der zukünftigen endgültigen Erfüllung zu Beginn des Reiches des Messias. Alle bisher beschriebenen Ereignisse finden ihre Vollendung in jener wunderbaren Zeit.

#### Sach 2,14.15 | Der HERR wohnt in der Mitte

14 Juble und freue dich, Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, spricht der HERR. 15 Und an jenem Tag werden viele Nationen sich dem HERRN anschließen, und sie werden mir zum Volk sein; und ich werde in deiner Mitte wohnen, und du wirst erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu dir gesandt hat.

Diese Aufforderung an die Tochter Zion, zu jubeln und sich zu freuen (Vers 14), wird ertönen, wenn der Herr Jesus auf die Erde zurückgekehrt ist. Diese Ausdrücke der Freude werden zu hören sein, wenn die Wolke der Herrlichkeit, in der der HERR wohnt, wieder im Tempel wohnen wird. Immer wieder ist die Gegenwart des Messias inmitten seines Volkes durch die Propheten der Grund zur Freude. Das bezieht sich nicht auf sein erstes Kommen auf die Erde, sondern auf sein zweites.

Die Quelle allen Segens liegt im Wohnen Gottes in der Mitte seines Volkes. Das war von Anfang an das Zeichen dafür, dass sie sein erlöstes Volk sind (2Mo 15,8). Der Segen auf der neuen Erde nach dem Friedensreich wird darin bestehen, dass Gott in seiner Hütte, die die Gemeinde ist, bei den Menschen wohnt (Off 21,3). Die örtliche Gemeinde darf diesen Segen bereits jetzt kennen (Mt 18,20).

In Vers 15 wird zum dritten Mal, nach den Versen 9 und 14, das Wohnen des HERRN inmitten seines Volkes erwähnt. Hier spricht ein Mann, der sagt, dass der HERR Ihn gesandt hat. Dieser Mann ist der HERR selbst. Er

wohnt als der HERR, *Jahwe*, in der Mitte seines Volkes und sagt auch, dass *Jahwe* Ihn gesandt hat. Seine Gegenwart in seinem Volk wird viele Völker anziehen, weil auch sie den Segen seiner Gegenwart genießen wollen.

Der Herr Jesus ist der Gesandte des Vaters. Seine Gegenwart inmitten der Gemeinde ist ein Beweis dafür, dass Er gesandt ist.

#### Sach 2,16 | Erbteil und Wahl des HERRN

16 Und der HERR wird Juda als sein Erbteil besitzen im heiligen Land und wird Jerusalem noch erwählen.

Das Kommen der Nationen (Vers 15) wird den Platz nicht schmälern, den Juda und Jerusalem dann vor dem HERRN haben werden. Juda ist sein Erbteil. Juda ist der Königsstamm, aus dem Christus als König hervorgegangen ist. Juda bedeutet "Lobpreis".

Der Ausdruck "das heilige Land" erscheint nur hier in der Schrift als Hinweis auf das Land. Wir lesen auch vom "heiligen Berg" (Ps 2,6; Sach 8,3), der "heiligen Stadt" (Jes 48,2; 52,1) und einem "heiligen Volk" (2Mo 19,6; 1Pet 2,9). Vom "heiligen Land" kann die Rede sein, weil dann die Ungerechtigkeit aus dem Land entfernt sein wird und weil das Volk dann von all seinen Befleckungen gereinigt ist. Das Land wird – das ist die Bedeutung des Wortes "heilig" – für Ihn abgesondert sein.

# Sach 2,17 | Alles Fleisch schweige

17 Alles Fleisch schweige vor dem HERRN, denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Wohnung.

Ehrfürchtiges Schweigen gebührt uns, wenn der HERR im Begriff steht, zu richten und seinen Platz inmitten seines Volkes einzunehmen (Hab 2,20; Zeph 1,7). Sacharja weist hiermit auf das zweite Kommen des Herrn Jesus hin.

Die Botschaft für uns ist, dass wir uns an die Arbeit machen müssen, in dem Bewusstsein, dass es erst vollkommen sein wird, wenn der Herr kommt, um seine Gemeinde zu sich zu nehmen. Wir müssen daran arbeiten, die Gemeinde aufzubauen, indem wir den Herrn um Weisheit bitten, wie die Gemeinde heute zusammenkommen soll, wo der Ort der Anbetung ist und wie sie sich von weltlichen Einflüssen reinigen soll. Gott ruft die Gläubigen auf, sich inmitten der Trümmer der Christenheit seinem Haus zu widmen.

# Sacharja 3

### **Einleitung**

Sacharja 2 zeigt die Absicht des HERRN in Gnade bei der zukünftigen Wiederherstellung Jerusalems und seines Volkes. Sacharja 3 erklärt, wie Er diese Absicht in Übereinstimmung mit seiner Gerechtigkeit erfüllt. Sacharja 3 ist eine besondere Botschaft für den Hohenpriester Josua, während Sacharja 4 eine besondere Botschaft für Serubbabel enthält. Zusammen mit Serubbabel ist Josua der Anführer und zusammen repräsentieren sie die zwei Seiten des Messias, der König und Priester ist. Das vollkommene Bild ist Melchisedek, König von Salem und Priester des höchsten Gottes (Heb 7,1–2).

Bei dem Herrn Jesus ist alles vollkommen, aber die Praxis des Volkes als ein Volk von Priestern ist sehr miserabel. In Sacharja 3 geht es um den priesterlichen Zustand des Volkes. Hier sehen wir die Wiederherstellung Israels als priesterliches Volk entsprechend der Absicht Gottes (2Mo 19,6). Für uns stellt sich die Frage, wie es heutzutage um das Priestertum inmitten seines Volkes steht.

Dieses vierte Gesicht ist anders als die drei Gesichte zuvor. Es werden hier keine Fragen vom Propheten gestellt und es gibt keine Erklärung durch einen Engel. Die Gründe dafür sind, dass Josuas Identität von Anfang an bekannt ist und dass die Handlungen erklärt werden, während sich das Gesicht entfaltet. Niemand zweifelt daran, dass Josua ein wahrer Priester ist

## Sach 3,1 | Der Hohepriester und Satan

1 Und er ließ mich den Hohenpriester Josua sehen, der vor dem Engel des HERRN stand; und der Satan stand zu seiner Rechten, ihm zu widerstehen.

Nach den ermutigenden Gesichten in der Nacht in Sacharja 1 und 2 sehen wir in dem vierten Nachtgesicht, wie es in der Praxis wirklich aussieht. In dem einen Priester, dem Hohenpriester, wird der Zustand des Volkes gezeigt, das von Gott dazu vorherbestimmt ist, "ein Königreich von Pries-

tern und eine heilige Nation" für Ihn zu sein (2Mo 19,6). Ihr Zustand entspricht jedoch nicht dieser Stellung, die ihnen von Gott gegeben wurde. Bevor die herrlichen Dinge der vorangegangenen Nachtgesichte Wirklichkeit werden können, muss zuerst etwas mit dem Volk selbst geschehen. Es muss eine geistliche Veränderung erfahren.

Der HERR selbst zeigt Sacharja dieses Nachtgesicht. Sacharja sieht darin einen Rechtsstreit mit einem Richter, einem Angeklagten und einem Ankläger. Der Engel des HERRN – das ist der HERR selbst (Vers 2) – ist der Richter; der Hohepriester Josua – er vertritt das Volk – ist der Angeklagte; der Satan ist der Ankläger. Satan verklagt nicht die Ungläubigen, er verklagt immer die Gläubigen. Deshalb wird er auch "der Verkläger unserer Brüder" genannt (Off 12,10). Der Ausdruck "zu seiner Rechten stehen" kann sowohl der Platz des Anklägers (Ps 109,6) als auch der Platz des Verteidigers (Ps 109,31) sein.

Hier bekommen wir einen Eindruck von dem, was außerhalb unseres Blickfeldes geschieht. Das haben wir auch in der Geschichte von Bileam, der das Volk Gottes verfluchen will (4. Mose 22–24). Der Ankläger will uns lähmen, indem er uns auf alles hinweist, was nicht in Ordnung ist. Und das erfindet er nicht, es entspricht vielmehr der Wahrheit. Doch es gibt eine Lösung. Der Ankläger wird komplett widerlegt. Wie das möglich ist, sehen wir im weiteren Verlauf des Gesichts.

#### Sach 3,2 | Der HERR scheltet den Satan

2 Und der HERR sprach zum Satan: Der HERR schelte dich, Satan! Ja, der HERR, der Jerusalem erwählt hat, schelte dich! Ist dieser nicht ein Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist?

Hier scheint es, dass der Engel des HERRN aus Vers 1 der HERR selbst ist. Satan hat Zugang zur Gegenwart Gottes bekommen, um Josua anzuklagen. Aber bevor er seinen Mund öffnen kann, um seine Anschuldigung auszusprechen und den HERRN zum Aussprechen einer Verurteilung zu bringen, scheltet ihn der HERR für seinen bösen Plan. Wir hören keine Verteidigung aus dem Mund Josuas, weil der HERR ihn verteidigt gegen die Anschuldigung des Satans. Wie ist das möglich? Ist die Anschuldigung nicht gerechtfertigt? Die Antwort ist ja und nein.

Es gibt genug Untreue und es gibt genug Sünden, die Verurteilung verlangen. Gott kann daran nicht einfach vorrübergehen, doch es gibt eine vollkommen hinreichende Lösung, eine Lösung, die von Gott selbst ausgeht. Diese Lösung ist das vergossene Blut seines Sohnes Jesus Christus auf dem Kreuz von Golgatha. Auf diese Weise hat Gott die Sünden seines Volkes in Übereinstimmung mit seiner Gerechtigkeit "übergehen" können (Röm 3,25). Gott blickt nicht auf die Sünden des Volkes, sondern auf das Blut seines Sohnes. Deshalb kann Er "vorübergehen" wie beim ersten Passah in 2. Mose 12 (2Mo 12,23). Chronologisch gesehen blickt Er auch hier vorausschauend auf das Opfer seines Sohnes, weil bis dahin noch rund 500 Jahre vergehen werden.

Gott hat Jerusalem aus Gnade erwählen können (Röm 11,5), weil Er das Werk seines Sohnes vorausgesehen hat. Jede Erwählung zum Segen ist immer mit dem Herrn Jesus verbunden. Deshalb hat jede Anschuldigung keine Chance auf Erfolg. Durch Christus ist das volle Recht Gottes erfüllt. Mit diesem Beweis kann jede Anschuldigung widerlegt werden, denn durch Ihn ist die Schuld für immer hinweg getan. Wenn der Satan sich für uns interessiert, ist das ein günstiges Zeichen. Der Böse versucht allezeit anzuklagen.

Aber "Gott [ist es], der rechtfertigt" (Röm 8,33). Das oberste Gericht spricht uns frei. Wir haben den Beweis dafür in Form seines geschriebenen Wortes "in der Tasche". Jede Anschuldigung kann mit diesem Beweis widerlegt werden. Die Grundlage ist: "Christus [ist es], der gestorben, ja noch mehr, der auch auferweckt worden, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet" (Röm 8,34).

Das Bild vom "Brandscheit, das aus dem Feuer gerettet ist", deutet darauf hin, dass die Rettung gerade noch rechtzeitig erfolgt (vgl. Amos 4,11). Wer aus dem Feuer geholt wird, ist vor der totalen Vernichtung gerettet. Dies ist zu einem bestimmten Zweck geschehen. Das Volk Gottes wäre fast völlig vernichtet worden. Gott hat Israel mit seiner Wegführung nach Babel bestraft. Aber Er hat einen Überrest aus dieser Wegführung gerettet und damit das totale Verschwinden des Volkes verhindert. Das Feuer steht hier für Babel.

### Sach 3,3.4 | Schmutzige Kleider – Feierkleider

3 Und Josua war bekleidet mit schmutzigen Kleidern und stand vor dem Engel. 4 Und der Engel hob an und sprach zu denen, die vor ihm standen, und sagte: Zieht ihm die schmutzigen Kleider aus; und zu ihm sprach er: Siehe, ich habe deine Ungerechtigkeit von dir weggenommen, und ich kleide dich in Feierkleider.

Gottes Geist verschweigt nicht die Tatsache, dass Josua "mit schmutzigen Kleidern" bekleidet ist (Vers 3). Das Wort für "Schmutz" im Hebräischen ist ein Wort, das auf Unrat der schmutzigsten und ekelhaftesten Art hinweist (Spr 30,12; Jes 4,4; 64,6). Wie bereits erwähnt, kann Gott die Sünden seines Volkes nicht dulden. Josua steht jedoch nicht in diesen schmutzigen Kleidern vor Satan, sondern vor Gott. Es ist damit in gewisser Hinsicht ein Eingeständnis seines Schmutzes, das heißt, das Volk erkennt die Schuld des schmutzigen Zustandes der Priesterschaft an.

Israel wurde aus der Gefangenschaft in Babel gerettet, aber als priesterliches Volk ist es ein unreines Volk. Das Priestertum ist durch einen langen Aufenthalt in einem fremden Land befleckt worden, dessen Nachwirkungen immer noch oder wieder neu zu sehen sind. Das Priestertum wird nicht in der Weise ausgeübt, wie Gott es will. Heidnische Elemente haben es unrein gemacht.

Josua wird nicht aufgefordert, die schmutzigen Kleider selbst auszuziehen (Vers 4). Der HERR ergreift das Wort und befiehlt seinen Engeln, Josuas schmutzige Kleider auszuziehen. Es ist ein Symbol für das Loswerden von Ungerechtigkeit. Darin wird Vergebung erkennbar (vgl. 2Sam 12,13b).

In den Briefen des Paulus sehen wir, wie in geistlicher Hinsicht die schmutzigen Kleider von uns genommen wurden. In jedem Brief sind diese Kleidungsstücke durch etwas anderes beschmutzt. Das kann der Schmutz der Gesetzlichkeit sein, von dem im Galaterbrief die Rede ist. Es kann auch um die Verunreinigung durch die Philosophie gehen, wie es uns im Kolosserbrief gezeigt wird. Das Endziel des Dienstes von Paulus ist es, "jeden Menschen vollkommen in Christus darstellen" (Kol 1,28). Das bedeutet, dass jeder Mensch, der zur Buße gekommen ist, seine neue Stellung in Christus sieht, die hier bei Sacharja durch "Festkleider" dargestellt wird.

Solch ein Werk kann nur in solchen sichtbar werden, die in Gottes Gegenwart leben und deren Leben in Übereinstimmung mit seinem Wort ist. Gottes Barmherzigkeit sieht neue Kleider vor. Er gibt den Auftrag, "das beste Gewand" zu bringen und es dem bußfertigen Menschen anzuziehen (Lk 15,20–24). Hier in Vers 5 wird von "Feierkleider" gesprochen, womit man in diesem Zusammenhang sicher auch den Gedanken verbinden kann, dass "Freude im Himmel ist, über einen Sünder der Buße tut" (Lk 15,7). Für jeden, der zur Gemeinde gehört, bedeutet das, dass er erfüllt mit Freude und Dankbarkeit wissen darf, dass er von Gott "in dem Geliebten" begnadigt und angenehm gemacht ist (Eph 1,6).

Dies wird in der Aufnahme und Wiederherstellung Josuas in der Position des Hohenpriesters dargestellt. Auf diese Weise nimmt Gott die Ungerechtigkeiten seines Volkes weg und gibt ihm Feierkleider. Feierkleider – ein Wort, das nur hier und in Jesaja 3 (Jes 3,22) vorkommt – sprechen von Reinheit, Freude und Herrlichkeit. Hier symbolisieren sie die Wiederherstellung Israels zu seiner ursprünglichen Berufung (Jes 61,10).

# Sach 3,5 | Ein reiner Kopfbund und Kleider

5 Und ich sprach: Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt. Und sie setzten den reinen Kopfbund auf sein Haupt und zogen ihm Kleider an; und der Engel des HERRN stand [dabei].

Der Prophet – "ich" ist hier nicht der HERR, sondern Sacharja – ist so sehr in diese Szene involviert und weiß so sehr um die Gedanken Gottes, dass er eine Bitte äußert, auf die die Engel reagieren. Er sagt, dass sie dem Hohenpriester einen reinen Kopfbund auf das Haupt setzen sollen. Gibt es auch bei uns eine Bereitschaft Hilfe anzubieten, damit unser Bruder oder unsere Schwester in die heilige Gemeinschaft mit dem Herrn zurückkehren kann?

Der Engel des HERRN steht dabei. All dies geschieht in seiner Gegenwart als Beweis dafür, dass Er damit völlig einverstanden ist. Der reine Kopfbund auf dem Haupt deutet darauf hin, dass Josua – und in ihm das Volk – neue Gedanken über das Priestertum hat, Gedanken, die in Übereinstimmung mit Gottes Absicht damit sind.

# Sach 3,6.7 | Bedingungen für die Leitung des Hauses Gottes

6 Und der Engel des HERRN bezeugte Josua und sprach: 7 So spricht der HERR der Heerscharen: Wenn du in meinen Wegen wandeln und wenn du meinen Dienst versehen wirst, so sollst du sowohl mein Haus richten als auch meine Vorhöfe behüten; und du sollst ein- und ausgehen unter diesen, die hier stehen.

Ein erneuertes Priestertum braucht einen neuen Auftrag. Es ist die Rede von "bezeugen", was mit "feierlich erklären" zu tun hat, ein Begriff, der auch für die Bekräftigung eines Eides verwendet wird. Gott erklärt hier feierlich, dass Er das Priestertum für das Volk wiederherstellt und die Bedingungen, die damit verbunden sind. Die Bedingungen kommen von "dem HERRN der Heerscharen". Er ist derselbe wie "der Engel des HERRN", aber die Betonung liegt hier auf seiner Autorität über allen Dinge.

Hier ist die Rede von "wenn", was auf eine Bedingung hinweist. Dies ist kein Thema bei der Reinigung. Dort ist alles Gnade. Aber wenn es um den Dienst geht, müssen Bedingungen erfüllt werden. Es gibt zunächst zwei Bedingungen – zweimal "wenn du" – und dann drei Ergebnisse – "so sollst du sowohl … als auch … und". Das Erste, was in dieser neuen Position wichtig ist, ist persönliche Gottseligkeit und Gehorsam in einem Wandel auf den Wegen des HERRN. Wenn das gut ist, wird Josua ein Dienst zugewiesen. Für uns gilt auch, dass der Herr uns eine Aufgabe gibt, wenn wir die neue Stellung eingenommen haben und wenn uns die Ungerechtigkeit in der Praxis nicht mehr anhaftet und wir treu bleiben auf diesem Weg.

Wenn die Bedingungen erfüllt sind, wird das Volk, dargestellt in Josua,

- 1. das Haus Gottes leiten dürfen, d. h. Er gibt Einsicht, um zu überwachen, wie der Dienst verrichtet wird,
- 2. die Vorhöfe des Hauses Gottes behüten, d. h. diejenigen beaufsichtigen, die den Dienst verrichten dürfen und
- 3. frei ein- und ausgehen dürfen unter der Gemeinschaft der Priester.

# Sach 3,8 | Die Verheißung des Sprosses

8 Höre doch, Josua, du Hoherpriester, du und deine Gefährten, die vor dir sitzen – denn Männer des Wunders sind sie; denn siehe, ich will meinen Knecht, Spross [genannt], kommen lassen.

Mit der Aufforderung "höre doch" wird die besondere Aufmerksamkeit Josuas angesprochen. Sie unterstreicht auch die Bedeutung dessen, was folgt. Die Gefährten Josuas, seine Mitpriester, müssen ebenfalls gut zuhören, denn die Verheißung gilt auch ihnen. Sie sitzen "vor" ihm, das heißt, in seiner Gegenwart, vor seinem Angesicht (vgl. Hes 8,1). Wir können hier in Josua einen Typus des Herrn Jesus in der Gesellschaft seiner Jünger sehen, die er "Freunde" nennt, weil Er ihnen alles offenbart hat, was Er von seinem Vater gehört hat (Joh 15,15).

Die Gefährten sind "Männer des Wunders", was bedeutet, dass sie in ihrer priesterlichen Funktion ein Wunder von Gott sind, der das Priestertum wieder ermöglicht hat. Ebenso sind sie ein Zeichen, das auf den großen Priester, Jesus Christus, hinweist. Sie sind Zeichen mit einer prophetischen Bedeutung, Zeichen für ein zukünftiges Ereignis (vgl. Jes 8,18). Josua und seine Gefährten weisen auch auf etwas anderes hin, nämlich dass Gott durch die Reinigung immer ein priesterliches Geschlecht erhalten wird. Gott ist ein Gott der Wunder, von denen die Aufrechterhaltung des Priestertums eines ist. Das kann für uns eine Ermutigung sein.

Gott weist Josua und seine Gefährten auf seinen Knecht hin, den Er senden wird. Dieser Knecht wird als Ermutigung für den gereinigten Josua und seine Mitpriester dargestellt. Eine von Gott gereinigte Priesterschaft freut sich immer über den Herrn Jesus. Der Herr Jesus ist der Spross, der Knecht, den Gott mit hinzubringen wird (Sach 6,12; Jes 4,2; 11,1; 53,2; Jer 23,5; 33,15; Lk 1,78). Er ist der Spross aus dem abgehauenen Stamm Isais. Das Königtum schien tot zu sein, aber es lebt in Ihm.

Sein Name Spross zeigt die Demut, die Zartheit des kommenden Messias und dass Er Mensch ist. Da ist auch der Gedanke an Frische und die Kraft eines Lebens, das sprießt. Es spricht von Christus, mit dessen Kommen etwas völlig Neues entsteht. Dass Christus hier eingeführt wird, liegt daran, dass Gott will, dass wir verstehen, dass nichts richtig ist, wenn es nicht durch Christus eingeführt wird. Etwas ist nur dann gut und richtig, wenn es mit Ihm verbunden ist, und das ist nur der Fall, wenn es von Ihm bewirkt wurde.

Er ist auch die Quelle aller zukünftigen Segnungen. In der Zukunft wird Gott diese Zustände unter seinem Volk wiederherstellen, wenn der priesterliche Dienst wieder stattfinden wird, bevor der Antichrist ihn beenden wird. Ihre Herzen werden dem kommenden Spross zugewandt sein. Auch für uns funktioniert das Priestertum nur dann gut, wenn unser Auge auf den Herrn Jesus gerichtet ist.

#### Sach 3,9 | Der Stein

9 Denn siehe, der Stein, den ich vor Josua gelegt habe – auf einem Stein sieben Augen –, siehe, ich will seine Eingrabung eingraben, spricht der HERR der Heerscharen, und will die Ungerechtigkeit dieses Landes an einem Tag wegnehmen.

Nach Knecht und Spross ist "Stein" der dritte Name für den Messias (Ps 118,22; Jes 28,16; Mt 21,42; Apg 4,11; 1Pet 2,6). Christus ist das Fundament für ein Gebäude, das sein Merkmal trägt. Wer Ihn sieht, weiß, dass das Fundament in Ordnung ist, auch wenn alles noch so schwach ist. Die "sieben Augen" sind die "sieben Geister Gottes" (Off 4,5) und weisen auf seine Allwissenheit und seine vollständige Einsicht in alle Dinge. Durch Gottes Geist wird das Werk vollbracht werden.

Durch die Gravur, die Gott selbst vornimmt, ist es ein schöner Stein, eine Schönheit, die sichtbar wird in seinem ganzen Leben und seiner ganzen Person, in allem, was Er getan hat und noch tut und tun wird. Auf diesem Stein ist unendlich viel mehr eingegraben als auf den beiden Steintafeln des Gesetzes. Er enthält die Namen all derer, die zu seinem Volk gehören (vgl. 2Mo 28,9.11.21).

An einem Tag wird die Ungerechtigkeit weggenommen werden, nämlich bei der Ankunft Christi. Es wird symbolisch durch das Ablegen der schmutzigen Kleider in Vers 4 dargestellt. Durch die Kraft des Geistes Gottes wird dies alles verwirklicht werden. Hier sehen wir einen Hinweis auf den Versöhnungstag, der einmal im Jahr abgehalten wird. Aber die jährliche Wiederholung macht deutlich, dass das an diesem Tag geopferte Blut die Sünden nicht wegnehmen kann.

Das Wegnehmen der Ungerechtigkeit ist verbunden mit dem Stein, also Christus als dem Fundament. Dieses Fundament ist das, was Er am Kreuz getan hat. Durch Ihn wird die Schuld des Volkes weggenommen. Das geschah am Kreuz, an diesem einen, einzigartigen Tag, der zentral für die

Ewigkeit ist, als Er dort starb. Das Wegnehmen der Sünden ist kein Prozess. Er hat es in seinem Werk vollbracht. Es ist ein für alle Mal vollbracht, eine Wiederholung ist nicht nötig (Heb 10,10.12.14).

#### Sach 3,10 | Jeder unter dem Weinstock und dem Feigenbaum

10 An jenem Tag, spricht der HERR der Heerscharen, werdet ihr einer den anderen einladen unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.

Wenn Israel das volle Ergebnis des Werkes Christi zuteilwird, wird sich das auch auf ihr Verhältnis zueinander auswirken. Dies wird in vollem Umfang im Friedensreich der Fall sein, wo man sich des Friedens, der Freiheit und der Sicherheit erfreuen wird (1Kön 5,5; Mich 4,4). Das Ergebnis wird in der Gemeinschaft miteinander genossen werden. Der Weinstock spricht von Freude und der Feigenbaum spricht von Gerechtigkeit.

Wir können auch andere einladen, das zu genießen, was wir selbst empfangen haben. Das ist das Teilen der Freude (1Joh 1,3). Diese Freude gründet auf der Gerechtigkeit. Dieser Genuss wird durch den Heiligen Geist bewirkt, es ist ein Geschenk Gottes. Das Königreich Gottes, das unter der Herrschaft des Herrn Jesus auf der Erde errichtet werden wird, ist für die Gläubigen bereits jetzt eine geistliche Realität. Was bald für Israel und die ganze Erde gelten wird, gilt schon jetzt für die Gläubigen der Gemeinde. Für sie ist "das Reich Gottes nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist" (Röm 14,17).

# Sacharja 4

## **Einleitung**

In Sacharja 3 geht es um das religiöse Haupt, den Hohenpriester. In Sacharja 4 geht es um das politische Haupt, den Fürsten.

Zuerst wird Gottes Herzenswunsch vorgestellt, nämlich dass Israel ein Zeugnis für Ihn in der Welt sein soll. Dann sehen wir auch die Kraft, die Gott gibt, um darauf zu reagieren.

### Sach 4,1 | Sacharja geweckt

1 Und der Engel, der mit mir redete, kam wieder und weckte mich wie einen Mann, der aus seinem Schlaf geweckt wird.

Es scheint, dass Sacharja aufgrund dessen, was er gesehen hat, in einen Schlafzustand geraten ist (vgl. Dan 8,18; 10,9.10). Er muss geweckt werden, denn es gibt noch mehr zu sehen und weiterzugeben. Es ist noch nicht vorbei.

Dass Sacharja geweckt wird, unterstellt, dass dieses Nachtgesicht besonders bestimmt ist für eine Zeit von einem geistlichen Erwachen. Diese Prophezeiung wird gegeben, um diejenigen zu ermutigen, die das Haus Gottes in einer "Überrest-Zeit" bauen, d. h. in einer Zeit, in der das Volk Gottes von großer Schwäche geprägt ist. Diese Erweckung geschieht durch Gott oder in seinem Auftrag, nicht durch menschliches Eingreifen. Nur der Geist Gottes kann eine Erweckung bewirken, die es Gott ermöglicht, seine Mitteilungen so zu machen, dass sie auch verstanden und angenommen werden.

# Sach 4,2.3 | Der Leuchter und die zwei Olivenbäume

2 Und er sprach zu mir: Was siehst du? Und ich sprach: Ich sehe, und siehe, ein Leuchter ganz aus Gold und sein Ölbehälter an seinem oberen Ende und seine sieben Lampen an ihm, sieben, und sieben Gießröhren zu den Lampen, die an seinem oberen Ende sind; 3 und zwei Olivenbäume neben ihm, einer rechts des Ölbehälters und einer links von ihm.

Sacharja wird geweckt und erwacht. Dann fragt ihn der HERR, was er sieht. Die Frage zwingt Sacharja, genau hinzuschauen. Er wird aufgefordert, dem, was er sieht, die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Dann kann er detailliert beschreiben, was er sieht. Er sieht "einen Leuchter ganz aus Gold". So einen gab es auch in der Stiftshütte (2Mo 25,31–40).

Sacharja sieht auch, wie das Öl, durch das die sieben Lampen des Leuchters brennen können, zu diesen Lampen hinkommt. Am oberen Ende des Leuchters ist ein Ölbehälter. Von diesem Ölbehälter gehen sieben Gießröhren zu jeder der sieben Lampen. Durch diese Gießröhren fließt das Öl zu den Lampen. Das Öl in dem Ölbehälter wird von zwei Olivenbäumen geliefert. Von den Olivenbäumen wird das Öl durch zwei Gießröhren in den Ölbehälter am oberen Ende des Leuchters transportiert. Auf diese Weise kann der Leuchter kontinuierlich brennen. Von den beiden Bäumen befindet sich einer auf der rechten und einer auf der linken Seite des Leuchters.

Dieses Bild zeigt die ständige, unbegrenzte und von Gott gelenkte Versorgung für das Licht, das Er durch sein Volk verbreiten will. Dabei ist keine menschliche Hilfe im Spiel, wie es auch bei der Versorgung des Lichts in der Stiftshütte und im Tempel der Fall war. Nur wenn Gottes Geist – das Öl ist ein Bild von Ihm (1Joh 2,20.27) – jedes Detail vorgibt, kann der Dienst zur Ehre Gottes sein.

Der Leuchter ist ein Bild von dem Herrn Jesus. Er ist das Licht der Welt. Wir sehen darin die Kraft des Heiligen Geistes, die durch Christus offenbar wird. So wie der Leuchter die Lampen trägt, so trägt der Herr Jesus die Gläubigen. Von uns, den Nachfolgern Christi, wird gesagt, dass wir das Licht der Welt sind (Mt 5,14). Wir müssen in der Welt unsere Lampen brennen und unser Licht leuchten lassen (Lk 12,35; Phil 2,15; Off 1,20). Dazu benötigen wir die Kraft des Heiligen Geistes.

# Sach 4,4.5 | Frage nach der Bedeutung des Gesichts

4 Und ich hob an und sprach zu dem Engel, der mit mir redete, und sagte: Mein HERR, was sind diese? 5 Und der Engel, der mit mir redete, antwortete und sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr.

Der Prophet schweigt nicht, nachdem er erzählt hat, was er sieht. Er will auch die Bedeutung davon wissen und fragt danach. Er stellt seine Frage nicht, weil er die Bedeutung des Leuchters nicht kennen würde. Darüber weiß er sehr gut Bescheid. Er fragt vielmehr nach der Bedeutung von "diesen", das ist die Gesamtheit des Nachtgesichts. Er will wissen, was der Leuchter und die Ölbäume zu sagen haben, was ihre Anwendung für ihn und für sein Volk und für ihre Umstände ist.

Die Reaktion des HERRN erweckt den Eindruck, dass Er annimmt, dass Sacharja die Bedeutung sehr wohl hätte wissen müssen. Aber Sacharja muss zugeben, dass er es nicht weiß. Er tut dies mit großem Respekt und Ehrfurcht vor dem HERRN, den Er mit "Herr", Adonai, anspricht.

#### Sach 4,6 | Nicht durch Macht, sondern durch Gottes Geist

6 Da antwortete er und sprach zu mir und sagte: Dies ist das Wort des HERRN an Serubbabel: Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der HERR der Heerscharen.

Der HERR antwortet dann auf die Frage Sacharjas. Er beginnt damit, dass er sagt, die Antwort sei "das Wort des HERRN an Serubbabel". Das Wort des HERRN bezieht sich auf die zukünftigen Ereignisse im Hinblick auf den Wiederaufbau des Tempels. Serubbabel ist entmutigt durch den Wiederstand gegen den Wiederaufbau. Nun wird er ermutigt, dass er es nicht aus menschlicher Kraft, aus eigener Anstrengung, zu erwarten hat, sondern dass der Geist Gottes garantiert, dass das Werk vollbracht wird.

Bei "Macht" und "Kraft" können wir an eine *mächtige* Person denken und bei Gewalt oder *Kraft* an eine Menschenmenge. Beides beinhaltet menschliches Zutun. Auch wenn jemand noch so stark ist und noch so viele Menschen zusammen sind, kann Gott keinen von ihnen benutzen, um sein Werk zu tun.

Das sagt Er, der keine menschliche Macht gebrauchen kann und auch nicht nötig hat, denn Er ist "der HERR der Heerscharen". Alle irdischen und himmlischen Heerscharen sind Ihm untertan und stehen Ihm zur Verfügung.

Nach dieser Auslegung erklärt der HERR, dass das Gesicht von Gottes Geist spricht, durch den Serubbabel Gottes Werk tun kann. Das Ergebnis dieses Werkes ist das Zeugnis von Gottes Herrlichkeit in der Welt.

Wie wichtig ist dieses Wort auch für unsere Tage, die voll sind mit Kommissionen, Zeitplänen, Organisationsformen, Budgets, Spendenaktionen und so weiter. Weil ein Werk für Gott ein durch und durch geistliches Werk ist, kann es niemals durch menschliche Anstrengung, nicht durch eigene Kraft oder durch die Autorität von Menschen geschehen (vgl. Hos 1,7). Das Werk Gottes kann nur in der Kraft des allmächtigen, unfehlbaren Geistes Gottes gelingen.

So wie die Lampen mit Öl aus einer Quelle versorgt werden, die nicht von Menschenhand geschaffen wurde, und auch ohne menschliches Eingreifen, wird Gottes Werk nicht durch eine Menschenmenge oder durch tatkräftige und überzeugend auftretende Menschen getan. Schwachheit ist kein Hindernis, sondern im Gegenteil eine Notwendigkeit, damit Gott sein Werk tun kann (2Kor 12,9a; 1Sam 14,6b; 2Chr 14,11; Heb 11,34).

#### Sach 4,7 | Gnade, Gnade

7 Wer bist du, großer Berg, vor Serubbabel? Zur Ebene [sollst du werden]! Und er wird den Schlussstein herausbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade ihm!

Wenn die Überzeugung vorhanden ist, dass Gottes Geist wirkt und wirklich ausreicht, um Gottes Werk zu tun, kann die herausfordernde Frage gestellt werden: "Was bist du, großer Berg?" Diese herausfordernd klingenden Worte sind kein Stolz, sondern Ausdruck des vollen Vertrauens, dass der "große Berg", das beeindruckende, herrschende Weltreich, das Werk Gottes nicht verhindern kann (vgl. Jer 51,25; Off 8,8). In dem "großen Berg" können wir im übertragenden Sinn auch die großen Schwierigkeiten und Hindernisse sehen, die wie ein Berg immer wieder dann auftauchen, wenn es darum geht, ein Werk für Gott zu tun (Mt 21,21; Jes 40,3–5; Esra 4,1–4.23.24; 5,1–5).

Serubbabel wird mit eigenen Augen sehen, dass durch Gottes Geist das entfernt wird, was seiner Arbeit zur Vollendung des Wiederaufbaus im Wege steht. Der Glaube darf wissen, dass durch die Kraft des Geistes Gottes die Berge der Not "zur Ebene" und zu gebahnten Wegen werden.

Der Schlussstein muss noch eingesetzt werden und dann ist das Werk vollbracht. Christus ist das Fundament und Er ist der Vollender des Werkes. Der Tempel, das Heiligtum muss da sein, um den Leuchter hineinstellen zu können.

Die letzten Worte dieses Verses können als ein Gebet verstanden werden, dass Gottes Segen beständig auf diesem Werk ruhen möge. Ausharren durch die Gnade Gottes, krönt das Leben des Christen (Jak 1,4; Off 3,10). Die beständige und gnädige Gegenwart unseres Herrn in seiner Gemeinde auf der Erde bis zu seinem Kommen ist das Zeugnis, dass Er, der sie gegründet hat, sie unermüdlich pflegt und erhält.

Die Wiederholung "Gnade, Gnade" betont, dass vom Anfang bis zum Ende alles Gnade ist. Hindernisse verschwinden für den Glauben, Gott wird sein Werk vollenden, all das ist anbetungswürdige Gnade.

# Sach 4,8.9 | Verheißung der Vollendung

8 Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 9 Die Hände Serubbabels haben dieses Haus gegründet, und seine Hände werden es vollenden; und du wirst erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu euch gesandt hat.

Das Wort des HERRN ergeht an den Propheten (Vers 8). Das Wort spricht über Serubbabel. Hier erhält Serubbabel eine Bestätigung, dass er selbst das Werk vollenden darf. Das bedeutet für ihn eine besondere Ermutigung (Vers 9). Diese Verheißung wurde buchstäblich erfüllt (Esra 6,15).

Die Person "mich" am Ende von Vers 9 ist nicht Sacharja, sondern ist der Messias (Sach 6,15; vgl. Sach 2,13.15; 3,2). Wenn die Prophezeiungen vollständig erfüllt sind und der neue Tempel gebaut ist, wird der Messias in seinen Tempel kommen. Dann wird jeder anerkennen, dass Er der Gesalbte ist, der von Gott zu seinem Volk gesandt wurde.

## Sach 4,10 | Der Tag kleiner Dinge

10 Denn wer verachtet den Tag kleiner [Dinge]? Und mit Freuden werden jene Sieben das Senkblei in der Hand Serubbabels sehen: Die Augen des HERRN, sie durchlaufen die ganze Erde.

"Der Tag kleiner [Dinge]" ist der Tag, an dem Er wirken kann mit seiner Kraft angesichts der Schwachheit seines Volkes. Wir sehen hier auch die sieben Geister Gottes (Off 4,5), die am Tag kleiner Dinge gegenwärtig sind. Sie sind mit wenigen Menschen, um das Werk Gottes zu tun, denn die Masse des Volkes ist nicht zurückgekehrt, sondern in Babel geblieben. Nur ein Überrest macht sich an die Arbeit, um den priesterlichen Dienst wiederherzustellen. Sie konnten niemanden zwingen mit ihnen zurückzukehren, aber durch die Wirksamkeit des Geistes Gottes – die Zahl Sieben spricht von Fülle – sind doch einige aufgewacht, haben sich auf die beschwerliche Reise von Babel nach Jerusalem begeben und haben mit dem Bau begonnen.

Von der Gemeinde in Philadelphia sagt der Herr Jesus, dass sie "eine kleine Kraft" hat (Off 3,8). Aber Er lässt sofort folgen: "Und du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet." Deshalb gibt Er die Verheißung, dass sie eine Säule im Tempel seines Gottes sein werden (Off 3,12). Dies dürfen wir schon jetzt im Glauben durch die Kraft des Geistes verwirklichen.

Diesem kleinen und schwachen Überrest dort in Jerusalem zu jener Zeit wird Freude verheißen, wenn sie sehen werden, wie Serubbabel das Endergebnis messen wird und es Gottes Maßstäben entsprechen wird. Er tut dies mit "dem Senkblei" in seiner Hand. Es zeigt damit seine enge, persönliche Anteilnahme an dem Werk.

Diese "Sieben", die "Freude" haben, sind "die Augen des HERRN", die alles sehen, was auf der Erde geschieht (2Chr 16,9a; Spr 15,3). Der HERR sieht sowohl die Gegner seines Werkes als auch diejenigen, die für Ihn arbeiten. Diese Augen sehen nun mit Wohlgefallen Serubbabel, der am Bauen ist. Serubbabel ist ein Typus des Messias, der den Tempel im Friedensreich bauen wird (Hesekiel 40–43). So schaut Gott mit Freude auf uns, wenn wir für Ihn bauen, auch wenn es der Tag kleiner Dinge ist. Aber die Kraft des Heiligen Geistes ist gegenwärtig.

# Sach 4,11.12 | Frage nach der Bedeutung der Olivenbäume

11 Und ich hob an und sprach zu ihm: Was sind diese zwei Olivenbäume rechts des Leuchters und links? 12 Und ich hob zum zweiten Mal an und

sprach zu ihm: Was sind die beiden Zweige der Olivenbäume, die neben den zwei goldenen Röhren sind, die das Gold von sich ausgießen?

Das Nachtgesicht ist für Sacharja noch nicht ganz klar. Deshalb fragt er nochmal und fügt etwas hinzu, dessen Bedeutung er gerne wissen möchte (Vers 12). In seiner Wiederholung der Frage spricht der Prophet vom Öl als "Gold". In dem Bild wird damit angedeutet, dass der Heilige Geist eine göttliche Person ist, so wie Christus – dargestellt im goldenen Leuchter – es ist. Die beiden goldenen Röhre, durch die das Öl läuft, können als die Mittel gesehen werden, die Gott benutzt, um den Strom des Geistes durchfließen zu lassen.

Wir können an Vorschriften denken, aber auch an Diener des Wortes. Das Öl kommt nicht aus einem toten Reservoir, sondern von lebendigen Ölbäumen, die von Gott genährt werden (vgl. Ps 52,10; Hos 14,7; Röm 12,1). Der goldene Strom mit Öl steht uns zur Verfügung bei der Arbeit, die der Herr uns aufträgt. Sowohl das Öl als auch die Röhre sind aus Gold, was bedeutet, dass es in diesem Fall keinen Unterschied gibt zwischen den Mitteln, die der Herr benutzt, und dem, was Er gibt. Hier gibt es gewissermaßen keinen Unterschied zwischen der Schwäche des Gefäßes in der Person des Dieners und dem Schatz im Gefäß, dem Heiligen Geist.

### Sach 4,13.14 | Was die Olivenbäume darstellen

13 Und er sprach zu mir und sagte: Weißt du nicht, was diese sind? Und ich sprach: Nein, mein Herr. 14 Da sprach er: Dies sind die beiden Söhne des Öls, die bei dem Herrn der ganzen Erde stehen.

Der HERR beantwortet die Fragen des Sacharja zunächst mit einer Gegenfrage (Vers 13). In der Gegenfrage klingt wieder die Vermutung an, dass er die Bedeutung dieser Dinge kennen könnte (Vers 5). Wieder muss er zugeben, dass er die Bedeutung nicht kennt und wieder tut er dies mit großem Respekt und Ehrfurcht vor dem HERRN, den er wieder mit "Herr", *Adonai*, also dem souveränen Herrn, anspricht.

Dann bekommt er die Erklärung (Vers 14). Die beiden Ölbäume "sind die beiden Söhne des Öls". Sie stehen "bei dem Herrn [*Adonai*] der ganzen Erde". Sie stehen in einer Position, in der Diener auf Befehle von ihrem Herrn warten. Sie repräsentieren Josua und Serubbabel, die beiden Ge-

salbten. Im Alten Testament sehen wir, dass Könige – Serubbabel steht in der königlichen Linie – und Priester – Josua ist Hoherpriester – im Hinblick auf ihren Dienst mit Öl gesalbt werden.

Die beiden Ölbäume, ein Bild für den König und den Priester, Christus, liefern das Öl für das Zeugnis des HERRN über den Messias. Der Herr Jesus tut immer alles durch den Heiligen Geist. Das sehen wir während seines Lebens auf der Erde vor dem Kreuz, seinem Werk am Kreuz und seinem Leben nach dem Kreuz in der Auferstehung. Auch später im Friedensreich wird Er alles in der Kraft des Heiligen Geistes tun, wie es in diesem Gesicht gezeigt wird (vgl. Jes 11,2).

In Offenbarung 11 lesen wir auch von zwei Zeugen, die "die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter" genannt werden, und dass sie "vor dem Herrn der Erde stehen" (Off 11,4). Ihr Zeugnis hat den Charakter von Mose und Elia. Mose war König und Elia opferte als Priester für Israel. Der Herr Jesus ist der König-Priester. Davon legen die zwei Zeugen Zeugnis ab. In diesen schwierigen Zeiten tun sie dies in der Kraft des Heiligen Geistes.

# Sacharja 5

### **Einleitung**

In Sacharja 4 wird das Volk in einer Weise vorgestellt, wie es dem Ideal Gottes entspricht. Sacharja 5 zeigt das Volk, wie es wirklich ist. Deshalb spricht dieses Kapitel über Gericht, ebenso wie bei dem letzten dieser Nachtgesichte, das in Sacharja 6 beschrieben wird (Sach 6,1–8). Bis hierher klang immer wieder Ermutigung durch, aber jetzt wird Gericht angekündigt wegen dem tatsächlichen Zustand des Volkes.

In dem sechsten Nachtgesicht mit der fliegenden Schriftrolle (Verse 1–4), werden die Übertreter des Gesetzes gerichtet und damit die Sünder entfernt. In dem siebten Nachtgesicht mit der Frau im Epha (Verse 5–11), wird das Land gereinigt, indem die Gottlosigkeit als Ursprung der Sünde entfernt wird. Auf diese Weise wird das Land das "heilige Land" werden (Sach 2,16).

## Sach 5,1 | Eine fliegende Schriftrolle

1 Und ich erhob wiederum meine Augen und sah: Und siehe, eine fliegende Rolle.

Sacharja erhebt seine Augen erneut und sieht ein Gesicht. In dem Gesicht sieht er "eine fliegende Rolle". Diese fliegende Buchrolle stellt die aktive Kraft des Wortes Gottes vor, die hier im Gericht wirkt, ein Gericht, das schnell vollzogen wird.

Die Buchrolle spielt in der Heiligen Schrift eine große Rolle. So enthält sie die Ratschläge Gottes in Bezug auf Christus (Ps 40,8), seine Gnade, die Er in dem Herrn Jesus offenbart. Die Buchrolle enthält aber auch die Absichten Gottes mit der Erde. Diese Buchrolle ist in der Hand Gottes und wird dem Herrn Jesus als dem Lamm übergeben (Off 5,7; vgl. Hes 2,1.2.9.10). Der Hauptgedanke in der Offenbarung ist einerseits die Gnade Gottes in der Errettung der Gläubigen seines Volkes und andererseits das Gericht über die Gottlosen. Hier in Sacharja geht es um das Gericht über sein untreues Volk.

#### Sach 5,2 | Die Maße der Rolle

2 Und er sprach zu mir: Was siehst du? Und ich sprach: Ich sehe eine fliegende Rolle, ihre Länge zwanzig Ellen und ihre Breite zehn Ellen.

Der HERR fragt Sacharja, was er sieht. Sacharja antwortet mit einer genauen Beschreibung der Rolle. Er sieht sie fliegen. Er gibt auch ihre Länge und Breite an, weil es auffallende Maße sind.

Die Maße der Rolle entsprechen den Maßen von Gottes heiliger Stätte im Tempel (1Kön 6,3). Das weist darauf hin, dass das Wort Gottes in nichts von dem abweicht, was für Gottes Gegenwart angemessen und passend ist. Es ist eine große Buchrolle, denn sie enthält viele Flüche wegen der vielen Sünden des Volkes. Es ist zudem ein vollständig entrolltes Buch, das von jedem gelesen werden kann, und es hat große Abmessungen, so dass es unübersehbar ist. Die Botschaft des Gerichts ist vor niemandem verborgen.

Daraus können wir lernen, dass Gott das Urteil über den geistlichen Zustand des Volkes den Maßen des Heiligtums anpasst, oder anders ausgedrückt: Das Gericht entspricht seiner Heiligkeit. Die Beziehung zwischen diesem Buch der Flüche und dem Heiligtum sagt uns auch, dass das Gericht bei dem Haus Gottes beginnt (Hes 9,6; 1Pet 4,17). Mit diesem Maß werden alle Sünder gemessen. Das bedeutet, dass sie nicht zur Gemeinde Gottes gehören und dass sie von dem heiligen Ort, an dem Gott wohnt, entfernt werden ohne Chance einer Rückkehr.

# Sach 5,3 | Der zweifache, allgemeine Fluch

3 Und er sprach zu mir: Dies ist der Fluch, der über die Fläche des ganzen Landes ausgeht; denn jeder, der stiehlt, wird entsprechend dem, was auf dieser Seite der Rolle geschrieben ist, weggefegt werden; und jeder, der [falsch] schwört, wird entsprechend dem, was auf jener Seite der Rolle geschrieben ist, weggefegt werden.

Es ist ein Buch der Flüche für "das ganze Land", denn das ganze Land ist voll von Sünde. Der Fluch trifft besonders die Mitglieder des Volkes Gottes, die Diebe sind und falsch schwören. Es werden nicht alle Sünden aufgezählt. Sie werden zusammengefasst im Stehlen, das ist Sünde gegen den Nächsten, und im falschen Schwören, das ist Sünde gegen Gott. Diese

Aufteilung sehen wir auch bei den zehn Geboten auf den beiden steinernen Gesetzestafeln (Lk 10,27). Wer an einem Gebot schuldig ist, ist an allen schuldig (Jak 2,10).

Stehlen ist der Verstoß gegen das achte Gebot (2Mo 20,15). Es ist eine Sünde gegen den Nächsten, aber auch gegen Gott, denn mit jeder Sünde wird Ihm gestohlen, was Ihm zusteht. Wir bestehlen Ihn zum Beispiel, wenn wir die Ihm zustehende Zeit für uns selbst nutzen und wenn wir das Ihm zustehende Geld für uns selbst ausgeben. Auf diese Weise müssen wir das Wort Gottes auf uns selbst anwenden.

Falsches Schwören ist der Verstoß gegen das dritte Gebot (2Mo 20,7). Es ist eine Sünde gegen Gott, bei der sein Name unrechtmäßig verwendet und mit unseren eigenen Angelegenheiten verbunden wird. Diese Sünde tritt auf, wenn eine falsche Sache gebilligt wird, indem der Name Gottes damit verbunden wird. So wird Gottes Name mit vielen Sachen in der Christenheit verbunden, die Er hasst und über die Er das Gericht, den Fluch, bringen wird.

Der Missbrauch des Namens des Herrn kann auch damit zusammenhängen, im Namen des Herrn zusammenzukommen oder Prophezeiungen in seinem Namen auszusprechen, wie "so spricht der Herr" in charismatischen Kreisen. Wenn wir bekennen, im Namen des Herrn zusammenzukommen, dies aber auf einer sektiererischen Basis tun, bedeutet das, dass wir seinen Namen missbrauchen und dementsprechend falsch schwören.

# Sach 5,4 | Der Fluch geht aus

4 Ich habe ihn ausgehen lassen, spricht der HERR der Heerscharen; und er wird in das Haus des Diebes kommen und in das Haus dessen, der bei meinem Namen falsch schwört; und er wird in seinem Haus herbergen und es vernichten, sowohl sein Gebälk als auch seine Steine.

Der HERR selbst lässt den Fluch ausgehen, das heißt, er sendet ihn von seiner heiligen Gegenwart aus. Er sagt dies als "der HERR der Heerscharen". Wenn Er den Fluch ausgehen lässt, kann er durch nichts und niemanden aufgehalten werden. Der Fluch geht aus und wird direkt in das Haus sowohl des Diebes als auch desjenigen, der falsch schwört, Einzug halten. Gott weiß, wo er jeden Übeltäter findet (Jer 23,24), damit dieser seine ge-

rechte Strafe erhält. Obwohl sie davon ausgehen, dass niemand ihre Sünden sehen kann, so werden sie dann erfahren müssen, dass vor Gott nichts verborgen ist (Ps 94,7.9).

Der Fluch kommt in das Haus des Gesetzesbrechers und nimmt dort den zentralen Platz ein, "in seinem Haus". Er kann nicht daraus vertrieben werden, es gibt keinen Bann dagegen. Der Fluch übernachtet dort und verrichtet von innen heraus sein zerstörerisches Werk. Das ganze Haus wird vernichtet (vgl. 3Mo 14,45). Von ihrem eigenen Haus, für das sie so hart gearbeitet haben, während sie das Haus Gottes vernachlässigt haben, ist nichts mehr übrig.

#### Sach 5,5.6 | Das Epha

5 Und der Engel, der mit mir redete, trat hervor und sprach zu mir: Erhebe doch deine Augen und sieh: Was ist dies, das da hervorkommt? 6 Und ich sprach: Was ist es? Und er sprach: Dies ist ein Epha, das hervorkommt; und er sprach: Das ist ihr Aussehen im ganzen Land.

Es scheint, dass der Engel sich nach dem Gesicht mit der Buchrolle zurückgezogen hat und nun mit einer weiteren Aussage in einem neuen Gesicht wieder auftaucht (Vers 5). Er sagt Sacharja, er solle seine Augen erheben, um zu sehen, was "da hervorkommt".

In diesem Nachtgesicht, dem siebten, geht es um "ein Epha". Ein Epha ist eine Maßeinheit für Flüssigkeiten und entspricht ca. 40 Liter. Das Epha symbolisiert Beruf und Handel, die ehrlich und gerecht ausgeübt werden sollen (Hes 45,9–11; Amos 8,5). Gott hat die Sünde genau gemessen und auch unter Kontrolle. Hier stellt das Epha das sündige *System* dar, während es in dem vorherigen Gesicht um sündige *Taten* ging. Dieses sündige System wird im ganzen Land vorgefunden und praktiziert. Es wird außerdem darauf geachtet, dass dieses herrschende System nicht angetastet wird. Es beherrscht dazu das gesamte religiöse Leben.

# Sach 5,7.8 | Die Frau im Epha

7 Und siehe, eine Scheibe aus Blei wurde aufgehoben; und da war eine Frau, die mitten in dem Epha saß. 8 Und er sprach: Dies ist die Gottlosigkeit; und

er warf sie mitten in das Epha hinein und warf das Bleigewicht auf dessen Öffnung.

Auf dem Epha liegt eine Scheibe aus Blei (Vers 7), was die Schwere der vorherrschenden Gottlosigkeit bekräftigt und gleichzeitig die volle Offenbarung verhindert. So deutet Gott es hier an. Die Scheibe ist kein Hindernis für Gott zu offenbaren, welche verborgene Macht hinter der Gottlosigkeit wirksam ist. Die Scheibe wird aufgehoben, um Sacharja und uns hineinschauen zu lassen.

In dem Epha sitzt eine Frau. Die Frau oder das Weibliche steht oft als Symbol für eine bestimmte Stellung, die eingenommen wird. Die Frau hier symbolisiert die Stellung, die der Götzendienst im Volk Gottes erhalten hat. Dem Götzendienst ist ein fester Platz eingeräumt worden. Dass die Frau sitzt, bedeutet, dass sie in völliger Ruhe ist und die Szene beherrscht.

Die Frau wird "die Gottlosigkeit" genannt. Sie repräsentiert die Gottlosigkeit (vgl. Off 17,3–5). Das entspricht dem, was Paulus "das Geheimnis der Gesetzlosigkeit" nennt (2Thes 2,7). Die Septuaginta – die griechische Übersetzung des hebräischen Alten Testaments – verwendet hier in Sacharja dieselben Worte, die Paulus im zweiten Brief an die Thessalonicher verwendet.

"Die Sünde ist die Gesetzlosigkeit" (1Joh 3,4b), d. h. das Nichtanerkennen einer Autorität. In unseren Tagen sehen wir diese Vorboten des großen Abfalls. Die Gegenwart des Heiligen Geistes hält die volle Entfaltung noch zurück, aber unsere moralischen Normen und Werte werden heute schon unmerklich auf die Werte abgesenkt, die in der Welt üblich sind. Diese Verschiebung moralischer Werte wirkt sich auch auf unseren Dienst für den Herrn aus.

Dieses Gesicht zeigt, dass im Volk Gottes götzendienerische Prinzipien am Werk sind. Das ist zwar vor Gott nicht verborgen, aber viele aus dem Volk Gottes sehen das nicht und haben wenig Gespür dafür. Sacharja gewinnt Einsicht darin, so wie jeder Gläubige, der mit dem Herrn lebt, diese Einsicht gewinnt, wenn er Gottes Wort liest.

Das Böse ist hier im Keim vorhanden, aber es wird noch durch die eine Scheibe aus Blei zurückgehalten. Gott lässt die volle Offenbarung und Entfaltung der Gottlosigkeit noch nicht zu (2Thes 2,6–8).

### Sach 5,9 | Zwei Frauen und das Epha

9 Und ich erhob meine Augen und sah: Und siehe, da kamen zwei Frauen hervor, und Wind war in ihren Flügeln, und sie hatten Flügel wie die Flügel des Storches; und sie hoben das Epha empor zwischen Erde und Himmel.

Als Sacharja seine Augen noch einmal erhebt, sieht er zwei Frauen zum Vorschein kommen. Wir können sie gewissermaßen als Zwillingsschwestern betrachten. Sie repräsentieren bürgerliche und geistliche Autorität, oder Aberglaube und Unglaube, oder Pharisäer und Sadduzäer. Somit sind sie die dämonischen Gegenstücke von Serubbabel und Josua. Der Götzendienst hat Serubbabel und Josua von ihrem Platz als Führer des Volkes Gottes verdrängt und stattdessen ihren Platz eingenommen.

Sie werden vom Wind, ein Bild für dämonische Mächte – "Wind" und "Geist" sind das gleiche Wort –, getragen und fortgetrieben und führen das Volk zum totalen Abfall. Sie haben bildlich gesprochen den Wind in den Segeln und fördern damit ihr gottloses Handeln. Wir sehen oft, dass gottlose Menschen im Wohlstand leben (Ps 73,2–5).

Die Frauen haben "Flügel wie die Flügel eines Storches". Ein Storch ist ein unreiner Vogel (3Mo 11,19). Somit wird durch diese unreinen Kräfte das Epha mit der Frau darin – das abgefallene Israel – "zwischen Erde und Himmel" emporgehoben. In dieser Position kann keine irdische Macht sie erreichen und etwas mit ihr machen. Gott könnte es wohl, aber zunächst muss das Böse ausreifen, bis das Maß voll ist. Der Storch ist ein starker Vogel, der eine große Strecke zurücklegen kann.

# Sach 5,10.11 | Das Epha wird nach Sinear gebracht

10 Und ich sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Wohin bringen diese das Epha? 11 Und er sprach zu mir: Um ihm im Land Sinear ein Haus zu bauen; und ist dies aufgerichtet, so wird es dort auf seine Stelle niedergesetzt werden.

Der Prophet fragt nicht, was das Epha bedeutet und fragt auch nicht nach der Bedeutung der Frauen, die es tragen, sondern er will nur wissen, wohin das Epha gebracht wird (Vers 10).

Die Antwort geht über die Frage hinaus (Vers 11). Der Engel beantwortet die Frage, wohin die Frauen das Epha bringen, und fügt noch ein paar

Details hinzu. Das Epha wird in das Land Sinear gebracht. In Sinear liegt Babel (1Mo 10,10; 11,2.9). Es ist das Land, in dem sich die Menschen zum ersten Mal in Rebellion gegen Gott zusammenschlossen. Dorthin gehört auch die Frau im Epha. Die Prinzipien des Götzendienstes gehören zu Babel, aber sie sind leider auch unter dem Überrest zu finden.

Aus heutiger Sicht werden in naher Zukunft diese götzendienerischen Prinzipien ihren Platz, "auf seine Stelle", wiedererlangen. Im Glauben müssen wir ihnen diesen Platz schon jetzt überlassen, indem wir uns von diesen Dingen absondern. Der Bau eines Hauses setzt voraus, dass dort der feste Wohnsitz ist. Das Haus an diesem Platz ist in somit der Ursprung der Gottlosigkeit. Die Gottlosigkeit wird bis zu ihren Ursprüngen zurückverfolgt.

Babel leugnet Gott nicht, sondern will sich in seinem Hochmut Gott gleichmachen. Es ist ein religiöses System, das immer in Rebellion war gegen Gott. Dieses System hat eine große Anziehungskraft auf das Volk Gottes (Jos 7,21). Wieviel von "Babel" als der namenschristlichen Welt haben wir in unserem Dienst für Gott übernommen? Es ist in seinem Ursprung Götzendienst und muss deshalb aus dem Land entfernt werden.

# Sacharja 6

## Sach 6,1 | Vier Wagen und zwei Berge aus Erz

1 Und ich erhob wiederum meine Augen und sah: Und siehe, vier Wagen kamen hervor zwischen zwei Bergen; und die Berge waren Berge aus Erz [oder Kupfer].

Nach den sieben bisherigen Nachtgesichten folgt nun das achte und letzte Nachtgesicht. Sacharja sieht vier Wagen. Sie stellen die vier Weltreiche dar, während wir sehen, dass Gott sie völlig in der Hand hat. In Daniel 2 werden die Reiche ebenfalls dargestellt, aber dann, wie Nebukadnezar sie sieht, nämlich als ein großes Standbild (Dan 2,31–33). In Daniel 7 tauchen sie wieder auf, aber dann, wie Daniel sie sieht, nämlich als Tiere, die keinen Verstand haben (Dan 7,1–7). Sacharja sieht sie in den Versen 2–3 ebenfalls als Tiere.

Königreiche sind nichts in sich selbst und können nur das tun, was mit Gottes Absichten übereinstimmt. Wir sehen das an den zwei Bergen, wahrscheinlich dem Berg Morija (oder Zion) und dem Ölberg. Beide Berge spielen eine wichtige Rolle in der Geschichte Jerusalems und in der Prophetie. Zwischen den beiden Bergen liegt die Talebene Josaphat – das bedeutet "Jahwe richtet" –, wo die Völker gerichtet werden (Joel 4,12). Von den Bergen wird gesagt, dass sie aus Erz oder Kupfer sind (vgl. Ps 36,7). Kupfer ist ein Bild für die Gerechtigkeit Gottes in Verbindung mit Gericht (4Mo 17,1–4). Gott hält sein Recht aufrecht, wenn er feindliche Nationen richtet und sein Volk, den gläubigen Überrest, vor dem Gericht bewahrt.

Gott erreicht immer sein Ziel und tut dies auf vollkommen gerechte Weise. Die Weltreiche glauben, dass sie die Geschicke und Entwicklungen dieser Welt steuern können. Aber hier sehen wir diese Reiche mit den Augen des Propheten, der von Gott unterwiesen ist. Wir dürfen hier eindrucksvoll erkennen, wie Gott alle Reiche in ihrem Weg lenkt. Die Wagen symbolisieren die Regierung Gottes, der auf dem Weg ist, sein Gericht über die vier Reiche auszuführen. Die Wagen der Geschichte gehen den Weg, den Gott

will. Sie führen den Willen Gottes aus, ohne es selbst zu wissen. Gott lenkt die Geschichte so, dass sein Ziel erreicht wird.

Die Tatsache, dass es *vier* Wagen gibt, weist auf die allumfassende und unerforschliche Regierung Gottes hin (Röm 11,33). Wir sehen dies in Ausdrücken wie "vier Winde des Himmels" (Sach 2,10; Hes 37,9), "die vier Enden des Himmels" (Jer 49,36) und "die vier Ecken der Erde" (Off 7,1).

### Sach 6,2.3 | Die vier Wagen und die Pferde

2 Am ersten Wagen waren rote Pferde und am zweiten Wagen schwarze Pferde 3 und am dritten Wagen weiße Pferde und am vierten Wagen scheckige, starke Pferde.

Die Beschreibung der Pferde ähnelt der in Kapitel 1 (Sach 1,8; vgl. Off 6,3–8). Die Ähnlichkeit besteht darin, dass in beiden Visionen verschiedenfarbige Pferde vorkommen. Ansonsten gibt es nur Unterschiede. In Sacharja 1 sehen wir nur Pferde, mit Reitern darauf. Sie gehen über die Erde, um den Stand der Dinge zu erfassen und darüber zu berichten (Sach 1,8–11). Hier sind es Kriegswagen mit Pferden, um Gottes Gerichte auszuführen (Ps 68,18). Jeder Wagen hat dabei ein eigenes Gebiet (Vers 6).

## Sach 6,4.5 | Die vier Winde des Himmels

4 Und ich hob an und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, was sind diese? 5 Und der Engel antwortete und sprach zu mir: Diese sind die vier Winde des Himmels, die ausgehen, nachdem sie sich vor den Herrn der ganzen Erde gestellt haben.

Sacharja will die Bedeutung der Wagen wissen (Vers 4). Er fragt "den Engel", d. h. den Engel des HERRN, den er mit "Herr", *Adonai*, anspricht. Der Engel antwortet, dass die Wagen "die vier Winde des Himmels" sind (vgl. Off 7,1; Dan 7,2). Es sind Kräfte, die vom Himmel ausgesandt werden. Das bedeutet, dass die vier Reiche, die ausziehen, vom Himmel herbeigerufen werden. In Psalm 104 sind die Winde – Wind und Geist ist im Hebräischen das gleiche Wort – die Boten Gottes, die seinen Willen ausführen (Ps 104,4).

Alle diese Mächte haben als Ausgangspunkt "den Herrn der ganzen Erde" (vgl. Sach 4,14). Der Name Gottes ist seit der Wegführung "der Gott des Himmels". Aber Gott gibt seine Ansprüche auf die Erde niemals auf. Um

seine Ansprüche aufrechtzuerhalten, setzt Er die herrschenden Mächte ein. Sie stehen unter der Vorsehung Gottes. Er bestimmt, wohin sie gehen, ohne dass sie von dem Weg, abweichen können. Wir sehen das an den zwei Bergen aus Erz oder Kupfer, zwischen denen sie wandeln. Sie werden von dämonischen Mächten gesteuert, die völlig unter Gottes Kontrolle stehen.

Nationen bekämpfen sich gegenseitig, aber die dämonischen Mächte in den himmlischen Örtern, die sie regieren, bekämpfen sich nicht gegenseitig, sondern Gott und sein Volk. Der Hauptgrund für die Existenz des Reiches Babel ist, dass Gott durch sie die Assyrer für ihr Verhalten gegenüber Israel züchtigen wollte. Er wollte auch die Babylonier als ein Mittel der Züchtigung für sein Volk wegen ihrer Untreue benutzen. Aber als sie sich an seinem Volk vergehen, werden sie ihrerseits in die Macht des nächsten Reiches gegeben.

#### Sach 6,6.7 | Wohin die Pferde gehen

6 An welchem die schwarzen Pferde sind, die ziehen aus zum Land des Nordens; und die weißen ziehen aus hinter ihnen her; und die scheckigen ziehen aus zum Land des Südens; 7 und die starken ziehen aus und trachten hinzugehen, die Erde zu durchziehen. Und er sprach: Geht, durchzieht die Erde! Und sie durchzogen die Erde.

Über die roten Pferde, bei denen wir an Babel denken können, wird nichts mehr gesagt, denn dieses Reich ist bereits vorbei. Die schwarzen Pferde stellen die Meder und Perser dar. Sie gehen in den Norden, wo das babylonische Weltreich ist, und unterwerfen es. Dann kommen die weißen Pferde, die das griechisch-mazedonische Reich darstellen, und sie erobern das medo-persische Reich. Dann kommen die Pferde, die das römische Weltreich repräsentieren, und sie erobern auch das Land im Süden, das Ägypten ist, und machen Ägypten zu einer Provinz des römischen Reiches.

Die starken Pferde, die Römer, wollen sich die ganze Erde untertan machen und nicht nur das Land im Norden und das Land im Süden. Ihr Verlangen können sie nur befriedigen mit Gottes Zustimmung, aber dessen sind sie sich natürlich nicht bewusst. Wir lesen das auch nicht in den Geschichtsbüchern. Doch für den Glauben ist das alles Wirklichkeit.

#### Sach 6,8 | Gottes Geist findet Ruhe

8 Und er rief mich und redete zu mir und sprach: Siehe, diejenigen, die zum Land des Nordens ausgezogen sind, lassen meinen Geist Ruhe finden im Land des Nordens.

Gott ruft Sacharja und redet dann zu ihm. Die Tatsache, dass das Rufen Gottes seinem Reden vorausgeht, bedeutet, dass es ein dringender Aufruf ist, auf das zu achten, was Er sagen will. Er sagt Sacharja, dass Er das Gericht über Babel wollte, um seinen Geist Ruhe finden zu lassen. Wörtlich heißt es "meinen Geist zur Ruhe bringen". Dies ist zur Zeit Sacharjas eine Sache der Vergangenheit.

Gottes Geist hatte keine Ruhe, als sein Volk in Babel blieb. Er wirkte in Kores den Aufruf an sein Volk, um in sein Land zurückzukehren (Esra 1,1–3). Kores führte die Gerichte Gottes an den Chaldäern aus. Er half, begünstigte und erlöste das Volk Gottes. All dies ist Gott sehr wohlgefällig. Das hat seinen Geist beruhigt und erquickt.

### Sach 6,9.10 | Sacharja kann Gaben in Empfang nehmen

9 Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: 10 Nimm von den Weggeführten, von Cheldai und von Tobija und von Jedaja – und geh du an diesem Tag, geh in das Haus Josijas, des Sohnes Zephanjas, wohin sie aus Babel gekommen sind –,

Wenn alle vermeintliche Autorität beseitigt ist und Gottes Geist durch die ausgeübten Gerichte zur Ruhe gekommen ist, ist es an der Zeit, dass Gott die von Ihm anerkannte Autorität offenbart. Dies geschieht nicht in einem Gesicht wie bei der vorherigen Botschaft, sondern durch "das Wort des HERRN" (Vers 9).

Der HERR sagt zu Sacharja, dass drei Männer aus Babel, die dort noch wohnen, ihn besuchen werden. (Aus anderen Übersetzungen geht hervor, dass diese drei Männer "Gaben" mitbringen, nach Vers 11 Silber und Gold. Anm. des Ü.) Diese drei werden mit Namen erwähnt. Sie sind ein Überrest in Babel und stellen diejenigen dar, die in der Endzeit, nach Israel zurückkehren werden. Nicht alle, die in Babel geblieben sind, haben sich dem Volk Gottes entfremdet, obwohl das ernste Wort, aus Babel zu fliehen, auch an sie ergangen ist (Sach 2,10), sind sie doch dort geblieben.

Jetzt vollbringen sie eine Glaubenstat, die über das Verhalten der Rückkehrer hinausgeht. Sie bringen eine große Opfergabe (Vers 11) für den Wiederaufbau des Tempels. Das ist ein Ansporn für die anderen. Gott bewirkt Unterstützung für sein Haus durch die Bedrängnis der Gefangenschaft.

Sacharja muss am selben Tag, an dem er den Auftrag erhält, in das Haus Josijas, des Sohnes Zephanjas, gehen. Josija bedeutet "Jahwe unterstützt", Zephanja bedeutet "Jahwe beschützt". In dem Haus, das mit diesen Namen verbunden ist, findet das Treffen statt. Die Gesandtschaft aus Babel ist bereits dort und Sacharja soll sich dort einfinden.

#### Sach 6,11.12 | Der Spross

11 ja, nimm Silber und Gold und mache eine Krone. Und setze sie auf das Haupt Josuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohenpriesters, und sprich zu ihm und sage: 12 So spricht der HERR der Heerscharen und sagt: Siehe, ein Mann, sein Name ist Spross; und er wird von seiner Stelle aufsprossen und den Tempel des HERRN bauen.

Die Gesandten kommen mit Geschenken, mit Silber und Gold (Vers 11). Viel Silber und Gold ist bei denen zu finden, die durch die Übung der Gefangenschaft die Stadt Jerusalem und das Haus Gottes schätzen gelernt haben. Silber spricht von dem, was Gott ist, wie Er sich in der Gnade der Versöhnung zu erkennen gibt. Gold erinnert uns an die Herrlichkeit Gottes.

Sacharja soll aus dem Silber und Gold eine Krone machen. Er soll sie dann auf das Haupt Josuas, des Hohenpriesters, setzen. Eine Krone gehört nicht zu einem Hohenpriester, sondern auf das Haupt eines Königs, in diesem Fall auf das Haupt von Serubbabel, der aus der Linie Davids stammt. Gott will aber zeigen, dass König und Priester sich in der Person des Messias vereinen. Das Setzen der Krone auf das Haupt des Hohenpriesters spricht eine symbolische Sprache.

Sacharja soll Josua die Bedeutung dieser Tat erklären, damit Josua nicht denkt, er sei der eigentliche König. Er muss dies im Namen des HERRN der Heerscharen tun, ein Name, der im weiteren Verlauf des Buches oft er-

wähnt wird. Es ist der Name, der anzeigt, dass der HERR alle Macht über alle irdischen und himmlischen Heerscharen hat.

Die Krone steht in Verbindung mit dem Spross, der kommen soll (Jes 4,2; Jer 23,5; 33,15–17). Der Aufruf "Siehe, ein Mann" erinnert an das, was Pilatus sagt: "Siehe, der Mensch!" (Joh 19,5). Der Spross ist der Messias aus dem Haus Davids. Spross bedeutet "aufschießen" (Jes 53,2). "Er wird von seiner Stelle aussprossen", d. h., aus Zion oder Jerusalem hervorgehen. Der Erlöser wird *aus* Zion kommen (Röm 11,26; Ps 14,7), nicht *zu* Zion. Er wird Zion zugeschrieben, Er gehört zu Zion (Ps 87,5.6).

Josua ist hier in seinem Dienst ein Bild des Messias, der einst König-Priester sein wird: "Er wird ein Priester sein auf seinem Thron" (Vers 13). Er wird "ein Spross" sein, der "aus dem Stumpf Isais" hervorgehen wird (Jes 11,1). Er wird aus seinem eigenen Volk hervorgehen und den herrlichen Tempel des Friedensreichs bauen, den wir in Hesekiel 40–43 finden. Hier geht es also um den auch heute noch zukünftigen Tempel.

### Sach 6,13 | Der Messias ist Priester auf seinem Thron

13 Ja, er wird den Tempel des HERRN bauen; und er wird Herrlichkeit tragen; und er wird auf seinem Thron sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Thron; und der Rat des Friedens wird zwischen ihnen beiden sein.

Die Verse 12 und 13 geben ein schönes Bild des Messias als König und Priester. Er wird diese Würde haben, nachdem Er seine Feinde gerichtet hat, wie in dem letzten Nachtgesicht beschrieben wird. Er ist jetzt noch im Himmel und sitzt nicht auf seinem eigenen Thron, sondern auf dem seines Vaters (Off 3,21). Der Moment, in dem Gott Ihm seinen eigenen Thron, den Thron seines Vaters David, geben wird, wird noch kommen (Lk 1,32). Dann wird Er als König regieren.

#### Alles macht Platz für Ihn:

- 1. Der Hohepriester Josua aus Sacharja 3 macht Platz für den Messias-Priester.
- 2. Der Statthalter Serubbabel aus Sacharja 4 macht Platz für den Messias-König.
- 3. Serubbabel, der Tempelbauer, macht Platz für den, der den Tempel baut.

4. Die beiden Gesalbten (Söhne des Öls) von Sacharja 4 (Sach 4,14) machen Platz für den gesalbten König-Priester.

Er ist der wahre Melchisedek, der auch König und Priester war (Heb 7,1). Sein Königtum legt das Fundament für seine Autorität; sein Priestertum verbindet seine fürsorgliche Gnade und Barmherzigkeit damit. Jedes Mal liegt die Betonung auf "Er" und deshalb steht dieses Wort zurecht am Anfang jeder Zeile in diesem Vers.

Zwischen den beiden Seiten des Amtes, die in einer Person vorhanden sind, findet "der Rat des Friedens" statt. Der königliche Aspekt und der priesterliche Aspekt sind in Ihm in vollkommener Harmonie. Der Rat des Friedens wird zwischen dem Messias und *Jahwe* bestehen. Er ist Mensch und gleichzeitig Gott. Von keinem Menschen kann dies gesagt werden. Als Mensch ist Er König und Priester, als *Jahwe* erfüllt Er in Ihm alle seine Verheißungen.

### Sach 6,14 | Die Krone kommt in den Tempel

14 Und die Krone soll Chelem und Tobija und Jedaja und der Güte des Sohnes Zephanjas zum Gedächtnis sein im Tempel des HERRN.

Diese Prophezeiung wird gegeben als Antwort auf die treue Tat der drei Männer aus Babel, deren Herzen ausgerichtet ist nach Gottes Tempel. Die Krone erhält einen Platz im Tempel, den Serubbabel baut. Die Erinnerung an den Glauben der drei und an die Güte desjenigen, der sie in das Haus aufnahm (Vers 10), wird mit dem Tempel verbunden bleiben. Ihre Tat wird immer im Gedächtnis bleiben; so bedeutungsvoll ist diese Tat für Gott.

Auch heute hat Gott einen Tempel, das ist die Gemeinde. Dort sucht Gott ebenfalls nach Herzen, die sich willig am Wiederaufbau seines Hauses beteiligen, damit sie ihrer Bestimmung gerecht werden kann, darin einen ehrfurchtsvollen Gottesdienst zu seiner Verherrlichung und zur Verherrlichung seines Sohnes auszuüben. Er wird allezeit mit Freude an die denken, bei denen Er eine solche Herzenseinstellung findet.

#### Sach 6,15 | Die Nationen werden kommen und bauen

15 Und Entfernte werden kommen und am Tempel des HERRN bauen; und ihr werdet erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu euch gesandt

hat. Und dies wird geschehen, wenn ihr fleißig auf die Stimme des HERRN, eures Gottes, hören werdet.

Die "Entfernten" sind die Nationen. Sie werden beim Bau des Tempels des HERRN mitarbeiten. Es geht um diejenigen aus den Nationen, die sich zum Gott Israels bekehren. Sie werden zum Volk Gottes gezählt und werden am Tempel des HERRN ebenfalls bauen (Jes 60,10).

Auch hier ist das "mich" letztlich der Messias und nicht Sacharja (vgl. Sach 4,9). Sacharja ist hier aber ein Bild von Ihm. Die Voraussetzung für die Erfüllung all dieser Dinge ist, "fleißig auf die Stimme des HERRN, eures Gottes" zu hören. Das werden sie auch in der Zukunft tun, denn dann ist das Gesetz Gottes in ihren Sinn gegeben und auf ihre Herzen geschrieben (Heb 8,10). Er ist dann in Wahrheit "ihr Gott".

# Sacharja 7

## **Einleitung**

Der Inhalt von Sacharja 7 und 8 ist überwiegend von praktischer Bedeutung. Diese Kapitel sind sozusagen eine kurze Pause. Sie sind leichter zu verstehen, aber schwieriger in der Praxis umzusetzen. Sie legen den Nachdruck auf ein gerechtes Leben des Volkes Gottes im Licht seiner Untreue in der Vergangenheit und der Herrlichkeit, die in der Zukunft ihr Teil sein wird.

Sacharja 7 und 8 sind in vier Teile gegliedert. Jeder Teil beginnt mit der Redewendung "das Wort des HERRN", das an Sacharja ergeht (Sach 7,1.8; 8,1.18).

#### Sach 7,1 | Das Wort des HERRN ergeht an Sacharja

1 Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darius, da erging das Wort des HERRN an Sacharja, am Vierten des neunten Monats, im [Monat] Kislev,

Nach der denkwürdigen Nacht, in der Sacharja acht Nachtgesichte sah, sind zwei Jahre vergangen. Es wird weitere zwei Jahre dauern, bis der Wiederaufbau des Tempels vollendet ist. Dazwischen, das ist "im vierten Jahr des Königs Darius" oder das Jahr 518 v. Chr., ergeht das Wort des HERRRN an Sacharja. Es geschieht am Anfang des Monats Kislev. Dieser Monat entspricht einem Teil unseres Monats November und einem Teil des Monats Dezember.

# Sach 7,2.3 | Boten mit einer Frage zum Fasten

2 als Bethel Sarezer und Regem-Melech und seine Männer sandte, um den HERRN anzuflehen 3 [und] um den Priestern des Hauses des HERRN der Heerscharen und den Propheten zu sagen: Soll ich im fünften Monat weinen und mich enthalten, wie ich schon so viele Jahre getan habe?

Es sind zwei Männer, die aus Bethel kommen. Sie haben babylonische Namen, was zu sagen scheint, dass sie in Babel geboren wurden und zu den Rückkehrern gehören (vgl. Sach 6,10). Sie helfen nicht beim Tempelbau,

sondern kommen nun, "um den HERRN anzuflehen" und seine Gunst zu suchen. Es scheint, dass ihr Herz für den Tempel schlägt und dass sie über seine Zerstörung traurig sind.

Zwei Jahre nach den Nachtgesichten kommen diese Männer zu den Priestern mit einer Frage über das Fasten im fünften Monat. Die Priester sollten mit dem Gesetz Gottes vertraut sein (5Mo 17,9), doch diese wenden sich mit ihrer Frage an die Propheten. Dies werden Haggai und Sacharja sein. Ihre Frage betrifft das Fasten im Zusammenhang mit der Zerstörung Jerusalems im Jahr 586 v. Chr. (Jer 52,12.13). Sie fasten nun schon seit siebzig Jahren, also seit Beginn der Gefangenschaft. Es handelt sich nicht um ein vom HERRN angeordnetes Fasten, sondern um eine Eigeninitiative des Volkes. Jetzt, wo der neue Tempel fast fertig ist, fragen sie, ob es noch Sinn macht, damit weiterzumachen.

Der Hintergrund der Frage ist nicht so deutlich. Es liegt eine gewisse Ermüdung in der Bemerkung "wie ich schon so viele Jahre getan habe". Sie ist zu einem Ritual geworden, zu einer Gewohnheit, deren Nützlichkeit nicht mehr eingesehen wird. Es stellt sich daher die Frage, ob es noch notwendig ist, damit weiterzumachen. Wenn Gott es will, muss Er es sagen. Dann werden sie damit sehr wohl weitermachen.

Der Mensch will immer gerne wissen, was er tun soll. Am liebsten hat er feste Regeln, an denen er sich festhalten kann er sich daran halten und so messen, ob er das Richtige tut. So kann bei uns die Frage aufkommen: "Ist es wirklich so wichtig, jeden Sonntag das Abendmahl zu feiern? Wenn es gemacht werden muss, dann muss es gemacht werden, aber wo steht, dass es gemacht werden muss?" Als Gegenfrage kann gestellt werden: "Warum stellt sich diese Frage, was ist die Ursache dafür?" Wenn das Abendmahl nichts weiter als eine Verpflichtung ist, kann es auch einmal im Jahr gefeiert werden, oder wenn es gerade passt.

Gott ist nicht an äußerlichen Gewohnheiten interessiert. Er möchte sehen, was im Herzen für Ihn vorhanden ist und lebt. Deshalb gibt Er oft nur grundlegende Ansatzpunkte, nach denen Gläubige ihr Leben unter der Leitung des Geistes gestalten können. Die Antwort auf solche Frage ist also nicht immer ein klares "Ja" oder "Nein".

Es wird im fünften Monat gefastet (Vers 3) und im siebten Monat (Vers 5). Im nächsten Kapitel werden zwei weitere Fastentage hinzugefügt (Sach 8,19).

- 1. Der Fastentag im fünften Monat ist anlässlich der Einnahme der Stadt und der Zerstörung des Tempels (Jer 39,2; 52,6.7).
- 2. Der Fastentag im siebten Monat ist wegen so nimmt man an der Ermordung von Gedalja, dem von Nebukadnezar eingesetzten Mann (Jer 41,1.2; 2Kön 25,8.9; Jer 51,1). Auch das ist eine Katastrophe.

Die Frage des Gesandten bezieht sich auf das Fasten im fünften Monat, zum Gedenken an die Zerstörung des Tempels. Jetzt, wo der Tempel fast wieder aufgebaut ist, scheint das Fasten zum Gedenken daran nicht länger nötig zu sein. Schließlich gibt es mit dem wiederaufgebauten Tempel keinen Grund mehr, weiterhin zu "weinen" und sich zu "enthalten". Im Gegenteil, es gibt Grund zur Freude. Sie müssten sich dann nicht mehr wie Nasiräer verhalten, indem sie sich von den an sich erlaubten angenehmen Dingen des Lebens, wie Essen und Trinken, enthalten (4Mo 6,3).

## Sach 7,4.5 | Für wen haben sie gefastet?

4 Und das Wort des HERRN der Heerscharen erging an mich, indem er sprach: 5 Rede zum ganzen Volk des Landes und zu den Priestern und sprich: Wenn ihr im fünften und im siebten [Monat] gefastet und gewehklagt habt, und zwar schon siebzig Jahre, habt ihr irgendwie mir gefastet?

Die Frage ist den Priestern und Propheten gestellt worden (Vers 3), aber der HERR antwortet selbst durch seinen Propheten (Vers 4). Es ist eine Antwort in zwei Teilen. Der erste Teil steht im Rest dieses Kapitels und der zweite Teil steht in Sacharja 8. Im ersten Teil sagt Er, was Er von dem Volk erwartet und warum Er gezwungen war, sie in die Gefangenschaft zu führen. Im zweiten Teil verheißt Er ihnen, dass Er sie in seiner Güte wieder annehmen wird.

Die Frage wird im Singular gestellt "soll ich …" (Vers 3), aber die Antwort kommt "zum ganzen Volk des Landes und zu den Priestern" (Vers 5). Die Frage bezieht sich auf das Fasten im fünften Monat, aber die Antwort schließt das Fasten im siebten Monat ein. Im siebten Monat wurde Gedalja getötet und der Überrest floh (2Kön 25,23–25; Jer 41,1–3).

Aus der Antwort des HERRN geht hervor, dass diese Gedenktage auf bloße religiöse Pflichten reduziert worden sind. Eine Pflicht zu erfüllen, nur weil sie angemessen ist, hat für Gott keinen Wert. Natürlich können und dürfen wir etwas tun, weil es eine gute Gewohnheit ist. So ging beispielsweise der Herr Jesus seiner Gewohnheit nach am Sabbat in die Synagoge (Lk 4,16). Doch gute Gewohnheiten werden hohl und leer, wenn wir sie nicht für den Herrn, sondern für uns selbst tun. Dann werden selbst Feste des HERRN zu Festen der Juden (3Mo 23,4–6; Joh 2,13; 7,2).

Die Antwort ist also nicht, ob sie weitermachen sollen oder nicht. Das können sie selbst entscheiden. Die Antwort bezieht sich auf das Warum und Wie ihres Fastens. Es geht darum, ob wir Dinge für den Herrn oder für uns selbst tun. Fasten ist Verzicht auf das, was an sich erlaubt ist, mit dem Ziel, sich dem Herrn zu weihen.

Fasten ist nie ein Selbstzweck. Der einzige vorgeschriebene Fastentag für Israel ist der Versöhnungstag, um ihre Seelen zu kasteien, um sich vor Gott wegen ihrer Sünden zu demütigen (3Mo 16,29–34). Wenn sich das Volk während der selbst gewählten Fastentage bewusst wird, warum die Dinge mit Jerusalem so gelaufen sind, wie sie gelaufen sind, wird es sich demütig im Gebet an Gott um Hilfe wenden.

Doch es stellt sich die Frage, ob sie es wirklich für Gott gefastet haben. Es ist eine Frage, die sie bis ins Mark getroffen haben muss. Das soll auch bei uns der Fall sein. Für wen tun wir, was wir tun? Ist es wirklich nur für den Herrn? Gott geht es nicht um die religiösen Bräuche an sich, sondern um das Motiv, warum jemand es tut.

## Sach 7,6.7 | Für wen essen und trinken wir?

6 Und wenn ihr esst und wenn ihr trinkt, seid nicht ihr die Essenden und ihr die Trinkenden? 7 [Kennt ihr] nicht die Worte, die der HERR durch die früheren Propheten ausrief, als Jerusalem bewohnt und ruhig war und seine Städte rings herum und der Süden und die Niederung bewohnt waren?

Was für das Fasten gilt, gilt auch für die Zeit, in der nicht gefastet, sondern gegessen und getrunken wird (Vers 6). Genau wie beim Fasten haben sie das auch für sich selbst getan und nicht für Gott. Sie haben Ihn nicht einbezogen. Für uns geht es doch auch darum, Gott in allen Dingen zu ver-

herrlichen: "Ob ihr nun esst oder trinkt oder irgendetwas tut, tut alles zur Ehre Gottes" (1Kor 10,31; Röm 14,6b).

Gott hat sein Volk schon früher durch seine Propheten auf das falsche Fasten hingewiesen. Jesaja ist ein solcher Prophet (Jes 1,11–17; 58,3–7). Aber das Volk hat ihnen nicht Gehör geschenkt. Deshalb musste Gott sein Volk in die Gefangenschaft schicken. Sie sollen sich dieses warnende Beispiel zu Herzen nehmen und jetzt auf Sacharja hören!

Die Verse 6 und 7 zeigen, dass es für Gott nicht darum geht, ob Menschen fasten oder nicht. Das wirkliche Fasten, das Fasten, das Gott gefällt, besteht nicht in einer pharisäischen Enthaltsamkeit von Essen und Trinken, sondern in der Tatsache, dass Gottes Wort ehrfurchtsvoll beachtet und das Leben aufrichtig danach ausgerichtet wird. Das ist es, was die Propheten dem Volk schon vor der Wegführung in die Gefangenschaft gepredigt haben.

Damit wird die Vorstellung umgestoßen, dass man durch Fasten die Gunst Gottes erlangen kann. Es bleibt ihnen selbst überlassen, ob sie sich an die genannten Fastentage halten oder nicht. Hier haben wir ein deutliches Beispiel für den großen Unterschied zwischen dem Christentum und anderen Religionen. Es geht nicht in erster Linie darum, was jemand tut, sondern warum er es tut; die Motivation ist entscheidend.

## Sach 7,8-10 | Was für Gott wichtig ist

8 Und das Wort des HERRN erging an Sacharja, indem er sprach: 9 So spricht der HERR der Heerscharen und sagt: Übt ein wahrhaftiges Gericht und erweist Güte und Barmherzigkeit einer dem anderen; 10 und bedrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremden und den Elenden; und sinnt keiner auf das Unglück seines Bruders in euren Herzen.

Das Wort des HERRN ergeht wieder an Sacharja (Vers 8). Durch ihn spricht Er zu dem Volk als "der HERR der Heerscharen" (Vers 9). Es geht nicht um neue Mitteilung, sondern um eine Wiederholung dessen, was Er immer durch seine Propheten gesagt hat. Sie haben diese Botschaft stets verworfen, aber Er wiederholt sie. Das unterstreicht seine große Geduld und Langmut. Was Gott in der Vergangenheit gesagt hat, wird für immer seine Kraft behalten und deshalb kann Er immer wieder darauf zurückkommen.

Zunächst kommt es darauf an, dass sie "ein wahrhaftiges Gericht" üben (Vers 9). Das gilt in erster Linie für die Richter. Aber es ist auch ein Wort, das sich jedes Mitglied des Volkes Gottes zu Herzen nehmen sollte. Ein wahrhaftiges Gericht ist ein Gericht, in das man Vertrauen haben kann. Es ist unparteiisch und entspricht den Tatsachen. Es steckt kein Streben nach eigenem Vorteil dahinter. Hier sehen wir die Haltung, die wir gegenüber unseren Brüdern und Schwestern einnehmen müssen.

Aus dieser Haltung folgt, dass wir einer dem anderen "Güte und Barmherzigkeit" erweisen. Das zeigen wir, wenn wir unseren Brüdern und Schwestern geben, was sie brauchen, sowohl für den Körper als auch für die Seele. Das ist für Gott viel mehr wert als alle Opfer, die nach dem Gesetz gebracht werden, oder alle Arten von äußerem Dienst, der geschieht, ohne dass das Herz beteiligt ist.

Es geht nicht nur darum, niemandem weh zu tun, sondern dem anderen zu helfen (Vers 10). Es geht besonders um die Witwen und die Waisen und die Fremden und die Elenden (2Mo 22,22). Diese haben keine Möglichkeiten, für sich selbst zu sorgen, und sie haben niemanden, auf den sie sich verlassen können. Wenn das Volk aus Liebe handelt, werden sie keinen anderen verletzen, sondern im Gegenteil, sie werden Gutes tun. Des Weiteren soll keiner in seinem Herzen auf das Unglück des anderen sinnen (vgl. Mich 2,1).

## Sach 7,11.12 | Hartnäckige Weigerung um zuzuhören

11 Aber sie weigerten sich zuzuhören, und zogen die Schulter widerspenstig zurück und machten ihre Ohren schwer, um nicht zu hören. 12 Und sie machten ihr Herz zu Diamant, um das Gesetz nicht zu hören noch die Worte, die der HERR der Heerscharen durch seinen Geist mittels der früheren Propheten sandte; und so kam ein großer Zorn von Seiten des HERRN der Heerscharen.

Die Vergangenheit zeigt, wie das Volk auf die Aufrufe Gottes durch seine Propheten reagierte (5Mo 9,6.13.27). Ihre Weigerung, darauf zu achten, geht einher mit einem starken Widerstand gegen das, was Gott zu ihnen gesagt hat (Vers 11). Sie lassen sich nicht darauf ein, sondern zeigen deutlich ihre störrische Haltung (Neh 9,29). Sie sind wie ein Ochse, der nicht will, dass man ihm ein Joch auf den Hals legt. Schließlich haben sie ihre

Ohren schwer gemacht, sodass sie taub für die Stimme Gottes geworden sind. Es ist eine Form der Verachtung gegenüber den, der spricht.

Die Worte der Propheten sind die des Geistes Gottes (Neh 9,20.30). Nicht auf die Worte der Propheten zu hören, ist dasselbe, wie nicht auf die Worte Gottes zu hören. Ihre hartnäckige Weigerung zuzuhören, kommt aus der großen Verhärtung ihrer Herzen (Vers 12). Sie wollten nicht zuhören, sie hielten sich absichtlich die Ohren zu. Eine solche Haltung kann nur das Gericht Gottes nach sich ziehen.

### Sach 7,13.14 | Rufen, aber kein Gehör finden

13 Und es geschah, wie er gerufen hatte und sie nicht gehört hatten, so riefen sie, und ich hörte nicht, spricht der HERR der Heerscharen. 14 Und ich stürmte sie weg unter alle Nationen, die sie nicht kannten, und das Land wurde hinter ihnen verwüstet, so dass niemand hin- und herzieht; und sie machten das kostbare Land zu einer Wüste.

Wenn der Mensch sich beharrlich weigert, auf Gott zu hören, wird die Zeit kommen, in der der Mensch zu Gott rufen wird, aber dann wird Gott nicht hören (Spr 1,27.28; Jes 1,15; Mich 3,4; Jer 11,11; 14,12). Gott hat sie immer wieder durch seine Propheten gerufen, aber sie haben nicht auf sie gehört. Das Volk hat dann zu Ihm gerufen in der Not, die Gott als Gericht über sie gebracht hat, aber dann hat Er nicht gehört.

Er hat sie mit einem Sturmwind zerstreut (Vers 14). Weil sie glaubten, Ihn nicht nötig zu haben, übergab Er sie Völkern, die Ihn nicht kennen, damit sie durch Erfahrung lernen würden, wie bitter es ist, der Liebe, Barmherzigkeit und Fürsorge Gottes entfremdet zu sein. Die Tatsache, dass das "kostbare Land" in eine "Wüste" verwandelt wurde, wird hier nicht dem Feind zugeschrieben, sondern als Folge ihrer Untreue gesehen. Das große Leid, das sie erfahren mussten, ist eine Folge ihrer Sünden und ihrer Weigerung, Buße zu tun (Gal 6,7). In Folge ihrer Wegführung in die Gefangenschaft wurde das Land nahezu unbewohnbar und öde.

Aber es wird immer einen Überrest geben (vgl. Jes 10,20–22a). Gott richtet das Ganze, aber bewahrt immer einen Überrest am Leben. Am Ende der Tage wird dieser Überrest für Ihn das Ganze bilden und dann wird Gott alle seine Verheißungen an "ganz Israel" erfüllen (Röm 11,26).

# Sacharja 8

### **Einleitung**

Dieses Kapitel ist die Fortsetzung von Sacharja 7 und zeigt die andere Seite. Das Kapitel hat zwei Teile. Beide Teile werden durch die Aussage eingeleitet, dass das Wort des HERRN zu Sacharja kommt (Verse 1.18).

Der erste Teil (Verse 1–17) erklärt, dass das Volk unter bestimmten Bedingungen in der Gunst Gottes wiederhergestellt wird. Der zweite Teil enthält die Antwort auf die ursprünglichen Fragen über das Fasten, die Erklärung der Freude und die Verbreitung des Evangeliums (Verse 18–23).

Beide Teile können darüber hinaus in zehn Teile unterteilt werden, die alle mit der Aussage "so spricht der HERR" beginnen (Verse 2.3.4.6.7.9.14.19.20.23). Wir können von zehn Segnungen sprechen, die dem Volk zukommen, wenn es in Gottes Gunst wiederhergestellt sein wird

## Sach 8,1.2 | Der erste Segen

1 Und das Wort des HERRN der Heerscharen geschah, indem er sprach: So spricht der HERR der Heerscharen: 2 Ich eifere für Zion mit großem Eifer, und mit großem Grimm eifere ich für es.

Zum dritten Mal kommt das Wort des HERRN zu Sacharja (Vers 1; Sach 7,1.8). Nach den Ermahnungen im vorigen Kapitel kommen nun die Segensverheißungen. Die erste Verheißung ist die Ermutigung des HERRN, dass Er "sehr um Zion eifert" und zwar "mit großem Grimm". Er wird sein Volk nicht im Stich lassen. Sein Herz schlägt weiterhin in Gnade für sie und Er wird seine Verheißungen erfüllen.

Zweimal spricht Er hier von seinem Eifer für Zion (vgl. Sach 1,14). Er drückt auf eine stärkende Weise seine warme Liebe zu ihnen aus, sodass sie tief davon überzeugt sind. Er will das Volk ganz und nur für sich besitzen und seine Liebe mit niemandem sonst teilen.

### Sach 8,3 | Der zweite Segen

3 So spricht der HERR: Ich kehre nach Zion zurück und will inmitten Jerusalems wohnen; und Jerusalem wird "Stadt der Wahrheit" genannt werden und der Berg des HERRN der Heerscharen "der heilige Berg".

Der HERR hat sich von Jerusalem entfernt wegen der hartnäckigen Sünden des Volkes. Dies wird von Hesekiel beschrieben (Hes 8,3; 9,3; 10,3.4.18.19; 11,22.23). Aber der HERR kommt wieder. Das geschieht, wenn der Herr Jesus – Er ist *Jahwe* – mit Segen zu seinem Volk kommen wird. Wenn Er in die Stadt zurückkehrt, ist das nur möglich, wenn dort Treue und Heiligkeit zu finden sind (Jes 1,26; Zeph 3,13). Dies wird in Jerusalem der Fall sein. Die Stadt "wird die Stadt der Wahrheit" genannt werden.

Der Berg Zion, auf dem der Tempel gebaut werden wird, wird "der heilige Berg" genannt werden. Das ist nicht nur ein Name, sondern der Berg wird wirklich heilig sein. Es ist ein Berg, der von allen anderen Bergen getrennt ist, um allein und völlig *Jahwe* geweiht zu sein. Im Buch Jesaja nennt *Jahwe* diesen Berg mehrere Male "mein heiliger Berg" (Jes 11,9; 56,7; 57,13; 65,11.25; 66,20). Andere Propheten tun dasselbe (Jer 31,23; Joel 2,1; 4,17; Obad 1,16.17; Zeph 3,11; Dan 9,16.20).

## Sach 8,4.5 | Der dritte Segen

4 So spricht der HERR der Heerscharen: Es werden noch Greise und Greisinnen in den Straßen von Jerusalem sitzen, jeder mit seinem Stab in seiner Hand vor Menge der Tage. 5 Und die Straßen der Stadt werden voll sein von Knaben und Mädchen, die auf ihren Straßen spielen.

Diese Szene wird im messianischen Reich Wirklichkeit werden. Das ist noch die Zukunft, aber dieser Blick in die Zukunft ist für den Moment eine Ermutigung für Serubbabel und sein Volk. Diese Szene ist eine Folge der Wahrheit und Heiligkeit des vorherigen Verses. Diese haben eine Wirkung unter Gottes Volk von Harmonie und Freude.

Mit dem künftigen Kommen des Herrn Jesus ist Frieden eingekehrt, der Krieg ist vorbei. Jeder, auch die schwächsten und wehrlosesten Mitglieder der Gesellschaft, können sich in den Straßen oder auf den Plätzen Jerusalems aufhalten, ohne Angst vor anrückenden feindlichen Armeen zu haben. Die Lebensalter werden wieder die von vor der Sintflut erreichen

(Jes 65,20.22). Die Verheißung eines langen Lebens wird von den Juden als eine der größten Segnungen der Regierung Gottes angesehen. Es ist die Belohnung für Gehorsam (2Mo 20,12; 5Mo 4,40).

Die Nachkommenschaft wird zahlreich, gesund und glücklich sein. Die Kinder können sorglos spielen. Es gibt keine Bedrohung durch Krieg und damit auch keinen Tod oder Gefangenschaft mehr. Der Hass in der Welt ist erstickt. Die Straßen werden voll von spielenden Kindern sein und nicht von protestierenden Menschen. Jetzt sind die Straßen immer noch gefährliche Orte für Kinder, sowohl wegen des Verkehrs als auch wegen der Kriminalität.

Das Spielen von Kindern ist etwas, an dem auch Gott seine Freude hat (Mt 11,16.17). Daran können sich Eltern ein Vorbild nehmen. Das Spielen von Kindern und die Freude der Alten daran ist eine Sache der Freude Gottes. Es ist keine Zeitverschwendung. Alt und Jung werden in Harmonie miteinander leben. Diese Szene der Wohlfahrt und Zufriedenheit steht in großem Kontrast zu der Armut, der Verwirrung und der Unzufriedenheit, in der wir leben.

In der Gemeinde kann die hier beschriebene Situation in geistlicher Hinsicht heute schon vorhanden sein. Es gibt, wenn es untereinander stimmt, keine Generationenkonflikte. Wenn die Gemeinde gesund ist, gibt es auch Raum für die Entwicklung jeder Stufe und Offenbarung des geistlichen Lebens. Wir müssen den Jungen und Mädchen jede geistliche Hilfe geben, die möglich ist, sowohl im Wort und besonders als Vorbild. Es sind jeweils zwei gegensätzliche Altersgruppen, die alten Männer und alten Frauen und die Knaben und Mädchen. Viele alte Menschen müssen einen Stock benutzen, um sich fortzubewegen. Auf der anderen Seite sehen wir Kinder, die Energie ausstrahlen mit einer Freude, die von Leben und Bewegungsdrang nur so sprüht. In beiden Altersgruppen sehen wir die Güte des Schöpfers.

Die Kinder stehen am Anfang des Lebens. Alles in ihnen muss sich erst noch entwickeln. Dabei können sie mit Gottes Hilfe rechnen. Bei den Hochbetagten sehen wir, dass Er ihnen geholfen hat, ihr ganzes langes Leben lang. Er hat sie durch alle Veränderungen, Chancen und Gefahren dieses zerbrechlichen Lebens geführt, auch in der Zeit, in der sie ihre Kräfte haben schwinden sehen.

### Sach 8,6 | Der vierte Segen

6 So spricht der HERR der Heerscharen: Wenn es wunderbar ist in den Augen des Überrestes dieses Volkes in jenen Tagen, wird es auch in meinen Augen wunderbar sein?, spricht der HERR der Heerscharen.

Der vierte Segen ist eine Ermutigung im Hinblick auf den vorherigen Segen. Die Szene, die in den vorherigen Versen aufgezeichnet wurde, scheint eine Unmöglichkeit zu sein. Auch für uns ist es schwer vorstellbar, wenn wir die Weltlage betrachten. Aber für Gott ist nichts zu schwer (1Mo 18,14). Wir können uns auf Ihn verlassen, wenn es um die Verwirklichung seiner Ratschlüsse geht. Das komplizierte Leben von heute wird einem unkomplizierten Leben im Friedensreich Platz machen.

Es gibt dann nichts mehr, was dem Leben abträglich ist. Alles, was das Leben jetzt so schwer und manchmal unerträglich macht, alle seelischen und körperlichen Krankheiten und sogar der Tod (Jes 65,18–25), alle Eifersucht und das Streben nach mehr, sind dann Vergangenheit. Jeder wird mit seinem Teil vollkommen zufrieden sein und es in vollen Zügen genießen können. Sie werden andere einladen, es zu genießen (Sach 3,10). Und das alles, weil Gott in ihrer Mitte wohnt.

## Sach 8,7.8 | Der fünfte Segen

7 So spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, ich werde mein Volk aus dem Land des Aufgangs und aus dem Land des Untergangs der Sonne retten; 8 und ich werde sie herbeibringen, und sie werden inmitten Jerusalems wohnen; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein in Wahrheit und in Gerechtigkeit.

Wir sehen immer deutlicher, dass Gott selbst es ist, der alles bewirkt. Menschliche Anstrengung ist nicht gefragt und wird auch nicht erwartet. Es ist völlig jenseits aller Fähigkeiten des Menschen, Gottes Plan zu verwirklichen. Um seinen Plan zu verwirklichen, wird Gott selbst sein Volk aus allen Ecken der Welt retten, wo immer sie als Gefangene sind (Vers 7).

Vom Osten, wo die Sonne aufgeht, und vom Westen, wo die Sonne untergeht, werden sie kommen (Ps 50,1; Mal 1,11).

Er wird sie nach Jerusalem bringen (Vers 8; Jes 11,11.12; 43,5.6; Hes 37,21; Amos 9,14.15). Sie dürfen dort wohnen, wo Er wohnt. Das bedeutet, dass sie sich seiner Gegenwart erfreuen werden. Es bedeutet auch, dass Er sich ihrer Gegenwart erfreut. Sie sind sein Volk und Er wird ihr Gott sein.

Dies wird der Fall sein, weil sie dann vollständig der "Wahrheit" und "Gerechtigkeit" entsprechen werden. "In Wahrheit" wird Gott alle seine Verheißungen erfüllen und "in Wahrheit" wird das Volk die Verheißungen genießen. Gott tut dies "in Gerechtigkeit", weil sein Recht durch das Werk seines Sohnes am Kreuz erfüllt worden ist. Infolgedessen wird sein Volk den Segen "in Gerechtigkeit" teilen.

### Sach 8,9–13 | Der sechste Segen

9 So spricht der HERR der Heerscharen: Stärkt eure Hände, die ihr in diesen Tagen diese Worte aus dem Mund der Propheten hört, die an dem Tag waren, als der Grund des Hauses des HERRN der Heerscharen, des Tempels, gelegt wurde, um ihn zu erbauen! 10 Denn vor diesen Tagen gab es keinen Lohn für die Menschen und keinen Lohn für das Vieh; und der Aus- und Eingehende hatte keinen Frieden vor dem Bedränger, und ich ließ alle Menschen gegeneinander los. 11 Nun aber will ich dem Überrest dieses Volkes nicht sein wie in den früheren Tagen, spricht der HERR der Heerscharen; 12 sondern die Saat des Friedens, der Weinstock, wird seine Frucht geben, und die Erde wird ihren Ertrag geben, und der Himmel wird seinen Tau geben; und dem Überrest dieses Volkes werde ich das alles zum Erbteil geben. 13 Und es wird geschehen: Wie ihr, Haus Juda und Haus Israel, ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, so werde ich euch retten, und ihr werdet ein Segen sein. Fürchtet euch nicht, stärkt eure Hände!

Die vorangehenden Verheißungen (Verse 1–8) sind eine Ermutigung für Sacharja und seine Zeitgenossen. Die Verse 9–13 sind Ermutigung und Ermahnung zugleich. Dieser Abschnitt beginnt in Vers 9 mit der Ermahnung "stärkt eure Hände" und endet damit in Vers 13.

Dieses Wort der Ermutigung kommt zu denen, die in diesem Moment die Worte des Propheten hören. Gottes Worte enthalten immer einen Ansporn,

das beauftragte Werk zu tun, und geben gleichzeitig die Kraft, dieses Werk zu tun. So kommt Gottes Wort auch zu uns als ein Wort für heute.

In Vers 10 wird eine Motivation für den Ansporn gegeben, ihre Hände zu stärken. Diese Motivation liegt in dem Kontrast zwischen der Gegenwart und den früheren Zeiten. "Vor diesen Tagen", das sind die Tage, in denen der Wiederaufbau des Tempels wieder aufgenommen und fortgesetzt wurde, gab es keinen Lohn für das Volk für seine Arbeit. Selbst die Tiere bekommen nichts.

Nach der Gründung des Tempels verschwand das Interesse an seinem Wiederaufbau. Haggai beschreibt die Ursache dafür. Solange sie an sich selbst und ihr eigenes Haus denken, leiden sie unter Mangel. Wenn Gott nicht seinen Platz und Anteil bekommt, wird die Kultivierung des Landes nichts bringen. All ihre Bemühungen sind umsonst im Vergleich zu der geleisteten Arbeit. Die Ergebnisse sind äußerst mager, weit unter den Erwartungen (Hag 1,9–11; 2,16.19).

Abgesehen von enttäuschenden Ergebnissen sind auch die Lebensbedingungen schlecht: "Der Aus- und Eingehende hatte keinen Frieden vor dem Bedränger." Es gibt keine Sicherheit und Geborgenheit, um das kleine Ergebnis der harten Arbeit in Ruhe zu genießen. Die Unzufriedenheit wird nicht durch einen Feind von außen verursacht, sondern durch inneres Misstrauen. Jeder ist der Gegner des anderen. Diese inneren Spaltungen und Streitigkeiten sind ihnen von Gott gesandt. Es ist seine Zucht darüber, dass sie ihre eigenen Interessen suchen und dabei sein Haus vernachlässigen.

Für uns besteht immer die Gefahr, dass wir uns mehr für unser eigenes Haus und unsere Interessen engagieren als für das Haus Gottes und seine Interessen. Das Wichtigste muss zuerst kommen.

Aber der HERR wird nicht mehr so mit ihnen tun, denn "nun" ist "der Überrest dieses Volkes" mit seinem Haus beschäftigt (Vers 11). Weil sie nicht mehr so sind, wie sie in den früheren Tagen waren, wird Er nicht mehr so für sie sein. Das bedeutet, dass Er sie nicht mehr züchtigen wird, denn sie vernachlässigen sein Haus nicht mehr zugunsten des Baus ihrer eigenen Häuser.

In Vers 11 steht, was der HERR nicht mehr für sie sein wird. Dann in Vers 12 sagt der HERR ihnen, was Er ihnen sein wird. Er wird der Saat Frieden geben, was bedeutet, dass Er ihnen eine reiche Ernte geben wird. Das Gleiche gilt für den Weinstock. Dies wird durch den Tau des Himmels geschehen. Der Himmel ist der Ursprung des Segens. Gott selbst wird die Übriggebliebenen all diesen Segen als ihren eigenen Besitz genießen lassen.

Den Segen zu sehen, wird uns Kraft geben, die Arbeit zu tun, die der Herr uns aufgetragen hat zu tun. Diejenigen, die etwas für Gott suchen, werden so viel Segen erhalten, dass sie es nicht alles fassen können.

In Vers 13 gehen die Gedanken weiter in die Zukunft. Hier werden Juda und Israel gemeinsam erwähnt. Juda, die zwei Stämme, und Israel, die zehn Stämme, werden wieder zu einer Nation vereinigt werden. Sie werden unter einem Haupt, Jesus Christus, vereinigt sein.

Unter den Nationen werden die Juden oft als ein Fluch gesehen. Sie werden für alle Arten von Katastrophen verantwortlich gemacht. Im Allgemeinen wird das Volk immer von den Nationen verachtet. Gott wird das ändern. Sein Volk wird von den Nationen anerkannt und geehrt werden.

Für uns bedeuten die vorangehenden Verse, dass auch wir keinen Wohlstand haben, wenn wir nur oder hauptsächlich an unsere eigenen Angelegenheiten denken. Der Segen wird nur da sein, wenn wir zuerst an das Haus Gottes, die Gemeinde, denken. Der Segen der himmlischen Örter (Eph 1,3–14) wird uns wieder zuteil werden, wenn wir Gottes Haus den ersten Platz einräumen. Wir können das Gemeindeleben der Apostelgeschichte nicht nachahmen, aber wir können auf Gottes Wort für unsere Zeit hören.

## Sach 8,14-17 | Der siebte Segen

14 Denn so spricht der HERR der Heerscharen: Wie ich euch Böses zu tun gedachte, als eure Väter mich erzürnten, spricht der HERR der Heerscharen, und ich es mich nicht gereuen ließ, 15 so gedenke ich in diesen Tagen Jerusalem und dem Haus Juda wieder Gutes zu tun. Fürchtet euch nicht! 16 Dies sind die Dinge, die ihr tun sollt: Redet die Wahrheit einer mit dem anderen; richtet [der] Wahrheit [gemäß] und [fällt] einen Rechtsspruch des Friedens in euren

Toren; 17 und sinnt keiner auf das Unglück des anderen in euren Herzen, und falschen Eid liebt nicht; denn dies alles hasse ich, spricht der HERR.

In den Versen 14 und 15 ergreift Gott die Initiative. Er hat sie nicht für immer verworfen. Er lässt sein Wort wahr werden. Als sie sündigten, musste Er sie bestrafen (Vers 14). Das hatte Er immer wieder angekündigt und das hat Er auch getan. In seiner Zucht musste Er ihnen Schaden zufügen, sie ließen Ihm keine andere Wahl. Aber diese Zeit ist vorbei. Er hat sie zu sich selbst zurückgebracht. Sie dienen Ihm und seinen Interessen.

Deshalb hat Er sich vorgenommen, "in diesen Tagen Jerusalem und dem Haus Juda wieder Gutes zu tun" (Vers 15; Jer 31,28). Seine Handlungen stehen immer im Einklang mit dem, was Er sich vorgenommen hat zu tun. Er muss nie etwas rückgängig machen, "denn nicht ein Mensch ist er, um zu bereuen" (1Sam 15,29b).

So wie die Strafe der Wegführung durch das Vorhaben Gottes über Israel kam, so gibt es jetzt ein Vorhaben des HERRN, Juda Gutes zu tun. Er sagt durch Jeremia: "Denn ich weiß ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unglück, um euch Ausgang und Hoffnung zu gewähren" (Jer 29,11). Sie müssen nicht befürchten, dass Er nicht das tut, was Er sich vorgenommen hat, zum Guten zu tun.

Was Er nach seinem Vorsatz zum Bösen getan hat, unterstreicht umso mehr, dass Er zum Guten das tun wird, was Er sich vorgenommen hat. Dass Er sein Wort, das Er zum Bösen gesprochen hat, gehalten hat, ist die Garantie dafür, dass Er sein Wort, das Er zum Guten gesprochen hat, halten wird.

Sie können mit seinem Segen rechnen. Aber es gibt auch eine andere Seite. Er erwartet etwas von ihnen. Dieses Etwas steht in den Versen 16 und 17. In Vers 16 geht es um Taten, in Vers 17 um Gedanken, um das Herz. Das Erste, was Gott will, ist, dass sie "die Wahrheit einer mit dem anderen" reden. Jerusalem wird die Stadt der Wahrheit genannt werden (Vers 3). Das bedeutet, dass seine Bewohner die Wahrheit zueinander reden werden. Falschheit passt nicht zu einer Person oder einem Volk, das in Verbindung mit dem Gott der Wahrheit steht. Das Reden der Wahrheit ist immer ein Segen.

Für uns, Glieder der Gemeinde Gottes, ist dies auch ein Auftrag. Paulus zitiert diesen Vers in seinem Brief an die Epheser. Als Grund gibt er an: "Denn wir sind Glieder voneinander" (Eph 4,25). Weil wir als Glieder desselben Leibes miteinander verbunden sind, ist das Reden der Wahrheit nicht nur ein Gewinn für den anderen, sondern auch für den Redner selbst. Wenn die Wahrheit gesprochen wird, stärkt sie das Band zwischen den Gliedern des Volks Gottes, während die Lüge dieses Band beschädigt.

Das Reden der Wahrheit sollte auf jeden Fall und besonders in rechtlichen Angelegenheiten geschehen. Das Tor war damals der Ort, an dem Recht gesprochen wurde (1Mo 19,1; Rt 4,1; Amos 5,10.12). Wenn dort ein Urteil gesprochen wird, das mit der Wahrheit übereinstimmt, wird es dem Frieden dienen. Es wird keinen Widerspruch oder Aufruhr geben. Ein Urteil, das in Übereinstimmung mit der Wahrheit steht, wird allgemeine Zustimmung finden.

In Vers 17 wird beschrieben, was Gott hasst. Die beiden genannten Dinge sind die Summe der beiden Tafeln des Gesetzes. Wer seinen Nächsten liebt, wird in seinem Herzen nichts Böses gegen seinen Bruder oder seine Schwester denken. Er wird auf das Wohl des anderen aus sein. Wer den Meineid liebt, verbindet den Namen Gottes mit Ungerechtigkeit und Lüge. In beiden Fällen geht es um die innere Einstellung. Gott sagt nicht nur, dass es falsch ist, sondern dass Er es hasst.

## Sach 8,18.19 | Der achte Segen

18 Und das Wort des HERRN der Heerscharen erging an mich, indem er sprach: 19 So spricht der HERR der Heerscharen: Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften und das Fasten des siebten und das Fasten des zehnten [Monats] wird dem Haus Juda zur Wonne und zur Freude und zu fröhlichen Festzeiten werden. Doch liebt die Wahrheit und den Frieden.

Hier beantwortet Gott die Frage nach den Fastentagen. Es werden Tage sein, die voller Freude gehalten werden. Der Grund dafür ist, dass sie erkennen werden, dass diese Fastentage ihren Grund in ihrer eigenen Untreue haben. Wenn es ein Eingeständnis der Sünden gibt, werden frühere Lasten zu Aktivitäten, die voller Freude durchgeführt werden.

Der HERR sagt nicht, dass sie das Fasten lassen sollen. Er zählt wieder die zwei Fastentage auf, die Er im vorigen Kapitel erwähnt hat – das Fasten im fünften und siebten Monat (Sach 7,3.5) – und fügt zwei weitere hinzu. Das bringt die Anzahl der Fastentage auf vier.

Die Fastentage sind mit vier schrecklichen Ereignissen in der jüngeren Geschichte Israels verbunden und dienen als Erinnerung an diese schrecklichen Ereignisse.

- 1. Das Fasten im vierten Monat dient dem Gedenken an die Einnahme Jerusalems durch Nebukadnezar (2Kön 25,3.4; Jer 39,2; 52,6.7).
- 2. Das Fasten im fünften Monat findet wegen der Zerstörung der Stadt und des Tempels statt (2Kön 25,8.9; Jer 52,12.13).
- 3. Das Fasten im siebten Monat findet zum Gedenken an die Ermordung Gedaljas statt (Jer 41,1–17; 2Kön 25,25).
- 4. Das Fasten im zehnten Monat ist wegen der Belagerung Jerusalems, die am zehnten Tag des zehnten Monats begann (2Kön 25,1; Jer 52,4; Hes 4,1; 24,2).

Vor dem Hintergrund der vom Volk selbst eingeführten Fastentage ruft der Herr auf, die Wahrheit und den Frieden zu lieben. Zuerst wird die Liebe zur Wahrheit erwähnt und dann die Liebe zum Frieden (2Tim 2,22). Ohne Wahrheit kann es keinen Frieden geben. Gott hat die Wahrheit gesprochen, deshalb werden sie (und wir) die Wahrheit lieben. Auf der Grundlage der Wahrheit gibt Er den Frieden, deshalb werden sie (und wir) den Frieden lieben.

Wenn das Volk die Wahrheit und den Frieden liebt, werden sie ihre Vergangenheit verurteilen. Denn die Gründe für das Fasten liegen in ihrer eigenen Untreue und Abweichung. Wenn sie dies anerkennen, werden sich diese verschiedenen Gründe für das Fasten in Freude und fröhliche Feste verwandeln. Ein Fest ist eine gemeinsame Sache. Menschen kommen zusammen, um gemeinsam fröhlich zu sein.

Der HERR wird diese Tage des Fastens in Tage der Freude und fröhlicher Feste verwandeln. Das bedeutet, dass Er ihnen einen so vollen Reichtum des Heils schenken wird, dass Juda nicht mehr an die früheren traurigen Ereignisse denken wird. Die neue Situation des Segens wäscht all das Leid

und den Kummer der Vergangenheit weg. Es gibt nur noch Freude wegen der Segnungen, die ihnen durch die Gnade Gottes zuteil geworden sind (Jes 35,10).

#### Sach 8,20-22 | Der neunte Segen

20 So spricht der HERR der Heerscharen: Noch [wird es geschehen], dass Völker und Bewohner vieler Städte kommen werden; 21 und die Bewohner der einen werden zur anderen gehen und sagen: "Lasst uns doch hingehen, um den HERRN anzuflehen und den HERRN der Heerscharen zu suchen!" – "Auch ich will gehen!" 22 Und viele Völker und mächtige Nationen werden kommen, um den HERRN der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und den HERRN anzuflehen.

Der Segen wird nicht auf das Haus Juda beschränkt sein (Vers 15), sondern sich auch auf die Völker und Bewohner der Städte außerhalb Israels erstrecken (Vers 20). Sobald Israel sich bekehrt hat, wird es die Welt anziehen, in dieses Land zu kommen (Jes 2,1–5; Mich 4,1–5). Im Gegensatz zu den wenigen und schwachen Juden, die jetzt den Tempel bauen, wird es in der Zukunft eine enorme Anziehungskraft durch dieses Volk geben. Infolgedessen werden viele Menschen und mächtige Völker nach Jerusalem kommen. Ihr Ziel ist es, den HERRN zu suchen und ihn dort anzubeten und dadurch "den HERRN anzuflehen" (Jes 60,3; 66,23).

Die Tatsache, dass die Bewohner von einer Stadt zur anderen gehen werden, zeigt ihre Sorge um das geistliche Wohlergehen der anderen (Vers 21). Sie wollen andere ermutigen, "sofort" zum Ort der Anbetung und des Segens zu gehen. Es gibt keine Zeit zu verlieren. Sie ermutigen nicht nur andere, sondern gehen mit gutem Beispiel voran: "Auch ich will gehen." Sie selbst gehen voran, die anderen können folgen.

Sie zeigen Eifer für die Ehre und Herrlichkeit Gottes in ihrer Bereitschaft, Gott an dem Ort zu ehren, an dem Er wohnt. Es gibt keine bessere Methode für Väter, ihre Familien anzuregen und zu motivieren, zu den Zusammenkünften der Gemeinde zu gehen, als selbst voranzugehen. Ein gutes Beispiel wird seine Nachfolger finden.

Auch die Völker werden erkennen, dass das Erflehen der Gunst des HERRN nur möglich ist, wenn sie Ihn in seinen Rechten anerkennen (Vers 22). Das haben sie bisher nicht getan, aber sie tun es jetzt. Das bedeutet auch, dass sie nach seinem Willen fragen werden, wie Ihm gedient und Er angebetet werden will. Sie werden nach seinem Gesetz fragen. Dieser Fall erfordert die größte Dringlichkeit. Sie wollen das Angesicht des HERRN suchen. Das bedeutet, dass allein Er der Gegenstand ihrer Gebete ist und nicht mehr etwas aus der Schöpfung oder selbstgemachte Götzen.

### Sach 8,23 | Der zehnte Segen

23 So spricht der HERR der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Nationen ergreifen, ja, ergreifen werden sie den Rockzipfel eines jüdischen Mannes und sagen: "Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist."

Das Ergreifen des Rockzipfels geschieht nicht, um den Juden zu belästigen, sondern zeigt das Verlangen nach dem Segen und den Privilegien, die die Juden besitzen (4Mo 15,38; 5Mo 22,12). Das Ergreifen des Gewandes ist die Geste eines Bittstellers (Jes 3,6; 4,1).

Obwohl Gott in den Herzen wirken muss, möchte Er das Zeugnis der Gläubigen benutzen, um die Menschen zu überzeugen, nach Ihm zu fragen. Weil die zehn Männer gehört haben, dass Gott mit den Juden ist, wollen sie mit ihnen gehen. Was sie gehört haben, haben sie auch geglaubt. Sie sind gekommen, weil sie an den Vorrechten eines wahren Gottesdienstes der Juden teilhaben wollen.

Es herrscht ein großer Mangel an Glück und Freude in der Welt. Wenn Glück und Freude in der Verbindung mit dem Herrn und miteinander unter den Gläubigen gefunden werden, wird das Menschen aus der Welt anziehen. Sie werden uns bitten, mit uns an einen Ort zu gehen, wo der Herr Jesus angebetet wird. Das ist eine gute Verkündigung des Evangeliums. Wenn Ungläubige in die Gemeinde kommen, ist es möglich, dass sie zu der Erkenntnis kommen, dass Gott gegenwärtig ist (1Kor 14,25).

# Sacharja 9

### **Einleitung**

Ab diesem Kapitel nimmt das Buch einen anderen Charakter an. Es werden keine Daten mehr erwähnt und es finden keine Nachtgesichte mehr statt. Wahrscheinlich ist Sacharja nicht mehr der junge Mann aus den vorherigen Kapiteln, sondern ein älterer Mann. Er hat den Aufstieg des griechischen Reiches miterlebt. Das ist es, was er in diesem Kapitel erwähnt (Vers 13). Eine Erwähnung davon passt in keinen der vorherigen Abschnitte. Die Prophezeiungen, die nun folgen, sind anders als die der vorherigen Kapitel. Er sagt nichts mehr über bestimmte Umstände oder Ereignisse in seinem Leben und auch nichts über den Tempelbau.

Sacharja 1–8 beziehen sich hauptsächlich auf die Zeit, in der Sacharja lebt, wenn auch nicht ausschließlich. Sein Ziel ist es, die Wiedererbauer des Tempels zu ermutigen. Israel befindet sich noch unter medo-persischer Herrschaft. In diesen Kapiteln wird nur gelegentlich etwas über zukünftige Ereignisse gesagt, obwohl man sich in Anwendungen auf sie beziehen kann.

Sacharja 9–14 handeln fast ausschließlich von der Zukunft. 18-mal erscheint in diesen Kapiteln der Ausdruck "an jenem Tag", der stereotype Hinweis auf die Endzeit. Das Thema ist das Kommen des Messias und das Gericht und der Segen, der damit einhergeht.

In Sacharja 9–10 geht es um die griechische Herrschaft und in Sacharja 11 um die römische Herrschaft. Diese drei Kapitel bilden ein Ganzes, eingeleitet durch "Last". Sacharja 12–14 handeln von den letzten Tagen der nationalen Geschichte Israels.

## Sach 9,1–6 | Eine Bürde für heidnische Städte

1 Ausspruch des Wortes des HERRN über das Land Chadrak; und auf Damaskus lässt es sich nieder (denn der HERR hat ein Auge auf die Menschen und auf alle Stämme Israels) 2 und auch auf Hamat, das daran grenzt, auf Tyrus und Sidon, weil es sehr weise ist. 3 Und Tyrus hat sich eine Festung erbaut und Silber gehäuft wie Staub und Feingold wie Straßenkot. 4 Siehe, der Herr wird es einnehmen und seine Macht im Meer schlagen; und es selbst wird vom Feuer verzehrt werden. 5 Askalon soll es sehen und sich fürchten; auch Gaza, und soll sehr erzittern, und Ekron, denn seine Zuversicht ist zuschanden geworden. Und der König wird aus Gaza vertilgt, und Askalon wird nicht mehr bewohnt werden. 6 Und ein Bastard wird in Asdod wohnen, und ich werde den Hochmut der Philister ausrotten.

"Ausspruch" oder auch "Last" ist "das Wort des HERRN", das dem Propheten gewissermaßen als Last auferlegt wurde (Vers 1). Es enthält den Gedanken an eine drohende Vorhersage des nahenden Gerichts. Die Verse 1–6 handeln von den Städten der heidnischen Völker. Gott wird sie richten. Er hat sein Auge auf sie gerichtet, aber hier nicht zum Segen. Diese Städte sind von Babel erobert worden und werden bald wieder zerstört werden. Sie charakterisieren die Prinzipien der Welt. Es sind rivalisierende Städte, die alle auf ihre Weise versuchen, die Weltbühne zu beeinflussen. Die einzige Stadt, die in diesem Kapitel verschont bleibt, ist Jerusalem.

"Das Land Chadrak" wird in der Bibel nur hier erwähnt. Weil danach "Damaskus" erwähnt wird, ist es möglich, dass Chadrak ein anderer Name für Syrien ist. Die genannten Städte werden von Alexander dem Großen erobert und zerstört. Dies geschah im Jahr 332 v. Chr. Es scheint, dass damit eine erste Erfüllung dieser Prophezeiung stattgefunden hat.

Es ist aber nicht Alexander, der die Welt regiert, sondern Gott. Gott regiert die Geschichte der Welt und sieht alle Völker (Spr 15,3). Entsprechend dem, was Er sieht, handelt Er. Er richtet oder verschont. Wenn das Gericht kommt, sind seine Augen wie eine Feuerflamme (Off 1,14). Er richtet sowohl die Nationen als auch "alle Stämme Israels".

"Hamat", das an Syrien grenzt, wird ebenfalls gerichtet werden (Vers 2). In Hamat wurde eine große Anzahl von Offizieren aus Judäa von Nebusaradan getötet, nachdem sie als Gefangene aus Jerusalem weggeführt worden waren (2Kön 25,18–21). Dieser kaltblütige Mord ist nicht in Vergessenheit geraten.

"Tyrus und Sidon" werden ebenfalls gerichtet. Die hochgelobte Weisheit von Tyrus (Hes 28,3) wird die Stadt nicht retten. Auch ihr in einer Festung angehäufter Reichtum wird ihr nicht nützen (Vers 3). Sie hat die Festung für "sich" gebaut und nicht für Gott. Sie verlässt sich darauf und nicht auf Gott. Was sie als ihre Stärke betrachtet, auf die sie vertrauen kann, hat sie zu einem großen Fall gebracht.

Mit einem "siehe" wendet der Prophet seinen Blick von dem hochmütigen Tyrus ab, um ihn auf das zu richten, was der Herr, *Adonai*, tun wird (Vers 4). Tyrus wird die Macht Gottes erfahren. "Der Herr" wird die Stadt in Besitz nehmen. Er wird dies nach siebenmonatiger Belagerung durch Alexander den Großen tun, der nur ein Mittel in seiner Hand ist. Alexander hat die Stadt in Schutt und Asche gelegt.

Diese Tat des Herrn mit Tyrus wird Furcht und Zittern in den Städten der Philister auslösen (Vers 5). Sie haben diesen unglaublichen Fall von Tyrus mit angesehen und sie realisieren, dass es auch für sie kein Entrinnen vor dem Gericht Gottes geben wird (vgl. Jes 23,5). "Sehen und sich fürchten" ist im Hebräischen ein Wortspiel aus *tere* und *tira*. Es werden vier der fünf bekannten Städte der Philister erwähnt. Die fünfte Stadt, Gat, wird nicht erwähnt, wahrscheinlich weil diese Stadt jede Bedeutung verloren hat.

Die Bevölkerung des philistäischen Asdod wird durch ein fremdes Gesindel (Vers 6, Fußnote Elberfelder Übersetzung). Es ist Alexanders Politik, die eroberten Völker miteinander zu vermischen.

## Sach 9,7 | Bekehrung der Philister

7 Und ich werde sein Blut aus seinem Mund wegtun und seine Gräuel zwischen seinen Zähnen weg; und auch er wird unserem Gott übrig bleiben und wird sein wie ein Fürst in Juda und Ekron wie der Jebusiter.

Hier sagt Sacharja die Bekehrung der Philister voraus. Zuerst nimmt Gott alles weg, was sie daran hindert, Teil seines Volkes zu werden. Damit beginnt jedes Werk Gottes bei der Bekehrung. Mit "seinen Gräuel zwischen seinen Zähnen" sind ihre Götzenopfer gemeint. Sie werden mit Blut und allem gegessen. Beide Dinge sind von Gott verboten (Apg 15,20.29; 2Mo 20,3; 1Mo 9,4).

Menschen aus den oben genannten Städten können sich dem Volk Gottes anschließen (2Sam 24,18–25; 1Chr 21,18). Dies ist ein Überrest der Nationen. So gibt es einen Überrest der Philister, der für Gott übrig bleibt. Sie werden sozusagen in Juda und Israel aufgehen und dort sogar führende

Positionen einnehmen. Die Jebusiter sind die ursprünglichen Bewohner von Jerusalem. Wenn das Land erobert ist, werden sie weiterhin unter den Israeliten wohnen (Jos 15,63).

#### Sach 9,8 | Gott wacht über sein Haus

8 Und ich werde für mein Haus ein Lager aufschlagen vor dem Kriegsheer, vor den Hin- und Herziehenden, und kein Bedränger wird sie mehr überziehen; denn jetzt habe ich [es] mit meinen Augen gesehen.

Dieser Vers steht im Gegensatz zu den vorherigen Versen, in denen das Gericht über die umliegenden Völker angekündigt wird. Gott lagert sich um sein Haus und seine Stadt wie ein Heer, wie eine feurige Mauer (Sach 2,5). Alexander der Große hat die Stadt auf seinen Reisen durch das Land immer in Ruhe gelassen. Jerusalem kam nie unter seine Herrschaft. Das hätte die Stadt zwar verdient, aber Gottes Gnade verschonte Jerusalem vor der Unterjochung.

Es hat auch eine prophetische Bedeutung. Später wurde die Stadt wieder erobert, nämlich von den Römern, im Jahr 70 n. Chr. Die Zeit der Nationen war damit nicht zu Ende. Es wird eine weitere Belagerung Jerusalems geben. Dann wird der Herr Jesus kommen und die Stadt befreien. Auch in der Zukunft wird Gott die Stadt beschützen. Die Erfüllung dessen lesen wir in den Versen 9 und 10.

Gott sieht es und nimmt es wahr (vgl. Vers 1b). Er verfolgt die Bewegungen des Feindes, nichts entgeht seinen alles sehenden Augen. Das bedeutet, dass sich sein Volk vollkommen sicher wissen darf. Dieses Bewusstsein kann auch uns Ruhe geben.

Während die gesamte heidnische Welt unter das Gericht der Zerstörung fällt und nur ein Überrest aus den heidnischen Völkern sich zum lebendigen Gott bekehrt, wird Gott sein Haus beschützen. Er wird seinen König in Jerusalem erscheinen lassen, der sein Friedensreich auf der ganzen Erde aufrichten wird.

# Sach 9,9 | Siehe, dein König wird zu dir kommen

9 Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird [zu] dir kommen: Gerecht und ein Retter ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin.

Dieser Vers hat sich bereits erfüllt, aber Vers 10 ist noch nicht erfüllt. Diese beiden Verse verbinden das erste Kommen und das zweite Kommen des Herrn Jesus Christus. Dies geschieht oft in der Prophetie. Es herrscht Freude über das Kommen des Königs (Vers 9) und die Errichtung seines Reiches (Vers 10), über die Gründung des Friedens und die Tatsache des Friedens. Der Prophet sieht sozusagen zwei Berggipfel, aber nicht das Tal zwischen ihnen (Mich 5,1–3; Jes 9,1–6; 11,1–10). Das Tal ist die Zeit, in der das Geheimnis der Gemeinde offenbart wird, aber das ist nicht das Thema der Propheten.

In der "Tochter Zion" sehen wir die Gnade. In der "Tochter Jerusalem" sehen wir den treuen Überrest. Es ist "ein Überrest nach Auswahl der Gnade" (Röm 11,5). Der Prophet lenkt ihren Blick auf das Kommen des "Königs", der zu ihnen kommt. Er ist ein gerechter König und handelt nach dem Recht. Ebenso ist Er "ein Retter". Wenn Er mit ihnen nach dem Recht handeln sollte, müssten sie alle gerichtet werden. Deshalb ist es so beeindruckend, dass Er auch ein Retter ist. Er hat als der Gerechte für die Ungerechten gelitten (1Pet 3,18). Deshalb gibt es Gnade und auf dieser Grundlage kann es einen Überrest geben.

Die Tatsache, dass Er "gerecht" ist, bedeutet nicht nur, dass Er jemand ist, der Gerechtigkeit übt oder gerechte Eigenschaften hat, durch die Er den Willen *Jahwes* in jeder Hinsicht erfüllt. Vielmehr ist Er darüber hinaus jemand, der von der Gerechtigkeit beseelt ist. Wie Gott selbst ist Er ganz davon geprägt und bewahrt in seiner Regierung diese vorrangige Tugend eines Herrschers (Ps 45,8; Jes 11,1–4; Jer 3,5.6; 33,15.16).

Aber wie kommt Er? "Demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin." Es kennzeichnet die Demut und Armut des Messias. Es beschreibt jemanden, der mit Leid und Elend vertraut ist und der in äußerlich unbedeutenden Verhältnissen lebt. Es bedeutet die Gesamtheit des demütigen, elenden und leidenden Zustandes, wie ihn der Prophet Jesaja ausführlich beschreibt (Jes 53,1–12).

Was ein solcher Mensch durchgemacht hat, macht ihn sensibel für die Situation anderer. Er kann sich in diese einfühlen. Es ist jemand, der die Macht hätte, seinen miserablen Umständen zu entkommen, aber diese Macht

nicht nutzt. Das ist der Herr Jesus. Deshalb kann Er zu uns sagen: "Lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig" (Mt 11,29).

Und dann ein König, der auf einem Esel kommt! Ein König sollte auf einem Pferd kommen. Das wird auch bei seinem zweiten Kommen geschehen, wenn Er in Macht und Majestät erscheint (Off 19,11–16). Aber bei seinem ersten Kommen kommt Er auf einem Fohlen, "auf dem kein Mensch je gesessen hat" (Lk 19,30). Ohne gezähmt zu sein, trägt das Tier Ihn ganz willig. Die Jugendlichkeit des Tieres wird durch den Zusatz "einem Jungen der Eselin" unterstrichen.

Er ist ein König in Erniedrigung, der kommt, um an einem Kreuz zu sterben. So kam Er zu seinem Volk. So geht der Prophet von Alexander dem Großen zu dem wahren großen König über. Dass Er so kommen wird, sehen nur die, die von Gott gelehrt sind. In Ihm kommt die Herrlichkeit, die aus dem Tempel in den Himmel zurückgekehrt ist (Hes 8,3; 9,3; 10,3.4.18.19; 11,22.23), wieder in die Mitte seines Volkes.

Bezüglich der geistlichen Bedeutung der Esel und ihres Dienstes kann Folgendes in Erwägung gezogen werden:

- 1. In dem Esel, einem unreinen Tier, können wir ein Bild für das Volk Israel sehen, das wegen seiner Sünden unrein ist.
- 2. Im Eselsfohlen, einem Jungen der Eselin, können wir ein Bild des Überrestes Israels sehen, der eigentlich hätte getötet werden müssen, aber durch das Lamm gelöst wurde (2Mo 13,13). Damit ist es geeignet, den Herrn nach Jerusalem zu tragen.
- 3. Die Tatsache, dass das Fohlen noch nie jemanden getragen hat, bedeutet, dass der Herr Jesus in allen Dingen den ersten Platz einnehmen muss. In ähnlicher Weise wurde Er von einer Frau geboren, mit der noch kein Mann Gemeinschaft hatte, und Er wird in einem Grab begraben, in dem noch nie jemand begraben wurde.

### Sach 9,10 | Die Herrschaft des Friedensfürsten

10 Und ich werde die Streitwagen aus Ephraim und die Pferde aus Jerusalem ausrotten, und der Kriegsbogen wird ausgerottet werden. Und er wird Frieden

reden zu den Nationen; und seine Herrschaft wird sein von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Hier sehen wir den Herrn Jesus zum zweiten Mal auf die Erde kommen. Er ist mit den Wolken des Himmels gekommen, in Macht und Majestät, um die Feinde seines Volkes auszurotten, um sein Volk zu befreien und ihm Frieden zu geben. Er gibt nicht nur seinem Volk Frieden, sondern Er bringt Frieden über die ganze Erde. Das Friedensreich kann nun beginnen.

"Ephraim" bezieht sich auf das ehemalige Reich der zehn Stämme. "Jerusalem" wird als Hauptstadt des Königreichs Juda erwähnt. Unter dem Messias werden die beiden heute noch geteilten Reiche wieder vereinigt werden (Jes 11,13).

Durch die Zerstörung der militärischen Macht, "der Streitwagen", werden die Kriege enden (Ps 46,10). Auch die Pferde, damit sind die Kriegspferde gemeint, werden von Gott weggenommen werden (Mich 5,9), ebenso wie die "Kriegsbogen". Alle Werkzeuge des Krieges werden verschwunden sein.

Dieser König wird auch "Frieden reden zu den Nationen". Das geschieht nicht, indem Er durch autoritäre Worte den Frieden befiehlt, sondern indem Er den Krieg unter den Völkern durch deren Verhaltensänderung beendet (Mich 4,3). Er wird anerkanntermaßen Recht sprechen und gerecht richten zwischen den Nationen. Dadurch werden schließlich alle Streitigkeiten beendet und das Wohlergehen der Nationen gewährleistet (vgl. Est 10,3).

Der Frieden ist also nicht auf Israel beschränkt. Das Friedensreich, das Christus errichten wird, wird "von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde" reichen (Ps 72,8; 1Mo 15,18; 2Mo 23,31). Mit dem Strom ist in der Euphrat gemeint, als die östlichste Grenze des Landes Israel.

## Sach 9,11 | Das Blut deines Bundes

11 [Und] du – um des Blutes deines Bundes willen entlasse ich auch deine Gefangenen aus der Grube, in der kein Wasser ist.

Die in den vorherigen Versen beschriebene Situation ist noch Zukunft. Jerusalem ist bis heute noch nicht befreit. Es gibt noch keine wirkliche Unabhängigkeit. Jerusalem wird eine Grube sein, in der kein Wasser ist. Das erinnert an die Geschichte des gottesfürchtigen Joseph, dessen erstes Gefängnis ebenfalls eine Grube ohne Wasser ist (1Mo 37,24; vgl. Jer 38,6; Jes 29,4). In diesem Gefängnis wird ein elender und armer Überrest sein (Zeph 3,12; Jes 29,1–8), der vom HERRN erlöst werden wird.

Die Grundlage für diese Befreiung ist "das Blut deines Bundes", also das Blut des neuen Bundes, das Blut Christi. Die "Gefangenen" sind die Gefangenen von Zion. In der Zeit des Sacharja sind es diejenigen, die noch in Babel sind. Aber wir dürfen besonders an die Endzeit denken. Wenn wir an das denken, was Babel geistlich als eine Grube ohne Wasser darstellt, ist es ein Bild für eine Religion des Fleisches, wo der Geist, das lebendige Wasser, fehlt.

In 2. Mose 24 ist auch vom Blut des Bundes die Rede, aber das ist drohend. (2Mo 24,3–8). Wenn sie diesen Bund nicht halten, wird Gott mit ihnen tun, was Er mit jenen Opfertieren tat, die für sie getötet werden mussten. Es ist das Blut des Gerichts. Gott nimmt das Volk aber nicht aufgrund des Blutes des alten Bundes an, sondern aufgrund des Blutes des neuen Bundes, das ist das am Kreuz vergossene Blut Jesu Christi. Darüber hat der Herr Jesus bei der Einrichtung des Abendmahls gesprochen (Mt 26,27.28).

## Sach 9,12.13 | Doppelte Erstattung

12 Kehrt zur Festung zurück, ihr Gefangenen der Hoffnung! Schon heute verkündige ich, dass ich dir das Doppelte erstatten werde. 13 Denn ich habe mir Juda gespannt, den Bogen mit Ephraim gefüllt; und ich erwecke deine Söhne, Zion, gegen deine Söhne, Griechenland, und mache dich wie das Schwert eines Helden.

Dies ist eine andere Gruppe von Gefangenen. In Vers 11 sind die Gefangenen die Übriggebliebenen in Jerusalem. Hier in Vers 12 sind die Gefangenen die Zerstreuten unter den Nationen. Die verschiedenen Gruppen von Gefangenen haben denselben festen Grund, auf den sie hoffen können, und das ist das Blut des neuen Bundes. Die Gefangenen, die über die gan-

ze Erde verstreut sind, werden zu der Festung Jerusalem zurückkehren, das ist ihre Hoffnung.

Der HERR fordert sie auf, zu kommen und verkündet "schon heute" als motivierende, zusätzliche Verheißung, dass Er ihnen "das Doppelte" erstatten wird. Die doppelte Erstattung ist hier nicht die aus Jesaja 40, sondern die von Jesaja 61, wo sie nach all dem Leid, das sie ertragen haben, doppelten Segen erhalten (Jes 61,7; Jes 40,2; vgl. Hiob 42,10). Die doppelte Erstattung, die der HERR seinem Volk geben wird, besteht darin, dass Er es aus dem Exil und der Sklaverei befreit und zu einer unabhängigen Nation macht, und dass Er es zum Haupt der Nationen macht.

Für den Kampf gegen die umliegenden Nationen benutzt Gott auch Juda und Ephraim, die zwei und die zehn Stämme. Juda ist wie ein Bogen, Ephraim ist wie der Pfeil, und zusammen bilden sie ein Werkzeug gegen die Feinde. "Griechenland" oder das griechisch-mazedonische Weltreich ist die Darstellung der Macht der Reiche, mit denen Israel später in Kontakt kommen wird.

### Sach 9,14.15 | Der Herr Jesus erscheint

14 Und der HERR wird über ihnen erscheinen, und sein Pfeil wird ausfahren wie der Blitz; und der Herr, HERR, wird in die Posaune stoßen und einherziehen in Stürmen des Südens. 15 Der HERR der Heerscharen wird sie beschirmen; und sie werden die Schleudersteine verzehren und niedertreten; und sie werden trinken, lärmen wie vom Wein und voll werden wie die Opferschalen, wie die Ecken des Altars.

Hier finden wir das zweite Kommen des HERRN, das heißt des Herrn Jesus, in Herrlichkeit. Dies steht im Gegensatz zu Vers 9, wo es um sein erstes Kommen in Erniedrigung, geht. Er erscheint bei seiner Wiederkunft. Dann wird das Reich aufgerichtet, wie es in Vers 10 geschrieben steht. Sein Kommen wird von Blitzen, Posaunenschall und Stürmen begleitet.

Jahwe erscheint "über ihnen", d. h. vom Himmel aus. Er erscheint als Kriegsheld, um für sie zu kämpfen. Sein Pfeil fährt aus wie ein Blitz (Hab 3,11). Er zieht voraus an der Spitze seines Volkes. Durch das Blasen der Posaune gibt er das Signal zum Kampf. Er greift den Feind mit der furchtbar verheerenden Gewalt der "Sturmwinde aus dem Süden" an. Sturmwinde

aus dem Süden sind die heftigsten Stürme, weil sie aus der arabischen Wüste kommen, die im Süden an Kanaan grenzt (Jes 21,1).

Der HERR kämpft nicht nur für sein Volk. Er ist ihnen im Kampf auch ein Schild gegen die Waffen des Feindes. Deshalb sind sie in der Lage, ihre Feinde zu vertilgen und ihr Fleisch zu fressen und ihr Blut zu trinken wie reißende Löwen, d. h., ihnen das Leben zu nehmen und sich an der Beute zu laben. Bei dem Bild, das Sacharja hier verwendet, hat er vielleicht an etwas gedacht, das Bileam über Gottes Volk gesagt hat (4Mo 23,24).

### Sach 9,16.17 | Rettung und seine Anmut und Schönheit

16 Und der HERR, ihr Gott, wird sie retten an jenem Tag, [wird] sein Volk [retten] wie eine Herde; denn Kronensteine sind sie, funkelnd auf seinem Land. 17 Denn wie groß ist seine Anmut und wie groß seine Schönheit! Das Korn wird Jünglinge und der Most Jungfrauen wachsen lassen.

Der HERR erscheint (Vers 14), schützt (Vers 15) und rettet (Vers 16). Diese Rettung wird nicht wieder rückgängig gemacht werden. Es ist eine vollkommene und dauerhafte Rettung. Es betrifft "sein Volk wie eine Herde". Das bedeutet für sein Volk, dass Er ihr Hirte ist.

Die Tiere in dieser Herde sind wie "Kronensteine", wie die Steine auf der Krone eines Königs. Die Schafe des Messias dienen als Schmuck auf seiner Krone. Wenn der Messias regiert, verleihen sie seiner Herrschaft einen zusätzlichen Glanz. Sie spiegeln seine Herrlichkeit in seinem Land wider. Durch ihren Sieg über alle Mächte der Welt ist Israel zur höchsten Herrlichkeit gelangt. Diese Herrlichkeit verdanken sie nur dem, der für sie am Kreuz gekämpft hat. Dort hat Er für ihre Sünden bezahlt. Das ist die Grundlage für seinen Kampf gegen ihre Feinde, von denen sie für immer gerettet sind. Das ist auch die Grundlage für den Glanz, der jetzt von ihnen ausgeht.

Größer als die Anmut der Schafe ist die Anmut des Hirten. Größer als die Schönheit des Volkes ist die Schönheit des Hirten. Welche Freude wird sein Herz erfüllen, wenn der ganze Plan Gottes mit seinem Volk erfüllt ist. Dann wird Er sich "mit Wonne" über sie "freuen" und "schweigen in seiner Liebe" (Zeph 3,17).

Junge Männer werden nicht mehr im Kampf umkommen, sondern die Früchte des Landes reichlich genießen. Die jungen Frauen werden sich nicht mehr vor dem Schicksal ihres Ehemannes fürchten, sondern viel Freude erfahren.

# Sacharja 10

#### Sach 10,1 | Erbitten von dem HERRN

1 Erbittet von dem HERRN Regen zur Zeit des Spätregens; der HERR schafft die Blitze, und er wird euch Regengüsse geben, Kraut auf dem Feld für jeden.

Nachdem die Verheißung des Segens in Aussicht gestellt wurde, wird dem Volk gesagt, was sie tun können. Was sie tun können, ist, um diesen Segen zu beten, denn nur Gott kann ihn geben. Er allein kann Regen geben (Jer 10,13; 14,22; Hos 6,1–3; Joel 2,23; 5Mo 11,13–15; 32,2).

Es wird dem Volk gesagt, dass es "Regen" erbitten soll "zur Zeit des Spätregens". Es ist die Bitte um einen besonderen Segen, wenn auch nur für einen Überrest am Ende der Geschichte des Volkes Gottes, kurz vor dem Kommen des Messias. Es geht um einen Segen zur bestimmten Zeit. Der Segen wird kommen, aber Gott möchte, dass sein Volk ihn erbittet. Indem sie darum bitten, zeigen sie, dass sie einstimmen in seine barmherzigen Absichten.

## Sach 10,2 | Teraphim reden Nichtiges

2 Denn die Teraphim haben Nichtiges geredet, und die Wahrsager haben Lüge geschaut; und sie reden Träume des Truges, trösten mit Dunst. Darum sind sie fortgewandert wie eine Herde, werden bedrückt, weil kein Hirte da ist.

Gebet bringt Segen (Vers 1), das Verlassen auf Götzen (Vers 2) bringt Enttäuschung und Kummer. Was dem Segen im Weg steht, muss beseitigt werden. Die Götzen, wie die Teraphim, die Hausgötter (1Mo 31,19; Ri 17,5; 18,5), und auch die Götter anderer Völker, wie der Baal, haben nur bewirkt, dass Gott dem Volk in den Tagen Ahabs letztendlich den Regen vorenthalten musste (1Kön 16,30–32; 17,1).

Das Volk hat zu diesen Götzen Zuflucht genommen, doch sie wurden immer beschämt. Anstatt zu geben, haben sie genommen und das Volk führungslos sich selbst überlassen. Das war der Zustand des Volkes, als der Herr Jesus zu ihnen kam. Das Volk war wie eine Herde, die keinen Hirten hat (Mt 9,36; Mk 6,34; Hes 34,5.6). Im folgenden Vers verheißt der HERR,

dass er seine Herde von der Bedrückung durch falsche Hirten befreien wird.

"Wahrsager" werden aufgesucht, um die Zukunft vorherzusagen. Sie können zu den falschen Propheten gezählt werden, die "Lüge", "Trug" und falsche "Träume" benutzen (Jer 23,30–32; 27,9.10). Die Inanspruchnahme von Wahrsagern für Informationen und Führung ist ausdrücklich verboten (5Mo 18,9–14). Gott hat seine Propheten gegeben, um durch sie seinen Willen und die Zukunft bekannt zu machen. Er wird schließlich am Ende den wahren Propheten, den Messias, senden (5Mo 18,15–22; Joh 4,25; 6,14; Apg 3,22.23). Sacharja verwendet wieder Worte aus Jeremia und Hesekiel (Jer 27,9; 29,8; Hes 21,29; 22,28).

Sie "trösten mit Dunst". Es bedeutet, dass ihre tröstlichen Versprechungen sicher ins Leere laufen werden (Hiob 21,34). Ihre Worte sind wie heiße Luft, die sich wie Dunst verflüchtigt.

#### Sach 10,3 | Gottes Zorn gegen die Hirten

3 Mein Zorn ist gegen die Hirten entbrannt, und die Böcke werde ich heimsuchen; denn der HERR der Heerscharen wird sich seiner Herde, des Hauses Juda, annehmen und sie wie sein Prachtross im Kampf machen.

"Die Hirten", die religiösen Führer des Volkes Gottes, sind Betrüger. "Die Böcke" sind die zivilen Führer und auch das Volk, das den falschen Hirten folgt. Alle diese Führer sind Mietlinge, die keine wirkliche Liebe zu den Schafen haben, sondern nur von ihnen profitieren wollen (Joh 10,12; Hes 34,1–10). Gott wird sie richten.

Gott, "der HERR der Heerscharen", setzt sich für sein wehrloses, ausgebeutetes Volk ein. Er macht das Volk, das zu Ihm gehört, die Schafe, zu Pferden (vgl. Hld 1,9). So macht Er sie zu einem Werkzeug in seiner Hand, um das Gericht an den umliegenden Völkern auszuführen (vgl. Sach 9,13). Es zeigt auch, dass die Macht Judas nicht in ihnen selbst liegt, sondern dass sie durch Gott mächtig sind. Er, der selbst furchtlos ist, macht auch sie furchtlos. Er, der selbst alle Macht hat, gibt ihnen von seiner Macht, um zu kämpfen.

Gottes Sorge um Juda wird sich nicht nur auf die Befreiung von der Unterdrückung durch die bösen Hirten beschränken. Er wird Juda auch zu

einem siegreichen Volk machen. Das ist die Bedeutung des Bildes von "seinem Prachtross im Kampf". Es ist das Bild eines schönen und reich geschmückten Kriegspferdes, wie es ein König zu reiten pflegt. Dieses Bild ist ebenso charakteristisch wie die Beschreibung von Juda und Ephraim als Pfeil und Bogen (Sach 9,13).

#### Sach 10,4 | Christus: Eckstein, Pflock, Kriegsbogen

4 Von ihm kommt der Eckstein, von ihm der Pflock, von ihm der Kriegsbogen, von ihm werden alle Bedränger insgesamt hervorkommen.

"Von ihm", d. h. vom Haus Juda des vorigen Verses, wird "der Eckstein", "der Pflock" und "der Kriegsbogen" kommen. Das sind drei Namen für den Herrn Jesus. Der Eckstein ist der Herrscher oder Führer, d. h. der Messias, auf dem das Gebäude der Regierung bildlich gesehen ruht (Jes 28,16; Eph 2,20). Der Pflock ist der Pflock, an dem wertvolle Gegenstände aufgehängt werden. An dem Messias hängt die ganze Herrlichkeit und Hoffnung seines Volkes (Jes 22,23.24). Der Kriegsbogen zeigt den Messias als einen Mann des Krieges (2Mo 15,3; Ps 45,4.5). Vorher wurde das Volk der (Kriegs-)Bogen genannt (Sach 9,13). Er ist der letzte und größte von allen Herrschern, die aus Juda hervorgegangen sind.

Der Messias kommt hier nicht vom Himmel, sondern aus Juda, aus dem Volk selbst, zu dem Er mit Segen gekommen ist (Vers 3). In seiner Person kommt eine gewaltige Kraft zum Vorschein, die den Feind zermalmen wird. Von Ihm kommen "alle Bedränger insgesamt" hervor. Diejenigen, die vorher bedrängt waren, sind jetzt selbst die Bedränger derer, die sie früher bedrängten (2Thes 1,6.7). Auch hier sehen wir, dass sie die Macht, den Feind zu unterdrücken oder über ihn zu herrschen, nicht aus eigenem Antrieb haben, sondern von dem Herrn Jesus, ihrem Messias.

### Sach 10,5-7 | Helden durch den HERRN

5 Und sie werden wie Helden sein, die den Kot der Straßen im Kampf zertreten; und sie werden kämpfen, denn der HERR ist mit ihnen, und die Reiter auf Pferden werden zuschanden. 6 Und ich werde das Haus Juda stärken und das Haus Joseph retten und werde sie wohnen lassen; denn ich habe mich ihrer erbarmt, und sie werden sein, als ob ich sie nicht verstoßen hätte. Denn ich bin

der HERR, ihr Gott, und werde ihnen antworten. 7 Und Ephraim wird sein wie ein Held, und ihr Herz wird sich freuen wie vom Wein; und ihre Kinder werden es sehen und sich freuen, ihr Herz wird in dem HERRN frohlocken.

Sie, die Herde Judas, die uns zuerst als Schafe, dann als Pferde vorgestellt wurden, sehen wir nun "wie Helden" (Vers 5). Mit einer großen Machtdemonstration werden sie die Feinde demütigen, indem sie sie in "den Kot der Straßen im Kampf zertreten". Das zeigt, dass die Feinde nichts anderes sind als der Kot der Straße. Dass Gottes Volk in der Lage ist, so zu kämpfen und zu überwinden, liegt daran, dass der HERR "mit ihnen" ist (Jos 1,5; Jer 1,8). Dadurch werden sie die feindlichen Reiter auf den Pferden beschämen, die meinen, die Macht auf ihrer Seite zu haben.

Es ist klar, dass dies das zweite Kommen des Herrn Jesus ist (Vers 6). "Juda" und "Joseph" sind die beiden Häuser Israels oder die zwei und die zehn Stämme. Sie werden erst unter dem Messias wieder *ein* Haus sein. Dies wird das Ergebnis ihres Rufens zu Ihm sein. Er wird sie erhören und sie wiederherstellen, als ob Er sie nicht verworfen hätte. Er wird einen Strich unter die Vergangenheit ziehen und alles vergeben.

Ephraim, das ist das Haus Joseph (Vers 6), wird wie ein Held wie Juda werden und sich freuen wie vom Wein (Vers 7). Er wird fröhlich kämpfen wie ein Held, der vom Wein gestärkt wird – Wein symbolisiert Freude. Die Freude des HERRN ist seine Stärke (Neh 8,11). Die Kinder sehen diese Freude am Kampf und werden sich ebenfalls freuen. Sie haben Anteil an der Freude, ohne selbst kämpfen zu müssen. Die Quelle und die Atmosphäre der Freude aller ist allein der HERR selbst (vgl. Phil 4,4).

### Sach 10,8-12 | Ich werde ...

8 Ich will sie herbeizischen und sie sammeln, denn ich habe sie erlöst; und sie werden sich mehren, wie sie sich gemehrt haben. 9 Und ich will sie unter den Völkern säen, und in den fernen [Ländern] werden sie sich an mich erinnern; und sie werden mit ihren Kindern leben und zurückkehren. 10 Und ich werde sie zurückführen aus dem Land Ägypten und sie sammeln aus Assyrien und sie ins Land Gilead und auf den Libanon bringen; und es wird nicht Raum genug für sie gefunden werden. 11 Und er wird durchs Meer der Angst ziehen und die Wellen im Meer schlagen, und alle Tiefen des Stromes werden versie-

gen; und der Stolz Assyriens wird niedergeworfen werden, und weichen wird das Zepter Ägyptens. 12 Und ich werde sie stark machen in dem HERRN, und in seinem Namen werden sie wandeln, spricht der HERR.

Um jeden Zweifel an der Erfüllung dieser Verheißung auszuräumen, wird die Befreiung Ephraims in diesem Abschnitt noch ausführlicher beschrieben. Mehrere Male lesen wir in diesen Versen die Ausdrücke "ich will" und "ich werde". Gott sagt, Er will und wird es tun, also wird es auch geschehen. Wer wird es vereiteln können?

Der HERR wird das Volk zu sich "herbeizischen". Das Volk in der Zerstreuung wird den Ruf des Hirten erkennen. Gott bewirkt Erlösung, um sein Volk zu sammeln. Auch wird Er sie so vermehren, wie sie gewesen sind. Er wird allen Verlust wiedergutmachen.

Er musste sie "unter den Völkern säen", das heißt, sie zerstreuen wegen ihrer Sünden. Es ist bemerkenswert, dass Gott dies hier in Sacharja nach einer früheren Zerstreuung sagt, nämlich der Wegführung nach Babel. Dies scheint deshalb eine neue Zerstreuung zu sein. Vielleicht können wir an das denken, was im Jahr 70 n. Chr. geschah, an die Zerstörung Jerusalems durch die Römer, die eine große Zerstreuung in alle Welt zur Folge hatte. In diesen fernen Regionen, weit weg vom verheißenen Land, werden sie und ihre Kinder Buße tun. Dies wird in der Zukunft geschehen. Dann werden sie erneut an Ihn denken, den sie verworfen haben, (5Mo 30,1.2; Jer 31,27), und dann wird Er sie zurückkehren lassen.

Alle Völker aus Vers 9 werden durch Ägypten, den südlichen Nachbarn, und Assyrien, den nördlichen Nachbarn, dargestellt. Aus all diesen Völkern wird der HERR sie in sein Land bringen. Gilead und Libanon stehen für das ganze Land Israel auf beiden Seiten des Jordans (Jer 50,19; Mich 7,14.15). Viele werden in Israel geboren werden, sodass das Land zu klein werden wird (Hes 1,7; Jer 30,19.20; Hes 36,11; Jes 49,20; 54,3). Dann wird das Land die Grenzen haben, die Gott Abraham versprochen hat, aber nie hatte (1Mo 15,18).

In Vers 11 haben wir einen Hinweis auf den Durchzug durch das Rote Meer, die frühere Errettung, als Symbol für die zukünftige Errettung. Mit "dem Meer der Angst" ist das Meer der Nationen gemeint. In diesem Meer ist Gottes Volk in Angst gewesen. Aber der HERR selbst wird durch dieses

Meer gehen und jedes Hindernis auf dem Weg zur Befreiung und zum Land beseitigen. Er wird die Wellen, die sie zu überfluten drohen, wegnehmen ebenso wie die Wasser der Angst.

Das Volk wird in dem HERRN stark gemacht werden (Vers 12) für seine geistlichen Bedürfnisse. Ihr ganzes Leben (Wandel) wird von dem Gedanken an die Herrlichkeit und Ehre des HERRN durchdrungen sein (Mich 4,5). Hier ist der Höhepunkt. Das Wandeln "in seinem Namen" kann bedeuten, dass sie seine Vertreter oder Botschafter sind. Es kann auch bedeuten, dass sie in Übereinstimmung mit dem leben werden, was Er von sich selbst gezeigt hat. Sie werden überall und ständig unter seinem Schutz und nach seinem Willen leben.

# Sacharja 11

## **Einleitung**

In diesem Kapitel geht es um die falschen oder nichtigen Hirten, die im vorigen Kapitel erwähnt wurden (Sach 10,2.3), im Gegensatz zu dem wahren Hirten, von dem Sacharja ein Vorbild ist (Sach 11,4). In Sacharja 10 geht es hauptsächlich um die Herde, hier geht es um die Hirten. Dieses Kapitel beschreibt das erste Kommen des Herrn Jesus und wie das Volk als Ganzes Ihn verwirft.

Die Verse 1–3 beschreiben das Gericht über die nichtigen Hirten, das in den Versen 6 und 9 angekündigt wird. Das Kapitel gipfelt in dem größten nichtigen Hirten, dem Antichristen in Vers 17. Die falschen Hirten kommen nach der Rückkehr aus Babel allmählich an die Macht und sind eindeutig an der Macht, als der Herr Jesus auf der Erde ist. Das Gericht über sie fand im Jahr 70 n. Chr. statt.

## Sach 11,1-3 | Gericht über die falschen Hirten

1 Öffne deine Tore, Libanon, und Feuer verzehre deine Zedern! 2 Heule, Zypresse! Denn die Zeder ist gefallen, denn die Herrlichen sind verwüstet. Heult, Eichen Basans! Denn der unzugängliche Wald ist niedergestreckt. 3 Lautes Heulen der Hirten, denn ihre Herrlichkeit ist verwüstet; lautes Gebrüll der jungen Löwen, denn die Pracht des Jordan ist verwüstet!

Der Libanon ist ständig Opfer von Invasionen aus dem Norden gewesen (Vers 1). Aber das Land wird eine noch schrecklichere Invasion erleben. Wie sehr es sich auch sträuben mag, dem König des Nordens in Zukunft seine Tore zu öffnen, es wird seinen Marsch auf Israel nicht aufhalten können. Gott lässt ihn in sein Land wegen des "Gräuels der Verwüstung", der im Tempel errichtet wurde (Mt 24,15–22). Zedern sind ein Bild von Würdenträgern.

Die verschiedenen Arten von Bäumen, die erwähnt werden (Vers 2), stellen Menschen dar. Sie werden aufgerufen, ihre Gefühle der Trauer auszudrücken. Mit "Zypressen" sind die Reichen gemeint. Die "Zedern" und

die "Eichen von Basan" sind die Starken, die Herrscher und Männer mit Autorität (Jes 2,13). "Der unzugängliche Wald" steht für die Masse des einfachen Volkes. Letzteres wird nicht mehr unter dem Joch von "Zypresse" und "Eiche" stöhnen. Die Zedern des Libanons und die Eichen Basans sind symbolische Beschreibungen der falschen Hirten.

Der erste Teil von Vers 3 lässt die Symbolik fallen und spricht direkt über die Hirten. Sie sehen sich selbst als die "Herrlichkeit" des Landes. Die "jungen Löwen" sind die Fürsten, die Herrscher, die sich grausam verhielten. Von der "Pracht des Jordan" (vgl. Jer 49,19; 50,44) bleibt nichts übrig, denn diese Pracht wird verwüstet (Jer 25,34–38). Dies geschah durch die Römer, die sich als herrschende Macht in Israel niederließen.

#### Sach 11,4.5 | Die Herde des Würgens

4 So sprach der HERR, mein Gott: Weide die Herde des Würgens, 5 deren Käufer sie erwürgen und es nicht büßen, und deren Verkäufer sprechen: Gepriesen sei der HERR, denn ich werde reich!, und deren Hirten sie nicht verschonen.

Nach dem Gericht in den Versen 1–3 kommt in den folgenden Versen der Grund für dieses Gericht. Dieser Grund ist, dass sie ihren Messias verworfen haben. Sacharja spricht von "dem HERRN, meinem Gott" (Vers 4), was besonders passend für den Messias ist. Das macht Sacharja zum Vorbild des Messias. Der Prophet empfängt einen Befehl von Gott als Vorbild des Messias. Der Herr Jesus empfängt den Befehl seines Vaters, die Schafe zu weiden (Joh 10,1–4.7.9.11.14–18).

Die Schafe werden "Herde des Würgens" genannt, weil sie von den Römern dazu bestimmt wurden (vgl. Ps 44,23). Das gilt auch für uns (Röm 8,36).

In Vers 5 wird das Volk noch als Ganzes gesehen, das Volk, zu dem der Herr Jesus kommt und das er als Schafe sieht, die keinen Hirten haben (Mt 9,36). Es gibt drei Gruppen im Volk: "Käufer", "Verkäufer" und "Hirten".

1. Die *Käufer* sind die neuen Besitzer Israels, die Römer, die die Schafe ohne jedes Schuldgefühl abschlachteten. Dies geschah hauptsächlich durch den römischen General Titus während und nach der Zerstörung Jerusalems.

Flavius Josephus spricht von 1,5 Millionen Opfern, die in der Schlacht mit den Römern starben.

- 2. Die *Verkäufer* lieferten das Volk an die Römer aus. Das ist besonders Herodes. Falsche Führer betreiben Handel mit Gottes Volk, mit den Seelen der Menschen. Auch die Pharisäer und Schriftgelehrten gehören zu den Verkäufern, auch sie haben das Volk nicht verschont. Sie fraßen die Häuser der Witwen und bereicherten sich an den Gaben des Volkes Gottes.
- 3. Die *Hirten* sind die Führer des Volkes. Sie beuteten das Volk Gottes aus. Das Volk ist in einem schlechten Zustand. Es hat schlechte zivile Verwaltungen und schlechte religiöse Führer (Jer 50,6a).

### Sach 11,6 | Gott richtet sein abtrünniges Volk

6 Denn ich werde die Bewohner des Landes nicht mehr verschonen, spricht der HERR; und siehe, ich überliefere die Menschen, jeden in die Hand seines Nächsten und in die Hand seines Königs; und sie werden das Land zertrümmern, und ich werde nicht aus ihrer Hand befreien.

Gott übergibt sein Volk, die ungläubigen Massen, in die Hände anderer (Vers 6). Das Gericht wird von "seinem König" vollzogen, das ist der römische Kaiser. So sagten sie auch zu Pilatus: "Wir haben keinen König als nur [den] Kaiser" (Joh 19,15). Eine vorläufige Erfüllung dieses Gerichts fand im Jahr 70 n. Chr. statt. Die Römer verschonten damals das Land nicht, sondern verwüsteten es. Gott griff nicht für sein Volk ein und rettete es nicht aus der Hand der Römer. Das endgültige Gericht wird in der Zukunft ausgeübt werden. In der Zukunft wird das wiederhergestellte römische Reich an den falschen König des Volkes, den Antichristen, seine Macht geben.

#### Sach 11,7 | Der HERR selbst weidet die Schafe

7 Und ich weidete die Herde des Würgens, ja, die Elenden der Herde; und ich nahm mir zwei Stäbe: den einen nannte ich "Huld", und den anderen nannte ich "Verbindung", und ich weidete die Herde.

In diesem Vers spricht Sacharja in der Ich-Form und ist dabei ein Vorbild des Herrn Jesus. Auch hier werden die Schafe als "die Herde des Würgens" bezeichnet. Das Gericht über die Schafe ist festgelegt. Dennoch wird dem Hirten befohlen, sie zu weiden. So kommt der Herr Jesus zu seinem Volk, einem Volk, über das das Gericht feststeht, um sich um die Schafe zu kümmern, die dem Gericht entzogen sind.

Unter der Herde des Volkes Israel sind Schafe, die er mit Namen kennt. "Die Schafe hören seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe mit Namen und führt sie heraus" (Joh 10,3). Er ruft sie aus dem Stall Israels heraus, während die anderen Schafe in der Herde, also dem Volk Israel, bleiben. Der Messias, obwohl Er das Ergebnis kennt, führt Gottes Befehl während seines Lebens auf der Erde aus. Er weidet die wahren Schafe der Herde. Nicht ganz Israel ist automatisch seine Herde, obwohl Er für alle als Hirte gekommen ist (Mt 9,36).

"Die Elenden der Herde" sind die Armen im Geist, die Reumütigen (Zeph 3,12). Sie sind im Geist tief gebeugt, niedergeschlagen über ihre eigenen Sünden. Sie sind der Überrest inmitten der Herde des Würgens. Wir erkennen sie in den Tagen von Johannes dem Täufer in denen, die zu ihm kommen, um getauft zu werden, während sie ihre Sünden bekennen. Wir sehen sie auch in Joseph und Maria, Zacharias und Elisabeth, Simeon und Anna (Lukas 1 und 2).

Dieser Hirte hat nicht nur *einen* Stab, er hat zwei Stäbe. In beiden Stäben kann man den Zweck des Weidens sehen. Der erste Stab drückt aus, was Gott in Israel sieht, die Attraktivität des Volkes für Ihn. Der zweite bezieht sich auf die Beziehungen des Volkes, auf die Einheit des Volkes. So hat Er die Herde geweidet und sie mit Nahrung versorgt.

# Sach 11,8.9 | Drei Hirten und die Masse vertilgt

8 Und ich vertilgte drei Hirten in einem Monat. Und meine Seele wurde ungeduldig über sie, und auch ihre Seele wurde meiner überdrüssig. 9 Da sprach ich: Ich will euch nicht mehr weiden; was stirbt, mag sterben, und was umkommt, mag umkommen; und die Übrigbleibenden mögen einer des anderen Fleisch fressen.

Die drei Hirten aus Vers 8 sind die geistlichen Führer, deren verdorbenen Charakter der Herr Jesus am Ende seines Erdenlebens offenbart. Wir erkennen sie in den Pharisäern und Herodianern, den Sadduzäern und einem Schriftgelehrten (Mt 22,15.16.23.34.35). Er hat seine Geduld mit ihnen verloren und in heiligem Zorn spricht er das "Wehe" über sie aus (Mt 23,13.15.16.23.25.27.29). Sie haben mehr und mehr ihre Abneigung gegen Ihn gezeigt und das trotz seiner Vollkommenheit als Hirte, eine Aufgabe, die Er ohne Versagen erfüllt. Als Folge dieser Verwerfung wird Er sich ebenfalls abwenden (vgl. Jes 1,13.14).

Vers 9 ist wiederum die Folge davon. Sein Widerwille, sie weiter zu weiden, bezieht sich nicht auf die Elenden, sondern auf die Herde der großen Masse des Volkes, die nicht hören will. Sie kennen seine Stimme nicht. Nur die, die seine Stimme kennen, die Elenden, die führt Er hinaus. Diejenigen, die in der Herde bleiben, überlässt Gott dem Gericht.

Gott spricht von einer dreifachen Katastrophe:

- 1. "Was stirbt, mag sterben" bezieht sich auf eine tödliche Pest, die ihre Opfer fordert.
- 2. Durch den Krieg wird das Volk "umkommen".
- 3. Diejenigen, die übrig bleiben, werden in ihrem Drang, am Leben zu bleiben, in größter Selbstsucht "einer des anderen Fleisch fressen". Sie werden sich sogar buchstäblich gegenseitig auffressen (vgl. Gal 5,15) und sich so gegenseitig vernichten.

Das ist das Ergebnis, weil sie den Hirten ablehnen und der Hirte sie sich selbst überlässt.

# Sach 11,10.11 | Der Stab "Huld" gebrochen

10 Und ich nahm meinen Stab "Huld" und zerbrach ihn, um meinen Bund zu brechen, den ich mit allen Völkern gemacht hatte. 11 Und er wurde an jenem Tag gebrochen; und so erkannten die Elenden der Herde, die auf mich achteten, dass es das Wort des HERRN war.

Das Zerbrechen des Stabes "Huld" markiert das Ende der Liebesbeziehung Gottes zu Israel. Er kann seit der Verwerfung des Herrn Jesus nichts Liebenswertes mehr an dem Volk sehen, mit der Folge, dass auch der Segen für die Völker aufgeschoben ist. Gott hat auch einen Bund mit den Völkern in seinem Herzen (Jes 56,6.7).

Der Herr Jesus war gekommen, "um die Verheißungen der Väter zu bestätigen; damit die Nationen aber Gott verherrlichen mögen um [der] Begnadigung willen" (Röm 15,8b.9a). Wenn Israel Ihn angenommen hätte, wäre dieser Vers für die Nationen erfüllt worden. Dann wäre das Friedensreich gekommen und es würde Harmonie zwischen den Nationen herrschen.

Nun ist die Rettung zu allen Nationen übergegangen, um aus den Nationen ein Volk für seinen Namen zu bilden, das ist die Gemeinde (Apg 13,47.48). Im Alten Testament ist die Gemeinde ein Geheimnis. Die Verheißung ist jedoch nicht gebrochen, sondern nur aufgeschoben. Und aufgeschoben ist bei Gott nicht aufgehoben. Das ist es, was Sacharja 14 zeigt.

Wenn Gott nach seinem Wort handelt, ist das immer eine Bestätigung für den Überrest. Deshalb ist die Aufmerksamkeit auf Ihn zu richten und auf sein Wort. Durch das Kreuz, die Verwerfung des Messias, hat sich das ganze Bild, der ganze Lauf der Geschichte Israels verändert. Die Elenden sind gelehrt worden, dass der Herr Jesus leiden und in seine Herrlichkeit eingehen musste, wie der Herr ihnen aus der Schrift erklärt (Lk 24,26.27).

# Sach 11,12.13 | Was der Hirte dem Volk wert ist

12 Und ich sprach zu ihnen: Wenn es gut ist in euren Augen, so gebt mir meinen Lohn, wenn aber nicht, so lasst es; und sie wogen meinen Lohn ab: dreißig [Sekel] Silber. 13 Da sprach der HERR zu mir: Wirf ihn dem Töpfer hin, den herrlichen Preis, dessen ich von ihnen wert geachtet bin! Und ich nahm die dreißig [Sekel] Silber und warf sie in das Haus des HERRN, dem Töpfer hin.

Hier spricht der Prophet wieder, wobei wir den Herrn Jesus hinter ihm sprechen hören. Hier fragt Christus das Volk, was Er ihnen wert ist. Er zwingt sie nicht zu antworten, aber sie antworten doch. Die Antwort sollte sein, dass Er alles für sie ist, dass sie Ihm ihr Leben und ihren ganzen Lebensunterhalt verdanken. Aber die Antwort, die sie geben, spricht von tiefer Verachtung.

Judas Iskariot stellt die Frage nach dem Wert des Herrn Jesus an die Führer des Volkes: "Was wollt ihr mir geben...? (Mt 26,15a). Gott benutzt Judas, um diese Frage zu stellen. Auf diese Weise bringt Gott sie zu einer Einschätzung seines Sohnes. Das Volk, angeleitet durch seine Führer, schätzt

Ihn nicht höher ein als den Preis eines (toten) Sklaven (2Mo 21,32). "Sie aber setzten ihm dreißig Silberstücke fest" (Mt 26,15b).

Die Einschätzung darüber, wer der Herr Jesus ist, wird in der Christenheit immer geringer. Man bezweifelt oder leugnet sogar offen seine Allmacht, seine Jungfrauengeburt, sein Versöhnungswerk, seine Auferstehung und sogar seine Existenz zur Rechten Gottes. Auch jetzt ertönt die Frage in der Christenheit, in der wir auf der einen Seite die Elenden finden, die auf Ihn und Gottes Wort achten, und auf der anderen Seite die Masse der Bekenner: "Was bin Ich wert, was ist deine Einschätzung meines Dienstes?" Diese Frage müssen wir persönlich beantworten.

In Vers 13 spricht der HERR. Der HERR sagt hier von sich selbst, dass Er von ihnen auf dreißig Sekel Silber geschätzt worden ist. Er spricht ironisch von einem "herrlichen Preis". Hier sehen wir, dass der Herr Jesus der HERR, *Jahwe*, der Gott Israels ist. Er ist derselbe wie Jesus von Nazareth. Er hat diese Sklavengestalt freiwillig angenommen (Phil 2,7). Diesen verächtlichen Preis hat man Ihm zugedacht (2Mo 21,32).

Der HERR wirft diesen Preis von sich weg. Er lässt das Geld, das Judas in sein Haus wirft, dem Töpfer hinwerfen als Zeugnis des Abscheus, den Er dafür hat. Judas tut dies als Ausdruck seiner Reue, dass er seinen Meister verraten hat (Mt 27,3–5), aber ohne seine schreckliche Tat zu bekennen.

Die Ältesten und Hohenpriester kaufen, nachdem sie sich beraten haben, für dieses Geld "den Acker des Töpfers als Begräbnisstätte für die Fremden. Deswegen ist jener Acker Blutacker genannt worden bis auf den heutigen Tag" (Mt 27,7b.8). Der Acker des Töpfers ist wegen der Scherben, die der Töpfer auf ihn wirft, für die Landwirtschaft wertlos. In der Bestimmung des Geldes – dem Kauf einer Begräbnisstätte für Fremde – sehen wir die Ironie Gottes. Die ganze Erde ist ein einziger großen Blutacker für Israel geworden, eine Begräbnisstätte für Israeliten, die wie Fremde über die ganze Welt verstreut sind und dort umherirren.

# Sach 11,14 | Der Stab "Verbindung" zerbrochen

14 Und ich zerbrach meinen zweiten Stab "Verbindung", um die Brüderschaft zwischen Juda und Israel zu brechen.

Wenn der Herr Jesus zu seinem Volk kommt, dann geschieht das aus Liebe zu ihm und, um das zerbrochene Volk wieder zu vereinen. Aber diese Liebe wurde zurückgewiesen. Deshalb wird, als Er zum Kreuz verurteilt wird, auch dieser Stab zerbrochen. Das Band der Brüderlichkeit zwischen Juda und Israel ist zerbrochen.

Wir sehen das Gleiche in der Christenheit. Es gibt viele Spaltungen unter den Christen, weil Christus nicht mehr wertgeschätzt wird und seinem Wort keine Beachtung mehr geschenkt wird. Der Stab "Verbindung", d. h. die Brüderlichkeit, geht verloren, wenn der Stab "Huld" zerbrochen ist und der Herr Jesus und sein Wort nicht mehr das verbindliche Zentrum sind. Der Hirte macht sie zu *einer* Herde. Wenn wir Ihn nicht mehr in den Mittelpunkt stellen, ist die Herde zerstreut. Dann sind wir einander ausgeliefert und fressen uns gegenseitig auf (Verse 6.9).

#### Sach 11,15-17 | Das Gericht über den Antichristen

15 Und der HERR sprach zu mir: Nimm dir noch das Gerät eines törichten Hirten. 16 Denn siehe, ich erwecke einen Hirten im Land: Der Umkommenden wird er sich nicht annehmen, das Versprengte wird er nicht suchen und das Verwundete nicht heilen; das Gesunde wird er nicht versorgen, und das Fleisch des Fetten wird er essen und ihre Klauen zerreißen. 17 Wehe dem nichtigen Hirten, der die Herde verlässt! Das Schwert über seinen Arm und über sein rechtes Auge! Sein Arm soll völlig verdorren, und sein rechtes Auge völlig erlöschen.

In diesen Versen befinden wir uns plötzlich in der Endzeit. Wenn Christus nicht wertgeschätzt wird, wird das Volk "einen törichten Hirten", den Antichristen, annehmen (Joh 5,43). Sie werden ihn wertschätzen. Sie werden jemanden bekommen, der nichts für sie tut, sondern sie benutzt zu seiner persönlichen Ehre.

Sacharja muss sich umziehen (Vers 15). Er muss sich wieder wie ein Hirte kleiden (Vers 7). Das Gerät des guten Hirten wird gegen das eines törichten Hirten ausgetauscht, nämlich das des Antichristen, des falschen Messias (Dan 11,36–40; Off 13,11–18). Damit schildert Sacharja, dass Israel den guten Hirten wegen ihrer Sünden gezwungen hat, sein Werk niederzulegen.

Danach ist das Volk nicht sich selbst überlassen, sondern wird vom HERRN selbst in die Hand eines törichten Hirten übergeben (Vers 16). An die Stelle des guten Hirten tritt ein törichter oder nichtiger Hirte. Töricht beschreibt jemand, der Gott nicht berücksichtigt. "Der Tor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott!" (Ps 14,1b). Dieser Hirte hat kein moralisches Bewusstsein, keine moralischen Maßstäbe. Er zertritt alle Einrichtungen Gottes mit Füßen. Er wird hier auch nichtiger Hirte genannt, weil er nur zum Verderben tauglich ist.

Er ist das komplette Gegenteil des guten Hirten und kann mit Dieben und Räubern und dem Mietling verglichen werden (Joh 10,8.10a.12). Die Diebe und Räuber sind offenkundige Gegner. Sie tun ihr Werk heimlich, aber ihre Absichten sind klar. Sie sind darauf aus, die Schafe "zu stehlen und zu schlachten und zu verderben" (Joh 10,10a). Sie laben sich an den Schafen und fressen das Fleisch der fetten Tiere. Er verstümmelt sie auch, indem er ihnen die Hufe ausreißt, sodass sie nicht mehr richtig laufen können.

Der Mietling scheint sich um die Herde zu kümmern und wird erst enttarnt, wenn Schwierigkeiten auftreten. Dann stellt sich heraus, dass er sich nicht um die Schafe kümmert. Er lässt die Schafe im Stich, er verlässt sie "und flieht" (Joh 10,12). Wenn sie bedroht sind, wendet er sich ab. Er kümmert sich nicht um die jungen, unerfahrenen Tiere, die sich verirrt haben und aus eigener Kraft nicht zur Herde zurückfinden können. Wenn ein Schaf nicht weitergehen kann, weil es ein gebrochenes Bein hat, wird er nichts tun, was Heilung bewirken kann. Alles, was ein guter Hirte tut, tut er nicht.

Der Antichrist ist in der Tat ein "nichtiger Hirte" (Vers 17). Gott spricht das "Wehe" über ihn aus, weil er "die Herde verlässt". Dieses "Wehe" wird durch das Gericht unterstrichen, mit dem Gott ihn schlagen wird. Sein Arm und sein Auge werden mit dem Schwert des Gerichts geschlagen. Sein Arm ist das Symbol für die Macht, für die er bekannt ist. Sein rechtes Auge ist das Symbol seiner Einsicht oder seines Verstandes, mit dem er sich gerühmt hat. Durch das Gericht wird sein Arm "völlig verdorren" und damit völlig unbrauchbar werden (vgl. 1Kön 13,4). Er wird auch alle Einsicht und den Verstand verlieren und seinen Weg in der Finsternis gehen. Zugleich wird ihm dadurch eine große Schmach zugefügt (1Sam 11,2).

# Sacharja 12

### **Einleitung**

Mit diesem Kapitel beginnt der letzte Teil des Buches.

#### Sach 12,1 | Gott, der Schöpfer und Gestalter

1 Ausspruch des Wortes des HERRN über Israel. Es spricht der HERR, der den Himmel ausspannt und die Erde gründet und des Menschen Geist in seinem Innern bildet:

Der "Ausspruch" oder (nach anderer Übersetzung) die "Last" betrifft "Israel", obwohl es inhaltlich um Juda und Jerusalem geht. Alle Handlungen Gottes haben letztendlich den Segen für ganz Israel zum Ziel. Was Er kundtut, das macht Er auch wahr. Sein Wort ist genauso unfehlbar wie seine Taten.

Der HERR präsentiert sich hier in seiner Allmacht. Er ist der Schöpfer und Erhalter aller Dinge und hält alles in seinen Händen, auch den Geist des Menschen (vgl. Jes 42,5; Amos 4,13). Dass Er sich hier als solcher darstellt, soll darauf hinweisen, dass sich die Ereignisse so entwickeln werden, wie Er es bestimmt hat. Es soll jeden Zweifel an der Verwirklichung der wunderbaren Dinge ausräumen, die in den folgenden Versen vorausgesagt werden.

Hier geht es nicht nur um einmalige Schöpfungsaktivitäten, sondern um Gottes kontinuierliches Handeln mit seiner Schöpfung und mit dem Geist des Menschen. In gleicher Weise ist er immer damit beschäftigt, den Geist des Menschen zu bilden (vgl. Ps 51,12b; 1Kor 2,11). Wenn wir älter werden, verändern sich unsere Gedanken, Gefühle und Einstellungen als Ergebnis des Einflusses Gottes. Gott ist der Vater der Geister (Heb 12,9; 4Mo 16,22).

Propheten weisen häufiger zuerst auf Gott in seiner Allmacht hin, bevor sie prophetische Aussagen über Dinge machen, die für den Menschen völlig unerreichbar sind. Sie tun das, um den Glauben an ihre Worte zu fördern. Was nach unserer Meinung hoffnungslos ist, und alle Vernunft und

Glaubwürdigkeit übersteigt, stellt für den allmächtigen Gott kein Problem dar. Wir sollen lernen, auf Ihn zu schauen und nicht auf die Umstände.

#### Sach 12,2 | Jerusalem, eine Taumelschale

2 Siehe, ich mache Jerusalem zu einer Taumelschale für alle Völker ringsum; und auch über Juda wird es kommen bei der Belagerung von Jerusalem.

Gott wird sich für Jerusalem und Juda einsetzen. Er wird Jerusalem zum Zentrum der politischen Welt machen. Juda ist das Gebiet, in dem sich in Zukunft die fliehenden Gläubigen des Überrestes befinden werden. Gott macht Jerusalem zu einer "Taumelschale", also einem Gerichtskelch, aus dem er "alle Völker ringsum" trinken lässt, sodass sie taumeln. Infolgedessen können sie nicht mehr stehen, sondern werden zu Boden fallen und umkommen (vgl. Jes 51,17; Jer 25,15–28).

Die Völker wollen Jerusalem unterwerfen und sich daran erfreuen, aber das Ergebnis wird sein, dass sie durch Jerusalem umkommen werden. Gott macht alle Völker, die sich mit dem gottlosen Israel abgeben, ob sie nun Feinde oder Freunde sind, zu Menschen, die nicht mehr nüchtern urteilen können. Sie werden sich wie taumelnde Menschen verhalten, die nicht mehr den rechten Kurs halten können und die nicht mehr in der Lage sein werden, weise und verständig zu handeln. Das gilt für den feindlichen König des Nordens und seine Gefährten, aber ebenso für das mit Israel befreundete Tier aus dem Meer mit seinen westeuropäischen Heeren, die Israel gegen die Heere des Königs des Nordens verteidigen wollen. Gott ist der Einzige, der das Recht hat, mit seinem Volk zu handeln.

# Sach 12,3 | Jerusalem, ein Laststein

3 Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich Jerusalem zu einem Laststein für alle Völker machen: Alle, die ihn aufladen [wollen], werden sich gewiss daran verwunden. Und alle Nationen der Erde werden sich gegen es versammeln.

Der Ausdruck "an jenem Tag" kommt in Sacharja 12–14 häufig vor. Es ist der charakteristische Ausdruck, der die beschriebenen Ereignisse in der Zukunft beschreibt. Es sind im Wesentlichen zwei Ereignisse: der Sieg Je-

rusalems und das Kommen des Messias, um die Feinde Israels zu besiegen und sein Reich aufzurichten.

Alle Nationen der Welt werden an der Invasion Jerusalems teilnehmen (Ps 83,5–9; Joel 4,9–16; Off 16,16–21). Die ganze Welt wird beteiligt sein, auch die europäischen Verbündeten Israels. Sowohl die feindlichen Angreifer als auch die freundlichen Verteidiger werden bei Jerusalem untergehen. Es wird angenommen, dass das Steinheben ein Begriff aus dem Sport des Gewichthebens ist. Diejenigen, die Jerusalem zu nahe kommen, werden von dem gläubigen Überrest in Jerusalem vernichtet werden. Diejenigen, die Jerusalem verteidigen wollen, werden mit der gottlosen Masse des Volkes umgebracht werden.

Alle, die Jerusalem aufladen oder hochheben wollen, um es auf den Boden zu werfen und zu zertreten, werden "sich gewiss daran verwunden". Alle Versuche, die Stadt anzugreifen und zu zerstören, werden wie ein Bumerang über die versammelten Völker kommen. Jerusalem wird sie niederstoßen und vertilgen. Die Stadt wird diese Völker schwer verletzen, so wie menschliche Hände zerschnitten und zerrissen werden, wenn sie raue und schwere Steine heben.

Die Völker haben gedacht, sie könnten Jerusalem wie einen Stein nehmen und damit machen, was sie wollen. Dasselbe haben sie auch von dem Stein gedacht, der "ohne Hände aus dem Berg gehauen wurde" (Dan 2,45). Dieser Stein ist der Herr Jesus (vgl. Jes 28,16; Lk 20,17). Sie hoben Ihn auch auf und töteten Ihn. Aber Er wird wiederkommen und dann auf sie fallen und sie zermalmen (Lk 20,18; Mt 21,44).

# Sach 12,4 | Der HERR schlägt die Feinde

4 An jenem Tag, spricht der HERR, werde ich alle Pferde mit Scheuwerden und ihre Reiter mit Wahnsinn schlagen; und über das Haus Juda werde ich meine Augen offen halten und alle Pferde der Völker mit Blindheit schlagen.

Die Kriegsheere der Feinde machen zu einem großen Teil die Heere im Osten aus. Gott wird diesen Teil unschädlich machen. Die Waffen der Stärke werden sich gegen sie selbst wenden. Anstatt dass die Pferde ihre Reiter zum Sieg führen, werden sie die Reiter ins Verderben tragen (vgl. 2Mo 15,1.21). Die Reiter selbst werden mit Wahnsinn geschlagen. Der Fluch,

der über Israel verhängt wurde und der auch über Israel gekommen ist (5Mo 28,28), wird dann ihre Feinde treffen.

Gott steht auf der Seite seines Volkes. Über sie hält er seine Augen offen, um sie zu beschirmen (1Kön 8,29; Neh 1,6; Ps 32,8; 33,18; vgl. Amos 9,4). Diese Verheißung wird verstärkt durch die Wiederholung der Strafe, die Gott über die Feinde bringen wird. Er wird die Völker mit Blindheit schlagen, sodass sie die Situation, in der sie sich befinden, nicht mehr wahrnehmen können (vgl. 2Kön 6,18).

#### Sach 12,5.6 | Gott schenkt seinem Volk Kraft

5 Und die Fürsten von Juda werden in ihrem Herzen sprechen: Eine Stärke sind mir die Bewohner von Jerusalem in dem HERRN der Heerscharen, ihrem Gott. 6 An jenem Tag werde ich die Fürsten von Juda einem Feuerbecken unter Holzstücken und einer Feuerfackel unter Garben gleichmachen; und sie werden zur Rechten und zur Linken alle Völker ringsum verzehren. Und fortan wird Jerusalem an seiner Stätte wohnen in Jerusalem.

Der gläubige Überrest, für den Gott sich gegen seine Feinde einsetzt, besteht aus zwei Gruppen. Es gibt eine Gruppe in Jerusalem und eine Gruppe außerhalb Jerusalems. Kurz vor dem Kommen des Herrn Jesus wird der gläubige Überrest in Juda, der auf die Berge geflohen ist, durch die Treue und Ausdauer des Überrestes in Jerusalem ermutigt werden. In Micha 5 sehen wir auch, dass der Herr Menschen benutzen wird, um den Sieg über den Feind zu erringen (Mich 5,4–8). Sie werden die Belagerungsmacht, die die Assyrer dort zurückgelassen haben, aus dem Land vertreiben – während die Hauptstreitmacht weiter nach Ägypten gezogen ist (Dan 11,40–43).

Zusammen mit der Zerstörung der Stärke der Gegner, wie in den vorherigen Versen beschrieben, wird Gott sein Volk kraftvoll gürten, um dem Feind zu widerstehen und ihn zu besiegen (Vers 5). Bevor der Herr Jesus persönlich erscheint, wird Er den Überrest unterstützen. Das ist hier die Situation. Die ernannten Führer des geflohenen Überrestes (Mich 5,4) werden durch den Überrest in Jerusalem gestärkt werden, der wiederum durch den HERRN gestärkt wird.

Sie handeln gemeinsam, während jeder seine persönliche Überzeugung zum Ausdruck bringt: "Meine Stärke ist für uns", wie es wörtlich heißt, zur Ermutigung ihrer Brüder in Jerusalem. Sie bringen ihre persönliche Überzeugung zum Ausdruck, dass der HERR, ihr Gott, die Quelle ihrer Stärke ist. Der HERR ist "der HERR der Heerscharen". Das bedeutet, dass Er alle Heerscharen beherrscht, auch die des Feindes.

Der Überrest hat zwei Feinde. Da ist ein Feind außerhalb des Landes, der König des Nordens mit seinen Verbündeten, der in das Land eindringt. Es gibt auch einen Feind innerhalb des Landes, den Antichristen mit seinen Anhängern, den gottlosen Landsleuten.

Was in diesen Versen geschieht, findet nicht nur beim Kommen des HERRN statt, sondern setzt sich nach seinem Kommen auf der Erde fort. Bevor Jerusalem befreit wird, wird der Überrest von Juda den Feind, die Assyrer, mit der Hilfe des HERRN vertreiben (Vers 6). Gott macht den Überrest zu einer Gesellschaft, die alles richtet, was seiner Heiligkeit zuwiderläuft (Jes 11,14). Danach wird Jerusalem befreit werden. Jerusalem wird dann an dem Ort, an dem es gegründet ist, zur Ruhe kommen.

# Sach 12,7-9 | Der HERR rettet, beschirmt und vertilgt

7 Und der HERR wird die Zelte Judas zuerst retten, damit die Pracht des Hauses David und die Pracht der Bewohner von Jerusalem sich nicht über Juda erhebe. 8 An jenem Tag wird der HERR die Bewohner von Jerusalem beschirmen; und der Strauchelnde unter ihnen wird an jenem Tag wie David sein und das Haus David wie Gott, wie der Engel des HERRN vor ihnen her. 9 Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich alle Nationen zu vertilgen suchen, die gegen Jerusalem herankommen.

Der HERR rettet (Vers 7), beschirmt (Vers 8) und vertilgt (Vers 9). Zuerst rettet er "die Zelte Judas" (Vers 7). "Zelte" steht im Gegensatz zu der befestigten Stadt Jerusalem. Das unterstreicht die Wehrlosigkeit Judas, indem es außerhalb der schützenden Mauern Jerusalems dem Zorn des Feindes ausgesetzt ist. Gott gibt bei der Rettung seines Volkes dem Schutzlosen und Schwachen den Vorrang, sodass es für den Menschen keinen Grund gibt, sich zu rühmen.

Zuerst wird Juda befreit und danach Jerusalem. Es gibt also auch dort eine Gleichstellung. Es wird verhindert, dass sich Jerusalem mit seiner privilegierten Stellung rühmt. Es geht darum, sich nur im Herrn zu rühmen (Jer 9,24; 1Kor 1,31; 2Kor 10,17). In beiden Fällen ist die Befreiung durch den HERRN gewirkt worden.

Auch Jerusalem hat in sich selbst keine Kraft, den Feind zu verjagen. Gott macht die schwachen Bewohner Jerusalems wie David, den Kriegshelden und unbesiegbaren König (2Sam 17,8; 18,3). Es ist wie bei Paulus, der sich seiner Schwachheiten rühmt, damit die Kraft Christi über ihm wohne (2Kor 12,9). Das Volk wird erfahren, dass sie alles nur in dem tun können, der sie kräftigt (Phil 4,13).

Das Haus David weist letztlich auf den Messias bzw. auf den Fürsten hin, der stellvertretend für den Messias auf der Erde herrschen wird. Im Friedensreich wird der Herr Jesus nicht ständig auf der Erde zu sehen sein. Es wird eine ähnliche Situation sein wie nach seiner Auferstehung. Dann erschien Er hier und dort und war nicht mehr an einen bestimmten Ort gebunden.

In der Auseinandersetzung mit den heidnischen Völkern wird der HERR die Bewohner Jerusalems mit großer Kraft ausstatten, mit der sie alle ihre Feinde überwinden werden. Die Einwohner Jerusalems sind in sich selbst schwach. Es gibt unter ihnen Schwankende, Bewohner, die nicht fest auf ihren Füßen stehen, sondern straucheln. Sie werden wie David werden, der tapfere Held Israels (vgl. 1Sam 2,4; 2Sam 17,8).

Auch David hat keine Kraft in sich selbst. Seine Kraft ist eine übermenschliche Kraft. Er verdankt sie Gott. Deshalb ist er "wie Gott, wie der Engel des HERRN". Der Bezug liegt in der Macht und Kraft, nicht in der moralischen Ähnlichkeit mit Gott. "Der Engel des HERRN vor ihnen her" bezieht sich auf Christus, der an der Spitze seines Volkes vor ihnen steht, als ihr Befehlshaber (Mich 2,13), von dem sie ihre Kraft bekommen

Der Herr Jesus selbst wird das Endgericht über alle heidnischen Völker halten (Vers 9). Die heraufziehenden heidnischen Völker sind diejenigen, die unter der Führung des Königs des Nordens, dem Anführer der assyrischen Heere, gegen Jerusalem vorrücken. Sie werden zuerst Jerusalem belagern, es einnehmen und dann in den Süden, nach Ägypten, weiter-

ziehen, um sich dieses zu unterwerfen (Dan 11,42.43). Aber als sie Gerüchte aus dem Norden und Osten hören, kehren sie nach Jerusalem zurück. Dann sind auch die westeuropäischen Heere in Harmagedon angekommen (Off 16,16). Dort wird der HERR sie vernichten (Dan 11,44.45).

#### Sach 12,10 | Auf Ihn blicken und über Ihn wehklagen

10 Und ich werde über das Haus David und über die Bewohner von Jerusalem den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen; und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen gleich der Wehklage über den einzigen [Sohn] und bitterlich über ihn Leid tragen, wie man bitterlich über den Erstgeborenen Leid trägt.

Nach der Vernichtung des Feindes muss noch etwas mit Israel geschehen. Nach der physischen Rettung "des Hauses David" und "der Bewohner Jerusalems" muss nun die geistliche Rettung folgen. Sie müssen Buße tun und sich bekehren. Der wahre Versöhnungstag muss kommen. Dies wird in den Herzen des gläubigen Überrestes durch "den Geist der Gnade und des Flehens" geschehen, der von Gott selbst über sie ausgegossen werden wird. Es gibt Gnade von Gott und Flehen bei den Menschen. Beides geschieht durch das Wirken des Geistes Gottes. Es ist der Geist, der Gnade gewährt und Buße wirkt.

Hier sehen wir eine bemerkenswerte Darstellung von Fakten. Wer spricht hier? Der HERR spricht, derselbe wie in Vers 1, der Schöpfer des Himmels und der Erde. Auf wen werden sie blicken? "Sie werden auf *mich* blicken", das ist der Sprecher, der HERR. Aber wie werden sie auf Ihn blicken? Als den, "den sie durchbohrt haben", das ist kein anderer als der Herr Jesus.

Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben, einen Menschen, wie Thomas Ihn sah (Joh 20,27.28). Dann werden sie sehen, dass der Messias der HERR selbst ist, dass der verachtete Jesus von Nazareth der HERR selbst ist. Nicht ein römischer Soldat, sondern Israel hat Ihn durchbohrt (Joh 19,34.37). Wir müssen erkennen, dass jeder von uns persönlich das Gleiche getan hat durch den römischen Soldaten.

"Blicken auf" bedeutet, mit großer Aufmerksamkeit beobachten. Wenn sie Ihn so sehen, werden sie die Wehklage von Jesaja 53 aussprechen (Jes 53,1–12). Es ist die Wehklage über den Verlust eines einzigen Sohnes (Amos

8,10). Christus ist der Erstgeborene, der wieder in die Welt eingeführt wird (Heb 1,6).

# Sach 12,11 | Die große Wehklage

11 An jenem Tag wird die Wehklage in Jerusalem groß sein wie die Wehklage von Hadad-Rimmon in der Talebene Megiddo.

Sacharja vergleicht die Trauer über den Anblick dessen, den sie durchbohrt haben, mit der Trauer von Hadad-Rimmon in der Talebene Megiddo. Das ist höchstwahrscheinlich die Wehklage, als Josia im Kampf in Megiddo getötet wurde (2Chr 35,22–25). Josia wurde durch seine eigene Schuld getötet, ist aber trotzdem ein Sohn Davids und sehr beliebt. Deshalb ist "die Wehklage … groß" und kann als Vergleich mit der über den Messias hier herangezogen werden. Er, der Unschuldige, der von ihnen verworfen wurde durch eine Tat, bei der sie schuldig geworden sind. Die Talebene Megiddo (Ri 5,19) ist ähnlich wie "Harmagedon", wo in der Zukunft die feindlichen Nationen versammelt und von dem Herrn Jesus gerichtet werden (Off 16,16).

# Sach 12,12-14 | Kollektiv und persönlich wehklagen

12 Und wehklagen wird das Land, jede Familie für sich: die Familie des Hauses David für sich und ihre Frauen für sich; die Familie des Hauses Nathan für sich und ihre Frauen für sich; 13 die Familie des Hauses Levi für sich und ihre Frauen für sich; die Familie der Simeiter für sich und ihre Frauen für sich; 14 alle übrigen Familien, jede Familie für sich und ihre Frauen für sich.

Es ist klar, dass es sich nicht um gedungene Kläger handelt (vgl. Mk 5,38–40). Ein kollektives Schuldbekenntnis muss abgelegt werden, wenn etwas kollektiv falsch gemacht wurde. Aber Volkstrauer hat nur dann einen Wert, wenn jeder seinen persönlichen Anteil daran hat. Es gibt eine Kollektivschuld, aber jeder muss persönlich darüber Leid tragen. Auf diese Weise wird jede Familie in Israel an dieser Trauer teilhaben.

Es gibt noch eine weitere Einteilung. Es ist die Rede von "der Familie des Hauses David" (Vers 12), womit die königliche Familie gemeint ist, und von "der Familie des Hauses Levi" (Vers 13), womit die priesterliche Familie gemeint ist. Innerhalb dieser Familien wird eine weitere Verfeinerung

vorgenommen. "Die Familie des Hauses Nathans", des Sohnes Davids (2Sam 5,14; 1Chr 3,5; Lk 3,31), ist innerhalb des Hauses David wiederum gesondert als Familie an dieser Trauer beteiligt. Das Gleiche gilt für "die Familie des Hauses der Simeiter" innerhalb des Hauses Levi. So wird die Trauer weitergehen in "allen übrigen Familien".

Die Tatsache, dass bei "jeder Familie für sich" immer von "ihren Frauen für sich" die Rede ist, weist darauf hin, dass das Wehklagen über die Einheit hinausgeht, die im innersten Bund auf der Erde besteht. Jeder steht persönlich vor Gott (vgl. Joel 2,16). Ehemann und Ehefrau bilden eine Einheit, aber ein Ehemann kann nicht den Platz seiner Frau in der Wehklage über eine Sünde einnehmen. Die Ehefrau hat ihre eigene Verantwortung.

Niemand kann Buße tun für das, was ein anderer tut, nicht einmal in der innigsten Verbindung. Jeder muss sich über seine eigenen Sünden demütigen und sehen, dass der Herr Jesus dafür durchbohrt werden musste. Dann öffnet sich ein Brunnen der Reinigung, wie wir im nächsten Kapitel sehen (Sach 13,1).

# Sacharja 13

# **Einleitung**

Sacharja 13 schließt chronologisch an Sacharja 12 an. In Sacharja 12 spricht Sacharja zunächst von einem Bund von Völkern, die gegen Jerusalem ziehen, nur um dort ihr Ende zu finden (Sach 12,1–9). Der Überrest erhält vom HERRN die Kraft, den Feind zu bekämpfen, während Er selbst nicht sichtbar ist. Juda wird in der Lage sein, die Besatzungsmacht (Assyrien) zu vertreiben, bevor ihre Hauptstreitmacht aus Ägypten zurückkehrt.

Dann wird die zweite Phase beschrieben, in der der HERR tatsächlich erscheint (Sach 12,10–14). Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. Als Gott in dem Herrn Jesus in Erniedrigung gegenwärtig war, haben sie Ihn durchbohrt. Dieser gedemütigte Jesus wird wiederkommen, um sich seinem Volk zu zeigen.

Die erste Wirkung ist Wehklage. In Ihm schlugen sie Gott selbst auf die Wange (Mich 4,14). Wahre geistliche Wiederherstellung beginnt mit einer Wehklage über die eigenen Sünden vor Gott. Dies ist ein allgemeines Prinzip. Sie werden den Herrn Jesus sehen und Ihn als den erkennen, der von ihnen verworfen wurde. Sie werden Ihn auch als den Einen sehen, den Gott als Thron der Gnade dargestellt hat.

# Sach 13,1 | Eine geöffnete Quelle

1 An jenem Tag wird eine Quelle geöffnet sein für das Haus David und für die Bewohner von Jerusalem für Sünde und für Unreinheit.

In Sacharja 12 folgt Gottes Werk der Beseitigung der Sünde und der anschließenden Reinigung auf die Reue und Umkehr des Menschen, die durch Gottes Geist gewirkt wird. Alles ist ein Werk Gottes und seiner Gnade, ohne die Verantwortung des Menschen zu vernachlässigen. So wie Gott selbst den Geist des Flehens über Israel ausgießt, stellt Er auch die Mittel zur Reinigung von Sünden zur Verfügung. "Das Haus David" und "die Bewohner von Jerusalem" stehen hier für das ganze Volk, genau wie im vorherigen Kapitel (Sach 12,10).

Hier findet statt, was am Versöhnungstag dargestellt wird. Durch das Kreuz ist Christus die Quelle der Versöhnung geworden; am Kreuz wird diese Quelle geöffnet. Das Volk hat Ihn zur Kreuzigung verurteilt, aber Gott hat Ihn zu dieser Quelle gemacht. Es ist eine Quelle, aus der reinigendes Wasser kommt.

Es gibt einen Unterschied zwischen der Reinigung durch Wasser und der Reinigung durch Blut. Beides kam aus der Seite des Herrn Jesus, als Er durchbohrt wurde (Joh 19,37). Blut bildet die gerechte Grundlage gegenüber Gott, um uns unsere Sünden zu vergeben. Das Wasser ist dem Menschen zugewandt. Das Wort Gottes, das mit Wasser verglichen wird (Joh 15,3; Eph 5,26), dient dazu, uns von Sünden zu überzeugen, wodurch wir zum Bekenntnis unserer Sünden kommen. Das Wasser kommt von der Seite des Herrn Jesus. Was würde das Wort nutzen, wenn der Herr Jesus nicht gestorben wäre, damit wir ein reines Leben führen können?

Der reinigende Wasserstrom setzt sich im gesamten Friedensreich fort (Joel 4,18b; Hes 47,1–12). Eine Quelle gibt immer wieder frisches Wasser. Wir brauchen dieses Wasser nicht nur für unsere Bekehrung, die uns vollständig von unseren Sünden reinigt, sondern wir brauchen es auch für unsere tägliche Reinigung. Letzteres geschieht durch das Lesen des Wortes Gottes. Wir sind einmal wiedergeboren, aber benötigen immer wieder eine Anwendung des Wassers.

# Sach 13,2 | Götzen und ihre Propheten ausgerottet

2 Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR der Heerscharen, da werde ich die Namen der Götzen ausrotten aus dem Land, und man wird sich nicht mehr an sie erinnern; und auch die Propheten und den Geist der Unreinheit werde ich aus dem Land wegschaffen.

Dieser Vers enthält eines der Ergebnisse der immer fließenden Quelle des vorherigen Verses. In ihrem Leben und in ihrem Land werden sie nichts mehr dulden können, was das Licht des Wortes Gottes nicht dulden kann. Das Ausrotten der Namen der Götzen bedeutet, dass ihre Autorität, ihre Macht und ihr Einfluss zunichtegemacht werden (2Mo 23,13; Jos 23,6.7; Ps 16,4). Die Anbetung Gottes wird völlig frei von der Vermischung mit Götzendienst sein. Der HERR sagt in Hosea von dieser Zeit: "Und ich wer-

de die Namen der Baalim aus ihrem Mund wegtun, und sie werden nicht mehr mit ihrem Namen erwähnt werden" (Hos 2,19).

Götzendienst ist alles, was an die Stelle der Autorität Gottes tritt, was zeigt, dass wir etwas wichtiger finden als den Herrn selbst. Das kann sogar ein menschliches Verständnis von Gottesdienst sein, ein Gottesdienst, in dem Menschen etwas gelten. Wir werden gewarnt, den Götzen keinen Platz in unserem Leben einzuräumen (Kol 3,5; 1Joh 5,21).

Auch alle falschen "Propheten", die zu den Menschen sprechen, um sie zum Götzendienst zu verführen, werden aus dem Land weggetan werden, zusammen mit "dem Geist der Unreinheit". Der Ausdruck "Geist der Unreinheit" kommt nur hier im Alten Testament vor und steht in scharfem Gegensatz zum Geist der Gnade und des Flehens.

### Sach 13,3.4 | Der falsche Prophet wird getötet

3 Und es wird geschehen, wenn ein Mann ferner weissagt, so werden sein Vater und seine Mutter, seine Erzeuger, zu ihm sprechen: Du darfst nicht leben, denn du hast Lüge geredet im Namen des HERRN! Und sein Vater und seine Mutter, seine Erzeuger, werden ihn durchbohren, wenn er weissagt. 4 Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden die Propheten sich schämen, jeder über sein Gesicht, wenn er weissagt; und sie werden nicht mehr einen härenen Mantel anlegen, um zu lügen.

Hier wird die Möglichkeit angedeutet, dass ein weiterer falscher Prophet herumläuft (Vers 3). Aber dieser Prophet wird nicht lange leben (5Mo 13,6–10; 18,20). Er wird von seinem eigenen Vater und seiner Mutter angeklagt werden (vgl. Mt 10,37). Die Liebe zu Gott und seiner Wahrheit übertrifft die wertvollste natürliche Bindung. Wie sehr gottesfürchtige Eltern ihre Kinder auch lieben, ihre Liebe zu Gott und seiner Ehre geht darüber hinaus.

Sein Vater und seine Mutter werden ihn in geistlicher Kraft richten. Das tun sie, indem sie ihn durchbohren. Wenn der wahre Prophet gesehen wird und sie erkannt haben, was sie Ihm angetan haben, wird es geistliche Kraft geben, um Zucht zu üben, wie Gott es will.

Die Botschaft der falschen Propheten ist bei den bösen Königen immer gut angekommen. Diese Propheten werden sich schämen, wenn sich herausstellt, dass an ihren Lügen nichts wahr wird (Vers 4). Sie haben den Eindruck erweckt, Propheten zu sein, indem sie einen härenen Mantel trugen (1Kön 19,13.19; 2Kön 1,8; 2,8.13; Mt 3,4), aber sie sind falsche Propheten gewesen.

Was unsere Zeit betrifft, können wir an verschiedene Lehren des römischen Katholizismus denken, wie das Fegefeuer, die Sakramente und die Beichte. Der Papst und die Priester ziehen ihren härenen Mantel an und geben der Menge den Eindruck einer überlegenen Heiligkeit. Wenn der Herr Jesus regiert, wird Er diese Anmaßung ein für alle Mal beenden.

#### Sach 13,5.6 | Der wahre Prophet

5 Und er wird sprechen: Ich bin kein Prophet, ich bin ein Mann, der das Land bebaut; denn man hat mich gekauft von meiner Jugend an. 6 Und wenn jemand zu ihm spricht: Was sind das für Wunden in deinen Händen?, so wird er sagen: [Es sind die Wunden,] womit ich geschlagen worden bin im Haus derer, die mich lieben.

Was in Vers 5 steht, ist ein großer Kontrast zu den vorherigen Versen. Dort geht es um die falschen Propheten, hier geht es um den Herrn Jesus. Er nimmt eine äußerst demütige Position ein. Bei Ihm gibt es nichts von der Anmaßung, die die falschen Propheten so charakterisiert. Er erklärt, wer Er ist und was mit Ihm geschehen ist. Er spricht, wie Er ist, in äußerster Demut.

Er sagt: "Ich bin kein Prophet" (vgl. Amos 7,14). Er wurde von Gott als Knecht auf die Erde gesandt. Das ist notwendig geworden, weil der Mensch ein Sklave der Sünde geworden ist. Um den Menschen aus der Macht der Sünde zu befreien, ist es notwendig geworden, dass Er sich selbst erniedrigte und Mensch und Knecht wurde. In diesem Sinn hat man Ihn zu diesem Zweck gekauft von seiner Jugend an, beginnend mit seinem Kommen auf die Erde. Er wurde von den Menschen als hebräischer Knecht gekauft und diente eine von Gott festgesetzte Zeitspanne (2Mo 21,2).

Als Knecht Gottes wurde Er der Knecht des Menschen. Er suchte nie seine eigene Ehre (Joh 8,50). Er hat sich vollkommen für den Menschen eingesetzt. Er war in unserer Mitte Einer, der wahrhaftig diente. Er ging durch das Land, um Frucht für Gott zu suchen und in der Welt Samen zu säen.

Sein eigenes Leben war eine vollkommene Frucht für Gott, und auch die Ergebnisse seiner Arbeit waren und sind vollkommen zur Ehre Gottes.

Die Wertschätzung des Menschen für seinen Dienst ist seine Verwerfung. Das Volk, dem Er zu dienen gekommen war, hat Ihm viele Wunden zugefügt und seine Seite und Hände durchstochen (Ps 22,17c). Wenn Er in seinem verherrlichten Leib und in seiner glorreichen Erscheinung wiederkommt, wird Er nach den Wunden gefragt werden, die Ihm im Haus Israel zugefügt wurden. Das Haus Israel wird hier "das Haus derer, die mich lieben" genannt. Es sind die Wunden, die Ihm von seinen Feinden in diesem Haus zugefügt wurden und die in seinem verherrlichten Leib sichtbar bleiben werden (Joh 20,24–28).

#### Sach 13,7 | Gott schlägt seinen Hirten

7 Schwert, erwache gegen meinen Hirten und gegen den Mann, der mein Genosse ist!, spricht der HERR der Heerscharen. Schlage den Hirten, und die Herde wird sich zerstreuen. Und ich werde meine Hand den Kleinen zuwenden.

Der Herr Jesus wird zuerst von Menschen im Haus seiner Freunde geschlagen (Vers 6). Dann wird Er von Gott geschlagen (Vers 7). Wenn auf Vers 6 nicht Vers 7 folgen würde, wäre die Wehklage Israels nicht zu Ende gegangen und hätte sich nie in ein Jubellied verwandeln können.

Wir sind nicht versöhnt durch das, was Menschen dem Herrn Jesus angetan haben, seien es die Juden oder die Nichtjuden. Nicht die Wunden der Geißeln des Pilatus haben Heilung für unsere Sünden gebracht, sondern die Wunden des Gerichts Gottes (1Pet 2,24). Das ist es, wovon das Schwert spricht. Alles, was wir, die Menschen, Ihm angetan haben, hat unsere Schuld nur noch größer gemacht. Nicht das, was der Mensch getan hat, sondern das, was Gott Ihm angetan hat, hat uns die Versöhnung gebracht. "Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen" (Jes 53,10a).

In Vers 7 übernimmt der HERR das Gespräch. Er spricht aber nicht mit seinem Sohn und auch nicht mit den Menschen, sondern mit dem Schwert des Gerichts. Als Abraham seinen Sohn opfern musste, wurde das Gerichtsmesser gestoppt (1Mo 22,9–12). Als Gott seinen Sohn opfern musste, übergab Er Ihn dem Schwert des Gerichts.

Hier spricht Er, der den Hirten gesandt hat. Er nennt den Hirten "mein Genosse". Dieser Hirte ist der Genosse Gottes. Das kann man von keinem Menschen auf der Erde sagen. Wie kann Gott "mein Hirte" sagen und direkt danach "schlage den Hirten" folgen lassen? Es ist um der vorhandenen Schafe willen und um der Schafe willen, die noch zerstreut sind. Als Erfüllung dieses Verses flohen die Jünger (Mt 26,31.56), was schon die kommende Zerstreuung Israels andeutet.

Aber die Folgen gehen noch viel weiter. Es wird auch ein Moment kommen, in dem Er seine Hand den Kleinen zuwendet. Das wird geschehen, wenn Er die Verheißungen erfüllen wird, die Er Israel gegeben hat. Er wird sein Volk von den Enden der Erde sammeln und sie in sein Land bringen.

Nur auf geistliche Weise, d. h. nach Buße und Bekehrung, wird Gott die Bande mit Israel wiederherstellen. Es heißt, dass Er seine Hand "den Kleinen", dem Überrest, der kleinen Herde, zuwenden wird (Jes 40,11). Weil seine Hand mit dem Schwert seiner Gerechtigkeit im Zorn auf seinen Hirten herabgekommen ist, kann Er seine Hand in Gnade den Kleinen zuwenden.

#### Sach 13,8.9 | Zwei Teile und ein dritter Teil

8 Und es wird geschehen im ganzen Land, spricht der HERR: Zwei Teile davon werden ausgerottet werden [und] verscheiden, aber der dritte Teil davon wird übrig bleiben. 9 Und ich werde den dritten Teil ins Feuer bringen, und ich werde sie läutern, wie man das Silber läutert, und sie prüfen, wie man das Gold prüft. Es wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten; ich werde sagen: Es ist mein Volk; und es wird sagen: Der HERR ist mein Gott.

Die Verse 7–9 decken den Zeitraum vom Kreuz bis zum Tausendjährigen Friedensreich ab, mit einer großen zeitlichen Lücke zwischen Vers 7 und Vers 8. Vers 7 blickt zurück auf den Tod des Herrn Jesus am Kreuz und seine Folgen für die Seinen, seine Schafe. Vers 8 blickt nach vorne in die Zukunft. "Zwei Teile" ist die gottlose Masse des Volkes. Sie gehen in den letzten Gerichten unter. "Der dritte Teil" ist der Überrest, die Kleinen aus Vers 7.

Der Überrest, "der dritte Teil", wird in "das Feuer" der Prüfung gebracht, was die große Drangsal ist (Vers 9). Geläutert werden sie aus der großen

Drangsal herauskommen und dann in das Friedensreich eingehen. Gold und Silber werden geschmolzen, weil nur dann diese Metalle vom Unreinen gereinigt werden können und reines Silber und reines Gold übrig bleiben, aus denen der Schmied etwas Schönes machen kann (Spr 25,4). Es kann nur gereinigt werden, wenn es geschmolzen wird.

In den Feuern der Prüfung findet ein Reinigungsprozess statt, der durch den HERRN selbst bei seinem Kommen vollendet wird (Mal 3,2.3a). Petrus verwendet dieses Bild in seinem ersten Brief für die Läuterung des Glaubens, und zwar im Hinblick auf die Offenbarung des Herrn Jesus (1Pet 1,7; Ps 66,10).

Aus der Bedrängnis der Prüfung werden sie den Namen des HERRN anrufen und Er wird sie erhören. Dann ist das Ergebnis des Reinigungsprozesses erreicht, die Wiederherstellung der Beziehung zwischen Gott und seinem Volk. Der HERR wird sie wieder als sein Volk anerkennen (Hos 2,1–3; Jer 30,18–22; Hes 11,19.20) und sie werden anerkennen, dass der HERR ihr Gott ist.

# Sacharja 14

### **Einleitung**

Dieses Kapitel beschreibt die Einführung des Friedensreichs.

#### Sach 14,1 | Ein Tag für den HERRN

1 Siehe, ein Tag kommt für den HERRN, da wird deine Beute in deiner Mitte verteilt werden.

Wir kommen nun zu einem besonderen Tag (vgl. Vers 7), "einem Tag für den HERRN" (Vers 1), von dem schon so oft die Rede war. Es ist buchstäblich ein Tag des HERRN, es ist sein Tag. Damit ist die Zeit gemeint, in der Er die Herrschaft über die Schöpfung offen beansprucht und aufrechterhält (Jes 2,12). Das ist das Ende der Autorität des Menschen unter der Führung Satans und seiner Verachtung für Gott.

Christus wird alle Feinde richten und auch die Beute verteilen. Die Beute wird Christus gehören und Er wird sie verteilen. Die Nationen glauben, dass sie ihr Ziel erreicht haben und die Beute verteilen können. Aber sie haben nicht mit Christus gerechnet, der an diesem Tag mit ihnen abrechnen wird. Er wird das in Harmagedon tun.

# Sach 14,2.3 | Die Nationen versammelt und gerichtet

2 Und ich werde alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg versammeln; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert und die Frauen vergewaltigt werden; und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber das übrige Volk wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. 3 Und der HERR wird ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie an dem Tag, da er kämpft, an dem Tag der Schlacht.

Hier wird der letzte Angriff auf und die Einnahme von Jerusalem durch "alle Nationen" der Erde beschrieben (Vers 2; vgl. Sach 12,2). Es ist eine eigenwillige Handlung der Nationen, aber in Wirklichkeit werden sie vom HERRN für ihren Kampf gegen Jerusalem versammelt. Der HERR steht

hinter den Ereignissen und steuert sie, damit sein Ziel erreicht wird. Dieses Ziel ist die Befreiung seines Volkes durch das Gericht über seine Feinde.

Zunächst scheint es, dass die Nationen mit ihrem Vorhaben erfolgreich sind. Sie nehmen die Stadt ein, plündern die Häuser und vergewaltigen die Frauen. Damit vollziehen sie das Gericht Gottes über das abgefallene Israel. Sie nehmen auch die Hälfte der Bevölkerung Jerusalems mit in die Gefangenschaft. Aber es ist die Rede von "dem übrigen Volk", also einem Überrest, der nicht ausgerottet wird und in der Stadt bleibt. Es kommt also nicht zu einer totalen Zerstörung der Stadt wie im Jahr 70 n. Chr. Es ist die letzte Belagerung durch die Nationen. Wenn der Herr Jesus sie ausrottet, sind die Zeiten der Nationen zu Ende (Lk 21,24).

Wenn die Not am größten ist, erscheint der HERR. Sein Volk wird angegriffen und wer es berührt, berührt seinen Augapfel. Er wird dann aus dem Himmel kommen (Off 19,11–16), um zu kämpfen, wie Er es zuvor getan hat. Wir können an seinen Kampf gegen die Ägypter denken, als Er sein Volk aus der Knechtschaft befreit (2Mo 14,14). Er streitet auch für sein Volk, als es das Land Kanaan in Besitz nimmt (Jos 10,14).

# Sach 14,4.5 | Seine Füße auf dem Ölberg

4 Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte spalten, nach Osten und nach Westen hin, zu einem sehr großen Tal, und die Hälfte des Berges wird nach Norden und seine [andere] Hälfte nach Süden weichen. 5 Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, und das Tal der Berge wird bis Azel reichen; und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Ussijas, des Königs von Juda. Und kommen wird der HERR, mein Gott, [und] alle Heiligen mit dir.

Diese Verse haben keine Vorerfüllung. Sie müssen in ihrer Gesamtheit noch erfüllt werden. Der Herr Jesus kehrt auf den Ölberg zurück, von wo aus Er in den Himmel fuhr (Vers 4; Apg 1,9–12). "Seine Füße", d. h. die Füße des Herrn Jesus, stehen auf dem Ölberg. Hier haben wir einen weiteren Beweis dafür, dass Er der HERR, *Jahwe*, ist. Er ist der Menschensohn, der mit den Wolken des Himmels kommt, und Er ist auch der "Alte an

Tagen" (Dan 7,13.22). Er ist der HERR, der vom HERRN kommt, ein für uns unbegreifliches Geheimnis.

Es scheint, dass die Berührung seiner Füße ein Erdbeben verursacht, das den Ölberg in zwei Hälften spaltet. Weil eine Hälfte des Berges nach Norden und die andere Hälfte nach Süden weicht, entsteht ein "sehr großes Tal", das von Osten nach Westen verläuft.

Dieses Tal wird als Fluchtweg dienen (Vers 5). Aber wer wird hierher fliehen? Ist das der in Jerusalem verbliebene Rest, dem hier vom HERRN ein Fluchtweg geöffnet wird? Wahrscheinlicher ist es, dass die Gottlosen plötzlich eine Möglichkeit sehen, vor dem kommenden Richter zu fliehen – was sich natürlich als Illusion herausstellen wird.

"Das Erdbeben … in den Tagen Ussijas, des Königs von Juda", auf das sich Sacharja bezieht, fand zwei Jahrhunderte zuvor statt (Amos 1,1). Es muss ein Erdbeben gewesen sein, das sich tief in das Gedächtnis des Volkes eingegraben und einen festen Platz in der Geschichte eingenommen hat. Sie flohen damals aus großer Angst vor dem Erdbeben. So wird man nicht nur vor dem Feind fliehen, sondern vor allem aus Furcht vor dem Erscheinen des HERRN, das von solch beeindruckenden Naturphänomenen begleitet wird.

Der Prophet ist so erfüllt von dem, was er sieht, dass er im letzten Teil des Verses vom Beschreibenden zum Ansprechenden übergeht. Er sieht im Geist, wie alles ablaufen wird. Er ist so sehr darin vertieft, dass er sich unbemerkt an den wendet, der ihm alles zeigt und ausruft: "Alle Heiligen mit dir." Er spricht zu dem Herrn Jesus. Sacharja repräsentiert hier den Überrest.

"Alle Heiligen", die mit dem Herrn Jesus wiederkommen, sind nicht die Engel. Sie sind die alttestamentlichen und neutestamentlichen Gläubigen, die alle bei der Ankunft des Herrn Jesus in der Luft entrückt wurden (1Thes 3,13; 4,14–18). Nachdem alle Gläubigen vor dem Richterstuhl Christi offenbart sind und die Hochzeit des Lammes gefeiert wird, kommen sie mit Christus auf die Erde zurück.

Im Folgenden beschreibt Sacharja zunächst das volle und sichere Ergebnis des Kommens des Herrn Jesus (Verse 6–11). Dann zeigt er das Gericht über den Feind (Verse 12–15) und was die Folgen sind (Verse 16–21).

# Sach 14,6.7 | Ein einzigartiger Tag

6 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird kein Licht sein; die Gestirne werden sich verfinstern. 7 Und es wird ein Tag sein (er ist dem HERRN bekannt), nicht Tag und nicht Nacht; und es wird geschehen zur Zeit des Abends, da wird es Licht sein.

Der Tag des HERRN wird ein ganz besonderer Tag sein. Es ist ein Tag des Gerichts über die Gottlosen, ein Tag, an dem alles Licht für sie fehlt (Vers 6; Joel 4,15; Hes 32,7.8; Mt 24,29; Off 6,12). Für sie gibt es nur dichte Finsternis (Amos 5,18).

Es ist ein einzigartiger Tag, der nur dem HERRN bekannt ist (Vers 7). Dieser Tag beginnt nicht mit Licht, sondern mit Finsternis und endet nicht mit Finsternis, sondern mit Licht. Das Licht verschwindet nicht am Abend, sondern es bleibt Licht. Dieses Licht kommt von dem, der die Sonne der Gerechtigkeit ist. Er geht nicht unter, sondern wird noch tausend Jahre lang leuchten.

#### Sach 14,8–11 | Der HERR ist der Eine

8 Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden lebendige Wasser aus Jerusalem fließen, zur Hälfte zum östlichen Meer und zur Hälfte zum hinteren Meer; im Sommer und im Winter wird es geschehen. 9 Und der HERR wird König sein über die ganze Erde; an jenem Tag wird der HERR einer sein und sein Name einer. 10 Das ganze Land wird sich umwandeln wie die Ebene, von Geba bis Rimmon, [das] südlich von Jerusalem [liegt]; und Jerusalem wird erhaben sein und an seiner Stätte wohnen, vom Tor Benjamin bis zur Stelle des ersten Tores [und] bis zum Ecktor, und vom Turm Hananel bis zu den Keltern des Königs. 11 Und man wird darin wohnen, und kein Bann wird mehr [darin] sein; und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen.

Wenn der Herr Jesus regiert, wird Jerusalem eine Quelle des Segens für die Erde sein (Vers 8). Lebendiges Wasser wird aus der Stadt fließen. Dieses Wasser fließt in zwei Richtungen. Es fließt in östliche Richtung, "zum östlichen Meer", das ist das Tote Meer. Es fließt auch in westlicher Richtung, "zum hinteren Meer", welches das Mittelmeer ist. Der Segen, der aus Jerusalem fließt, wird nicht versiegen. Sommer wie Winter fließt das Wasser ununterbrochen (Hes 47,1–8; Joel 4,18).

Zu dieser Zeit ist der HERR König, nicht nur über Israel, sondern "über die ganze Erde" (Vers 9). Deshalb wird das Bekenntnis der Juden das Bekenntnis der Nationen sein, dass der HERR der Eine ist und sein Name der einzige Name ist. Dann wird es keine Götzen mehr geben, denen man dienen kann (vgl. Sach 13,2). Nur ein Name wird genannt und gehört werden. In jener gesegneten Zeit wird es nur eine Religion geben, nur eine Art und Weise, in der diese Religion praktiziert wird.

Vers 10 beschreibt die Wiederherstellung des Landes. Das ganze Land wird wie eine ebene sein und Jerusalem wird erhaben und erhöht sein (Sach 12,6; Jes 2,2; Mich 4,1). "Geba" liegt im nördlichen Benjamin (Jos 21,17) und "Rimmon" im südlichen Juda (Jos 15,32). Es werden mehrere bekannte Namen von Gebäuden in Jerusalem genannt, was deutlich macht, dass es sich um das irdische Jerusalem und nicht um das himmlische handelt.

Jerusalem ist wiederhergestellt worden. Die Bewohner der Stadt werden keine Last mehr tragen (Vers 11). Sie sind frei von jedem Joch. Sie haben nichts mehr zu befürchten. Sie sind in Sicherheit.

#### Sach 14,12-15 | Das Gericht wird noch einmal beschrieben

12 Und dies wird die Plage sein, womit der HERR alle Völker plagen wird, die gegen Jerusalem Krieg geführt haben: Er wird eines jeden Fleisch verwesen lassen, während er auf seinen Füßen steht, und seine Augen werden verwesen in ihren Höhlen, und seine Zunge wird in seinem Mund verwesen. 13 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird eine große Verwirrung von dem HERRN unter ihnen entstehen; und sie werden einer die Hand des anderen ergreifen, und eines jeden Hand wird sich gegen die Hand seines Nächsten erheben. 14 Und auch Juda wird in Jerusalem kämpfen; und der Reichtum aller Nationen ringsum wird gesammelt werden: Gold und Silber und Kleider in großer Menge. 15 Und ebenso wie diese Plage wird die Plage der Pferde, der Maultiere, der Kamele und der Esel und allen Viehs sein, das in jenen Heerlagern sein wird.

In diesen Versen beschreibt Sacharja noch einmal die Ausrottung der Völker, die gegen Jerusalem in den Krieg gezogen sind. Er hat bereits in den ersten Versen dieses Kapitels darüber gesprochen, aber hier fügt er noch ein paar Details hinzu. Der HERR wird auch eine übernatürliche Plage zur

Besiegung seiner Feinde senden und dadurch den Feind zu Fall bringen (Vers 12). Auf diese Weise vollzieht Er ein blitzschnelles Gericht über die militärische Macht der Feinde. Die Bürger der feindlichen Nationen werden gerichtet, wenn Christus den Thron seiner Herrlichkeit auf der Erde errichtet hat. Dann wird Er die Nationen in Schafe und Böcke scheiden (Mt 25,31–46).

Bei den Feinden richtet sich die Aufmerksamkeit auf "seine Augen". Seine Augen "werden verwesen in ihren Höhlen", weil sie nur in Gier auf ihre vermeintliche Beute geschaut haben. Auch "seine Zunge" wird erwähnt. Seine Zunge "wird in seinem Mund verwesen", weil sie damit den HERRN gelästert haben.

Die Völker, die gegen Jerusalem in den Krieg gezogen sind, werden zum Teil durch eine vom HERRN gesandte Plage verwesen (Vers 12). Ein anderer Teil wird durch das Schwert ihres eigenen Heeres getötet werden (Vers 13). Ein letzter Teil wird von den Übrigen in Juda getötet werden, die zu den Waffen gegriffen haben (Vers 14).

Neben der körperlichen Verwesung wird es auch eine vom HERRN bewirkte große Verwirrung unter ihnen geben, durch die jeder seinen Mitstreiter als seinen Feind ansehen wird (vgl. Ri 7,22; 1Sam 14,15–20; 2Chr 20,23). Die innere Spaltung wird auch ein Mittel sein, durch das der Feind umkommen wird. Dies findet vor den Mauern Jerusalems statt.

Eine dritte Ursache für den Untergang der Feinde ist die Treue von Juda. Sie werden den Feind vertreiben (Vers 14). Dies wird ihnen eine große Beute bringen. Juda wird nicht gegen, sondern in Jerusalem kämpfen. Es gibt einige, die nach Juda geflohen sind und nun zurückkommen, um Jerusalem zu befreien. Nach dem Kampf wird die Beute geteilt (2Chr 20,21–25).

Auch Tiere, die im Dienst des Feindes stehen, werden gerichtet werden (Vers 15; Sach 12,4; 1Sam 15,3). Alle Mittel, die Satan in seinem Kampf gegen Gott und sein Volk einsetzt, werden ausgerottet werden.

# Sach 14,16-19 | Das Laubhüttenfest

16 Und es wird geschehen, dass alle Übriggebliebenen von allen Nationen, die gegen Jerusalem gekommen sind, Jahr für Jahr hinaufziehen werden, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest

zu feiern. 17 Und es wird geschehen, wenn eines von den Geschlechtern der Erde nicht nach Jerusalem hinaufziehen wird, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten: Über dieses wird kein Regen kommen; 18 und wenn das Geschlecht Ägyptens nicht hinaufzieht und nicht kommt, so [wird der Regen] auch nicht über dieses [kommen]. Das wird die Plage sein, womit der HERR die Nationen plagen wird, die nicht hinaufziehen werden, um das Laubhüttenfest zu feiern. 19 Das wird die Strafe Ägyptens und die Strafe aller Nationen sein, die nicht hinaufziehen werden, um das Laubhüttenfest zu feiern.

Nachdem alle Feinde, d. h. die feindlichen Heere der Nationen, gerichtet sind, kann das Friedensreich beginnen. "Alle Übriggebliebenen von allen Nationen" werden jährlich zu den Festen nach Jerusalem hinaufziehen (Vers 16). Von allen Festen des HERRN, die in 3. Mose 23 erwähnt werden, wird das Laubhüttenfest namentlich genannt. Es ist das letzte in der Reihenfolge der Feste. Es wird gefeiert, wenn die gesamte Ernte eingebracht wurde. Es ist das letzte und die Krönung aller Feste.

Das Laubhüttenfest wird hier erwähnt, weil dieses Fest selbst seine Erfüllung im Tausendjährigen Friedensreich findet. Während des Festes wird der Wüstenwanderung des Volkes gedacht und auch der mehr als 2000 Jahre, die das Volk in der Wüste der Völker verblieben. Alle anderen Völker, die Nationen, die der Herr Jesus "Schafe" nennt (Mt 25,31–40), feiern es mit, höchstwahrscheinlich durch eine Delegation, die sie nach Jerusalem schicken. Sie werden den Messias verehren.

Im Friedensreich ist es noch notwendig zu regieren, um die Sünde zurückzuhalten. Es ist noch nicht der ewige Zustand. Auf Völker, die nicht nach Jerusalem hinaufziehen, um den HERRN anzubeten, wird kein Regen fallen. Infolgedessen wird es für sie keine Ernte geben (Vers 17). Von den Völkern wird Ägypten besonders erwähnt (Verse 18.19).

Wir sollten aus diesen Versen nicht ableiten, dass es zur Zeit der Vollendung des Reiches Gottes noch Heiden geben wird, die sich der Anbetung des wahren Gottes entziehen werden. Der Gedanke ist einfach, dass es dann keinen Platz mehr für das Heidentum innerhalb der Sphäre des Reiches Gottes geben wird. Wir sehen das nachdrücklich in den beiden

folgenden Versen, die das Ende dieses Kapitels und dieses Buches bilden, wo alles Unheilige aus dem Reich Gottes entfernt werden wird.

Die Anwendung des Laubhüttenfestes für uns ist, dass der Herr Jesus es zu schätzen weiß, wenn wir an das denken, was Er am Kreuz getan hat. Wir tun das auf der Erde besonders, wenn wir das Abendmahl feiern und den Tod des Herrn verkünden. Wir werden uns in alle Ewigkeit daran erinnern, was Er getan hat, denn wir werden immer das Lamm stehen sehen wie geschlachtet (Off 5,6).

#### Sach 14,20.21 | Alles ist dem HERRN geweiht

20 An jenem Tag wird auf den Schellen der Pferde stehen: Heilig dem HERRN. Und die Kochtöpfe im Haus des HERRN werden sein wie die Opferschalen vor dem Altar; 21 und jeder Kochtopf in Jerusalem und in Juda wird dem HERRN der Heerscharen heilig sein; und alle Opfernden werden kommen und von ihnen nehmen und darin kochen. Und es wird an jenem Tag kein Kanaaniter mehr im Haus des HERRN der Heerscharen sein.

Während außerhalb Israels das Böse gerichtet wird, ist innerhalb des Volkes alles "Heilig dem HERRN", das heißt, alles ist Ihm geweiht. Das ganze Leben wird von der Heiligkeit des HERRN geprägt sein. Das Volk wird dann die heilige Nation sein, die sich Gott immer vorgestellt hat (2Mo 19,6). Was früher nur auf dem Kopfbund des Hohenpriesters stand (2Mo 28,36), wird nun überall zu lesen sein. Früher befiel die Plage die Pferde der Feinde (Vers 15), hier tragen die Pferde zur Verherrlichung des HERRN bei.

Das Gleiche gilt für die Kochtöpfe im Haus des HERRN. Diese Kochtöpfe werden sozusagen zu einem Dienst aufgewertet, der direkt mit dem Altar zusammenhängt, d. h., sie tragen zur Anbetung des HERRN bei. Alle gewöhnlichen Utensilien werden zur vielfachen Verherrlichung Gottes eingesetzt. Dies gilt bereits für uns. Alles, was wir tun, einschließlich des gewöhnlichen Essens und Trinkens, soll zur Verherrlichung Gottes dienen (Kol 3,17; 1Kor 10,31).

Was für die Kochtöpfe im Haus des HERRN gilt, gilt auch für "jeden Kochtopf in Jerusalem und in Juda" (Vers 21). Jedes Alltagsgerät wird dem HERRN geweiht sein und zu seiner Ehre verwendet werden. Jeder Gegen-

stand im ganzen Land wird so heilig sein, dass er im Tempel verwendet werden kann.

Mit dieser Darstellung will Sacharja zu den Herzen seines Volkes sprechen. Er möchte, dass sie über diese zukünftige Zeit nachdenken und dann dafür sorgen, dass sie alles in Einklang mit ihr bringen. Auch für uns ist es wichtig, das Haus Gottes ernst zu nehmen. Das bedeutet, dass wir alles in unserem ganzen Leben einsetzen, sieben Tage die Woche und vierundzwanzig Stunden am Tag. Alles in der Gemeinde Gottes soll zur Ehre dessen dienen, von dem das Haus ist.

Alles, was immer den Dienst am HERRN gefährdet hat, wird dann nicht mehr da sein. Die Kaufleute – das ist die Bedeutung des Namens Kananäer – werden nicht mehr da sein, um die Dinge des HERRN zur käuflichen Ware zu machen. Der HERR hat als erste Handlung im Tempel das Haus seines Vaters von Kaufleuten gereinigt (Joh 2,16). Die Zeit, in der Religion Ware ist, ist für immer vorbei. Das Gericht über die römisch-katholische Kirche als Wirtschaftsmacht zeigt dies an (Off 18,15–24).

# Deutsche Publikationen

Auf der Webseite www.oudesporen.nl findest Du unter "Artikelen -> Auteurs \_> Publicaties Ger de Koning -> Deutsch" weiteres Material zum Bibelstudium. Die Dateien sind in der Reihenfolge der Bibelbücher beziehungsweise der Themen sortiert. Die Publikationen werden im PDF-Format (auf den Titel klicken), epub-Format und Mobi-Format zur Verfügung gestellt (auf Download bzw. ebook mobi Format klicken).

Wird eine ISBN-Nr. angegeben, können die Publikationen auch beim Verlag bestellt werden. Klicken Sie dazu auf die ISBN-Nr.

Die Kommentare kann man auch auf www.kingcomments.com lesen. Von dieser Webseite gibt es auch eine App. Sie kann im Google Play Store und Apple App Store gefunden werden, indem Du nach "Kingcomments" suchst.